

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 48

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Auszeichnung: Zwei Golddiplome für den 96er «Schlipfer»

SEITE 2

Krise: Schwere Vorwürfe gegen Riehener Spitex-Betriebsleitung

SEITE 3

Literatur: Grossartiger Wolfgang Borchert-Abend im Wenkenhof

SEITE 7

Alarm: Gemeinsame Übung von Feuerwehr und Samariterverein

SEITE 8

Sport: Siegesserie der Volleyballerinnen des KTV Riehen hält an

SEITE 13

VERKEHR Verschiedene Massnahmen im Zusammenhang mit dem Besucherstrom zur Fondation Beyeler in Vorbereitung

30'000 Personen bringen auch Probleme

Der Publikumsansturm auf die am 21. Oktober eröffnete Fondation Beyeler hält unvermindert an. In den ersten vier Wochen besuchten 30'000 Kunstinteressierte das Museum. Die Hoffnungen, dass die Mehrzahl davon mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nach Riehen kommen würden, haben sich bisher nur teilweise erfüllt. Nun stellt der Gemeinderat bzw. das Ressort Tiefbau verschiedene Massnahmen in Aussicht, mit denen die Verkehrs- bzw. das Parkplatzprobleme rund um das Museum entschärft werden sollen.

DIETER WÜTHRICH

Das Angebot spricht die vorzügliche Erschliessung der Fondation Beyeler durch die öffentlichen Verkehrsmittel ist vorhanden. Und es kann wahrlich nicht behauptet werden, dass die Gemeinde Riehen oder die Fondation Beyeler in der Öffentlichkeit zu wenig kommuniziert hätten, dass die Erreichbarkeit des Museums mittels 6er- und Museumstram um ein vielfaches unproblematischer ist als mit dem eigenen Privatauto.

Bloss, derzeit besteht nach eingehender Ansicht insbesondere bei den auswärtigen Besucherinnen und Besuchern noch kein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Will heissen: vor allem auswärtige Gäste reisen vornehmlich automobil an. Und weil diese Gäste zum einen ortsunkundig sind und zum anderen schon vor der Museumseröffnung kein massives Überangebot an Parkplätzen im Rieher Dorfkern bestanden hatte, kam es in den ersten vier Wochen seit der Eröffnung zu einigen Folgeproblemen: Falschparkierer und unangenehmer Suchverkehr in den Strassenzügen rund um das Museum.

«Mitten im Acker»

Wie eine Nachfrage der RZ bei Willi Gehring, Postenchef des Rieherer Polizeipostens, ergab, haben sich in den letzten vier Wochen vor allem an den Wochenenden hauptsächlich drei neuralgische Punkte herauskristallisiert. Am Bachtelenweg und insbesondere bei der dortigen Geothermiebohrstelle hätten vor allem auswärtige Automobilisten ihren Wagen ungehemmt «mitten im Acker» parkiert. Bei der Tramschleife vis à vis der Fondation sei das mit gelben Linien markierte Park- und Halteverbot missachtet worden. Und in der Rössligasse sei auch ausserhalb der markierten Flächen parkiert worden. Dadurch sei der durch das seit einigen Wochen angeordnete wechselseitige Parkieren verlangsamte Verkehrsfluss blockiert worden, erklärte Willi Gehring. Handkehrum seien verschiedene Parkplätze, etwa jener zwischen Bahnhof und landwirtschaftlicher Genossenschaft wenig oder gar nicht genutzt worden.

Adventsgeschichte und Preisrätsel

Beginnend mit der heutigen Ausgabe laden wir Sie wieder ein zur Teilnahme an unserem grossen, dreiteiligen Weihnachts-Preisrätsel. Zudem möchten wir Sie mit einem literarischen Adventskalender von Elisabeth Borchers in den kommenden vier Wochen durch die Adventszeit begleiten. Alles Nähere erfahren Sie auf unseren Sonderseiten «Weihnacht» (Seiten 15-18). Lassen Sie sich von uns «gluschtig» machen auf einen vorweihnächtlichen Einkaufsummel in Riehen! Redaktion und Verlag



Die meisten auswärtigen Besucherinnen und Besucher, die Einlass in die Fondation Beyeler begehren, reisen mit dem Auto an und versuchen, ihr Fahrzeug möglichst nahe beim Museum, zum Beispiel in der Rössligasse (kleines Bild), zu parkieren. Nun will der Gemeinderat Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation ergreifen. Fotos: Philippe Jaquet

Die Falschparkierer wurden von der Polizei gebüsst, wobei Willi Gehring klarstellte, dass vor allem bei ausländischen Besucherinnen und Besuchern das Bussgeld-Inkasso kaum lösbare Probleme mit sich bringe. «Im grenznahen Raum, im Elsass oder im Kreis Lörrach, können wir die Bussgelder noch relativ problemlos eintreiben. Einen Falschparkierer aus Hamburg etwa zu verfolgen, würde aber ein Rechtshilfegesuch bedingen, mit dem entsprechenden administrativen Aufwand, der die Höhe des Bussgeldes schnell einmal übersteigt», betonte Gehring.

Der Rieherer Postenchef will indessen in den letzten Tagen eine leichte Entspannung der Verkehrsprobleme festgestellt haben. Im Vergleich zu den ersten Tagen nach der Eröffnung kämen mittlerweile mehr Einheimische oder Leute aus der näheren Umgebung nach Riehen. Und diese seien sowohl über die eingeschränkten Parkmöglichkeiten als auch über die gute Anbindung der Fondation an den öffentlichen Verkehr besser informiert als die ausländischen Besucherinnen und Besucher.

Diesen Eindruck bestätigte gegenüber der RZ auch Beat Privat, administrativer Leiter der Fondation Beyeler: «Das Museumstram wird mittlerweile bedeutend besser frequentiert als noch zu Beginn. Rund ein Drittel des Besucherstroms wird heute durch den öffentlichen Verkehr aufgefangen», schätzt Beat Privat. Die BVB selbst führen nach Auskunft ihres Pressebeauftragten Pius Marrer derzeit im Museumstram Frequenzzählungen durch. Deren Ergebnisse lägen aber noch nicht vor.

Anpassungen im Museumsfoyer?

Mehr Probleme als der Verkehr bereiten Beat Privat die räumlichen Verhältnisse im Empfangs- und Garderobebereich des Museumsgebäudes, das schlicht nicht auf eine so hohe Zahl von Besucherinnen und Besuchern eingerichtet sei. Bisheriger Rekordtag war der Sonntag vor zwei Wochen mit insgesamt rund 2600 Gästen. «Das ist das absolute Äusserste, was wir an einem Tag verkraften können. Ansonsten müssen wir gewisse Anpassungen im Eingangsbereich prüfen», so Beat Privat. Bereits in den ersten Wochen mussten sich die Besucherinnen und Besucher am Wo-

chenende zu gewissen Zeiten fünf bis zehn Minuten gedulden, um ins Museum eingelassen zu werden. Sollte der Besucherstrom noch weiter wachsen, seien längere Wartezeiten wohl unumgänglich, meinte Beat Privat.

Bisher haben 30'000 Leute, also rund 1000 pro Tag das Museum besucht. Zum Vergleich: das Tinguely-Museum brachte es in seinem ersten Jahr ebenfalls auf diesen Schnitt (265'000), es ist allerdings nur an fünf Tagen geöffnet. Das Basler Kunstmuseum wird – ohne Sonderausstellungen – jährlich von rund 70'000 Personen besucht. «Unsere Erwartungen wurden etwa um das Doppelte übertroffen», rechnet Beat Privat vor.

Temporäre Massnahmen

Trotz der sich offenbar langsam abzeichnenden Entspannung bereitet der Gemeinderat bzw. das zuständige Ressort Tiefbau verschiedene Massnahmen vor, die das Verkehrs- und Parkplatzproblem bis zur Fertigstellung des Gartengasse-Parkings entschärfen sollen. Einige dieser Massnahmen wurden bereits realisiert. So wurde das Gelände rund um die Geothermiebohrstelle am Bachtelenweg eingezäunt, um das wilde Parkieren zu verhindern. An den Wochenenden hat die Polizei zudem ein temporäres Fahrverbot im Bachtelenweg signalisiert. Bei der Tramschleife sowie an der Inzlingerstrasse zwischen Baselstrasse und Rössligasse wurden die gelben Halteverbotsstreifen zusätzlich mit rotweissen Leitkegeln markiert.

Parkuhren und...

In Absprache mit der Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes sollen zudem inskünftig die 18 Parkplätze in der Blauen Zone an der Baselstrasse entlang des Museums mit insgesamt drei zentralen Sammelparkuhren bewirtschaftet werden. Die Parkdauer auf diesen Plätzen soll auf maximal drei Stunden begrenzt werden, wobei die Benützung pro Stunde einen Franken kosten wird. Geplant ist, diese insgesamt zwischen Fr. 15'000.- und Fr. 20'000.- teuren Parkuhren mit Solarstrom zu betreiben. Noch müssen verschiedene technische Details (z.B. Kompatibilität mit ausländischen Währungen oder Kreditkarten) geklärt

werden. Zudem soll die Installation der Parkuhren mittels einer Kreditübertragung im kantonalen Budget finanziert werden. Diese Kreditübertragung muss zuerst noch vom Grossen Rat genehmigt werden. Darüber hinaus müssen die Einspracheverfahren gegen diese Massnahme eingehalten werden. Seitens der Abteilung Tiefbau der Gemeinde wie auch seitens der kantonalen Verkehrsabteilung rechnet man indessen mit der Inbetriebnahme der Parkplatzbewirtschaftung im ersten Quartal 1998.

...ein Parkleitsystem

Zur Eindämmung des Suchverkehrs will die Abteilung Tiefbau in den kommenden Wochen zudem ein besseres Parkleitsystem einführen.

Dazu gehören Wegweiser zu den verschiedenen Parkplätzen ebenso wie ein handlicher Situationsplan, auf dem die diversen Parkmöglichkeiten eingezeichnet sind und der sowohl in der Fondation als auch in den Rieherer Geschäften aufliegen soll.

Nach Auskunft von Gemeinderat Niggi Tamm, Ressortchef Tiefbau, seien im Rahmen der ressortinternen Suche nach Lösungen auch unkonventionelle Vorschläge diskutiert worden, etwa ein Shuttle-Betrieb mit dem Elektromobil der Gemeinde Riehen zwischen dem Parkplatz am Schiessstand und der Fondation Beyeler.

«Kein Belagerungszustand»

Gemeinderat Niggi Tamm relativiert indessen die Verkehrs- und Parkplatzprobleme etwas: «Die Probleme sind kleiner als ich angesichts des Besucherandrangs zunächst befürchtet hatte. Mittlerweile wird der automobiler Besucherstrom weitgehend vom vorhandenen Parkplatzangebot absorbiert.» Er wolle die bestehenden Probleme nicht wegdiskutieren, aber es herrsche gleichwohl kein Belagerungszustand. Ein Gradmesser für die bestehenden Probleme seien jeweils auch die Rückmeldungen aus der Bevölkerung. «Solche habe es bisher in diesem Zusammenhang kaum gegeben. Schliesslich meinte Niggi Tamm: «Alles hat seinen Preis. Und ich meine, dass der Preis, den wir bisher für dieses grossartige Museum bezahlen mussten, durchaus in Ordnung war.»

EINWOHNERRAT

Umstrittene WOV und Lob von Ueli Vischer

rs. Hoher Besuch vorgestern im Einwohnerrat: der amtierende Basler Regierungspräsident Ueli Vischer machte dem Rat seine Aufwartung und bekam eine äusserst umstrittene Debatte zur Einführung der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung (WOV) zu hören.

Diese Vorlage war mit einem Kredit von 200'000 Franken verbunden. Die SP, die Grünen und die VEW sprachen sich für eine Rückweisung aus, wobei sie sich nicht grundsätzlich gegen eine Verwaltungsreform an sich wenden wollten. Werner Mory verlangte im Namen der VEW einen kleineren Pilotbereich, der neben dem Gemeindepital nur noch einen eher handwerklich orientierten und einen mehr verwaltungsorientierten Zweig umfassen solle. Irene Fischer (SP) wandte sich gegen die ganze Vorlage, weil diese zu wenig in die Tiefe gehe und Fragen der zukünftigen Rolle des Gemeindepitalrates nicht berühre. Die CVP, die DSP und die LDP und die FDP unterstützten hingegen die Vorlage, wobei Oskar Stalder (FDP) drei Änderungsanträge einbrachte und betonte, dass es sich hier um eine Pilotphase handeln müsse, die vom Parlament sehr genau zu begleiten sei.

Der Rückweisungsantrag wurde mit 18:20 Stimmen äusserst knapp verworfen, worauf die Änderungsanträge der FDP sehr deutlich gutgeheissen wurden. Im Titel und im Text des Beschlussentwurfes wurde deutlich gemacht, dass es sich um einen Pilotversuch zur geplanten Einführung der WOV handle. Weiter wurde folgender Satz neu eingefügt: «Es ist mit Beginn der Pilotphase eine begleitende Fachkommission bestehend aus der Arbeitsgruppe Wirkungsorientierte Verwaltungsführung und mindestens sieben Mitgliedern des Einwohnerrates zu bilden.» In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage mit 22:10 Stimmen bei 5 Enthaltungen genehmigt. Die übrigen Traktanden wurden auf den kommenden Mittwoch, 3. Dezember, verschoben.

Zu Beginn der Sitzung hatte Ratspräsidentin Liselotte Dick den Gastredner Ueli Vischer begrüsst und neben lobenden Worten auch einige kritische Worte an die Kantonsregierung gerichtet. Ueli Vischer äusserte sich sehr deutlich zur Steuerschlüsselinitiative: «Ich habe lieber eine steuergünstige Gemeinde innerhalb des Kantons als rund um die Kantonsgrenzen herum», hielt er fest. Man dürfe den Gemeinden – auch im Interesse des Kantons – nicht den Anreiz nehmen, sorgfältig mit ihren Finanzen umzugehen, indem man ihnen die Steuerhoheit nehme. «Der Kanton muss gegenüber seinen Gemeinden verlässlich sein und darf ihnen nicht alle paar Jahre wieder ans Steuersubstrat greifen», sagte er. Vischer rief die Gemeinde Riehen zur Mitwirkung am Projekt «Werkstadt Basel» auf und bat um Mithilfe im Zusammenhang mit der politischen Umsetzung des jüngsten Sparpaketes.

Gemeinde Riehen



Gesuch im Benützung von Allmend

Der Plan kann vormittags von 10.00 bis 11.30 Uhr und von 14.00 bis 16.00 Uhr bei der Gemeindeverwaltung, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen (Büro 104), eingesehen werden.

Schmiedgasse 15, Riehen

Errichtung eines Verkaufsstandes
Gesuchsteller: Bell AG, Basel

Einsprachen sind schriftlich und begründet bis spätestens 30. Dezember 1997 dem Gemeinderat einzureichen.

Riehen, 28. November 1997

Gemeindeverwaltung Riehen

129 spendeten Blut bei Riehener Samaritern

Wie das Blutspendezentrum SRK bei Basel in einem Pressecommuniqué mitteilt, haben sich anlässlich der letzten, vom Samariternverein Riehen organisierten Blutspendeaktion in der Alten Kanzlei insgesamt 129 Personen «anzapfen» lassen. Der Anlass sei wie gewohnt ausgezeichnet organisiert gewesen, schreibt das Blutspendezentrum und dankt in diesem Zusammenhang sowohl den Spenderinnen und Spendern als auch den Samariterinnen und Samaritern.

Die nächste Blutspendeaktion in Riehen findet am 10. März 1998 statt.

Weihnachtsoratorium in der Dorfkirche

Der Kirchenchor Dorfkirche Riehen singt am 4. Advent, also am 21. Dezember, um 10 Uhr in der Dorfkirche Riehen einen Teil aus dem Weihnachtsoratorium von Bach. Öffentliche Proben finden bis dahin jeweils dienstags von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr im Meierhof-Saal statt.

Wettbewerb: «gen-iale Kurzgeschichte»

Die WWF Sektion Region Basel veranstaltet einen öffentlichen Kurzgeschichten-Wettbewerb zum Thema Gen. «Die gen-iale Kurzgeschichte» heisst der Wettbewerb, der sich nicht nur an WWF-Mitglieder richtet. Anlass dazu ist die Tatsache, dass im kommenden Jahr die Genschutz-Initiative zur Abstimmung gelangen soll. Es gibt zehn Preise zu gewinnen.

Einsendetermin ist der 28. Januar 1998, die Beiträge sollen maximal eine A4-Schreibmaschinenlang sein. Die Form ist frei – vom Märchen über Science-Fiction, Krimi, Essay, Gedicht, Erzählung bis zur Karikatur und zum Comic. Die Beiträge können an folgende Adresse eingesandt werden: WWF Sektion Region Basel, Stichwort «Gen-ial», Postfach, 4011 Basel.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

WEINBAU Riehener Wein an der «Expovina» in Zürich prämiert

Gold für den Gemeinde-Schlipfer

wü. Dass das Jahr 1997 dereinst als Jahrhundertjahrgang in die Önologie-Geschichte eingehen könnte, darüber sind sich Weinbauern und andere Weinkenner landauf-landab, im In- und Ausland einig. Möglich gemacht hat dies der überaus sonnige und trockene Spätsommer, der auch im Riehener Gemeindegarten am Schlipf die Oechsle-Grade in bisher kaum bekannte Höhen steigen liess. Nun, ob der 97er im kommenden Jahr tatsächlich halten wird, was er versprochen hat, muss sich noch weisen.

Besser, viel besser als es die durchgezogene Witterung ursprünglich vermuten liess, ist indessen der 96er Schlipfer geraten. Gehalt und Frucht sowohl des RieslingxSilvaners als auch des Blauburgunders haben selbst die gestrengen Fachleute anlässlich ihrer Degustation an der diesjährigen «Expovina» in Zürich von Ende Oktober so überzeugt, dass sie – nach 1992 (für den RieslingxSilvaner) bereits zum zweiten Mal – beiden Weinen aus dem Riehener Gemeindegarten 18,5 von 20 überhaupt möglichen Punkten zusprachen und damit mit dem Golddiplom auszeichneten.

Dieses Ergebnis ist umso beachtlicher, als die Konkurrenz aus dem In- und Ausland an der «Expovina» traditionsgemäss sehr gross ist. In diesem Jahr wurden nach Auskunft des Riehener Rebmeisters Jakob Kurz nicht weniger als 1000 verschiedene Weine degustiert und bewertet. Und von diesen 1000 erhielt nur gerade einer, ein Walliser Tropfen, die Maximalnote 20. Und obwohl der Schlipf das wohl kleinste der traditionellen Rebbaugelände der Nordwestschweiz, wenn nicht der ganzen Schweiz ist, blieb er in der Nordwestschweiz mit seiner Bewertung beinahe allein auf weiter Flur. Lediglich der «Wintersinger» aus dem Nachbarkanton erhielt ebenfalls 18,5 Punkte. Womit einmal mehr die Önologieregel bestätigt



Zweimal Gold für den 96er Schlipfer – die «Expovina»-Diplome für den RieslingxSilvaner und den Blauburgunder aus dem Gemeindegarten

wäre: Qualität kommt immer vor Quantität.

Der Schlipfer aus dem Gemeindegarten wird übrigens seit einigen Jahren nach den Grundsätzen des «Vinatura»-Labels gehegt und gepflegt. Weinbauern, die dieses Label für sich in Anspruch nehmen wollen, müssen strenge Auflagen bezüglich des Einsatzes von Herbiziden und Fungiziden im Rebberg erfüllen. Die Kontrollen seien sehr streng, betont denn auch Jakob Kurz. Im Schlipf werde zwischen Ende Mai und Mitte August lediglich Schwefel, Folpet (gegen den echten bzw. den falschen Mehltau) und Kupfersulfat gespritzt. Und dies in möglichst geringen Mengen.

Für eine vollständige Umstellung auf den Bio-Weinbau eigne sich der Riehener Rebberg mit den beiden Traubensorten RieslingxSilvaner und Blauburgunder nicht. Es gebe zwar gegen Pilz-



und Schädlingsbefall resistente Traubensorten, allerdings stünden diese bei den hiesigen Weinliebhabern nicht besonders hoch im Kurs, meinte Jakob Kurz gegenüber der RZ. Zudem sei das mit dem biologischen Rebbaubau so eine Sache. Entgegen der landläufigen Meinung werden nämlich auch dort, wenn auch mit biologischen Spritzmitteln gearbeitet.

Nun, dem 96er Schlipfer scheint die heute praktizierte Pflege und Vinifizierung gut bekommen zu sein. Bloss schade, dass der in Zürich prämierte Blauburgunder bereits ausverkauft ist. Immerhin, vom RieslingxSilvaner liegen noch einige Flaschen auf Lager.

Wer sich jetzt noch einige Flaschen des edlen Tropfens sichern will, sollte bald mit der Gemeindegärtnerei, Telefon 641 30 38, Kontakt aufnehmen. S'het solangs het!

AUSZEICHNUNG Verleihung des ersten Riehener Sportpreises

Daniel Giger und die Junioren des FC Amicitia als erste Preisträger

wü. Vor Jahresfrist hat der Gemeinderat analog des Riehener Kulturpreises die jährliche Verleihung eines Sportpreises der Gemeinde Riehen beschlossen. Der mit jeweils 5000 Franken dotierte Sportpreis soll – so die Intention des Gemeinderates – «die Position des Sportes innerhalb des Riehener Gemeinwesens stärken und zudem die Solidarität unter den Riehener Sportlerinnen und Sportlern fördern». Mit der Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger hat der Gemeinderat eine Jury beauftragt, der unter anderem auch Rolf Spriessler, Redaktor der Riehener-Zeitung und in dieser Funktion unter anderem zuständig für das Ressort Sport, angehört.

Der Sportpreis der Gemeinde Riehen wird nun in diesem Jahr zum ersten Mal vergeben, und zwar rückwirkend für das Jahr 1996. Als erste Preisträger hat die Jury je zur Hälfte den Leichtathleten und Bob-Sportler Daniel Giger und die Juniorenabteilung des FC Amicitia auserkoren.

Den Preis für Daniel Giger begründet die Jury mit dessen ausserordentlichen Leistungen im Bobsport. Wo er als Mitglied des Viererbob-Teams von Reto Goetschy gute Weltcup-Resultate erreichte, und in der Leichtathletik, wo er an den Schweizermeisterschaften im Kugelstossen Spitzenresultate erzielte. Der Preis, so die Jury, sollte Anerkennung sein für eine lange, entbehrungs-



Sie nehmen am Montag den Sportpreis entgegen: Willy Mesmer (links, Juniorenobmann des FC Amicitia) und Daniel Giger (rechts).

Fotos: zVg/RZ-Archiv

reiche Aufbauzeit, während der sich Daniel Giger durch konsequentes Training und Idealismus vom Durchschnittssportler zum internationalen Spitzenathleten hochgearbeitet habe. Zugleich solle der Preis Ansporn sein für weitere sportliche Grosstaten in finanziell wenig attraktiven Sportarten.

Die Juniorenabteilung des FC Amicitia wird mit dem Sportpreis für ihre ausserordentlichen Leistungen im Ausbau und der organisatorischen Führung einer grossen Jugendabteilung und da-



mit der Betreuung Jugendlicher geehrt. Dabei stehe nicht nur die Leistung allein im Vordergrund, mindestens so wichtig seien auch soziale Kontakte und Erlebnisse. Der Preis solle Ansporn sein für die Weiterführung einer breiten Jugendarbeit.

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer öffentlichen Feier am kommenden Montag, 1. Dezember, um 18.30 Uhr im Lüscher-Saal der Alten Kanzlei statt. Gewürdigt werden die Preisträger von Ernst Dänzer und Rolf Spriessler.

FEST Abschluss der Umbauarbeiten im Dominikushaus

Eine kleine Umtriebsentschädigung

hf. Zum Abschluss der Umbauarbeiten lud am 15. November Schwester Joseette Müller als Leiterin des Alters- und Pflegeheimes «Dominikushaus» Bewohnerinnen und Bewohner, das Personal wie auch die freiwilligen Helferinnen und Helfer zusammen mit deren Angehörigen zu einem kleinen Imbiss ein. Das Fest sollte eine kleine Entschädigung für die Umtriebe während der Umbauzeit sein. Die Einladung fand ein grosses

Echo, erfreuten sich doch rund 300 Personen am geselligen Beisammensein.

Umgebaut bzw. ersetzt wurden zwei veraltete Personenaufzüge durch zwei neue Fahrstühle mit automatisch öffnenden Türen. Neu ist zudem der Bodenbelag auf der Terrasse des Dominikushauses, der sich nun in einer warmen Ziegelfarbe präsentiert.

Insbesondere die Umbauarbeiten bei den Liften verursachten den Pensionä-

rinnen und Pensionären einige Mühe, mussten doch die Gehfähigen in dieser Zeit das Treppenhaus benutzen, während diejenigen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, den Speisesaal oder auch die Umgebung des Dominikushauses nicht mehr erreichen konnten. Für das Personal brachte der Umbau dadurch eine bedeutende Mehrarbeit, galt es doch, zahlreiche Essen in den Zimmern oder auf dem Stockwerk zu servieren.

ZIVILSTAND

Geburten

Schweizer, Ariane Lea Catharina, Tochter des Schweizer, David Paul, von Basel, Bottenwil AG und Uerkheim AG, und der Schweizer geb. Pfister, Astrid Lilly Claudia, von Basel, Bottenwil, Uerkheim und Tuggen SZ, in Riehen, Erbensträsschen 73.

Geiger, Tim, Sohn des Geiger, André Daniel, von Oberwil BL und Wäldi TG, und der Geiger geb. Appel, Elke Ute, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Hungerbachweg 28.

Seidel, Deborah, Tochter des Seidel, René Paul, von Engi GL, und der Seidel geb. Descallar, Lorna, philippinische Staatsangehörige, in Riehen, Schützen-gasse 44.

Manser, Viviane, Tochter des Manser, André, von Ruswil LU, und der Manser geb. Wehrli, Brigitte, von Basel, Ruswil und Densbüren AG, in Riehen, Käppelgasse 18.

Oliveira Rodrigues, Patricia, Tochter des Rodrigues, Paulo Jorge, portugiesischer Staatsangehöriger, und der Rodrigues geb. Vitariano de Oliveira, Maria Raquel, portugiesische Staatsangehörige, in Riehen, Lörracherstrasse 108.

Pohl, Christine Julia, Tochter des Pohl, Michael, von Riehen, und der Pohl geb. Krajnyak, Maria, von Basel und Riehen, in Riehen, Niederholzstrasse 140.

Abt, Isabelle Caroline, Tochter des Abt, Frank, von Bretzwil BL, und der Seyfried Abt geb. Seyfried, Gertrud Theresia, von Bretzwil, in Riehen, Furfel-derstrasse 73.

Eheverköndungen

Wüthrich, Urs, von Trub BE, in Spiez, mit Aufenthalt in Riehen, Lörracherstrasse 164, und *Hoffmann*, Michaela, deutsche Staatsangehörige, in Meckenheim (Deutschland).

Helfer, Roger Pierre, von Basel, Courlevon FR und Lurtingen FR, in Riehen, In den Neumatten 15, und *Sommer*, Ruth, von Sumiswald BE, in Riehen, In den Neumatten 15.

Wörler, Daniel Michel, von Basel, in Riehen, Unterm Schellenberg 31, und *Gavrilova*, Violette, französische Staatsangehörige, in Saint-Louis (Oberelsass, Frankreich).

Todesfälle

Frey-Sommer, Fritz, geb. 1913, von Basel, in Riehen, Schützenrainweg 7.

Gerny-Brunner, Hylda, geb. 1909, von Trimbach SO, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Hess, Kurth, geb. 1927, von Huttwil BE, in Riehen, Bäumlhofstr. 429.

Spieß-Gruber, Hans, geb. 1930, von Heiden AG, in Riehen, Äussere Baselstr. 320.

Dazzi-Oertli, Joachim, geb. 1912, von S-chanf GR, in Riehen, Rütiring 32.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Bettingen, P 640, 746 m², Wohnhaus Bückenweg 22. Eigentum bisher: Ruth Margareta Wegmann-Herzog, in Bettingen, Alex Wegmann-Jerochina, in Allschwil BL, und Yvonne Wegmann Goetz, in Reinach BL (Erwerb 1. 2. 1982). Eigentum zu 1/2: Ruth Margareta Wegmann-Herzog; zu je 1/4: Alex Wegmann-Jerochina und Yvonne Wegmann Goetz.

Riehen, S B P 534, 4071,5 m², Weilmatten. Eigentum bisher: Jürg Emil Dahler, gestorben (Erwerb 1. 4. 1971). Eigentum nun: Markus Christoph Fischer-Thielen, in Riehen.

Riehen, S B P 541, 428,5 m², Weilmatten. Eigentum bisher: Jürg Emil Dahler, gestorben (Erwerb 1. 4. 1971). Eigentum nun: Markus Christoph Fischer-Thielen, in Riehen.

Riehen, S B P 548, 20809 m², Kühlhaus, 3 Gewächshäuser und Wohnhaus Mühlemattweg 38, 44. Eigentum bisher: Jürg Emil Dahler, gestorben (Erwerb 1. 4. 1971). Eigentum nun: Markus Christoph Fischer-Thielen, in Riehen.

Riehen, S B P 569, 770 m², Mühlematten. Eigentum bisher: Jürg Emil Dahler, gestorben (Erwerb 30. 8. 1974). Eigentum nun: Bruno Arthur Gurtner-Altenbach, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 2047-14 (= 95/1000 an P 2047, 1495 m², Mehrfamilienhaus, unterirdische Autoeinstellhalle Burgstrasse 73) und MEP 2047-16-13 (= 1/21 an StWEP 2047-16 = 79/1000 an P 2047). Eigentum bisher: André Antoine Lavalette, in Riehen (Erwerb 1. 3. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Brigitte Minder-Locher, in Bettingen.

GESUNDHEITSWESEN Präsidium und Betriebsleitung der Spitex-Dienste Riehen-Bettingen sehen sich mit massiven Vorwürfen konfrontiert

Wie dick ist die Spitex-Luft wirklich? oder: Ursachenforschung über einen Hauskrach



Das Betriebsklima innerhalb der Spitex-Dienste Riehen-Bettingen (im Bild das Spitex-Zentrum am Gatterweg) war in den vergangenen Monaten nicht eben von Harmonie geprägt.

Foto: RZ-Archiv

Im Frühjahr 1996 haben sich der Hauspflegeverein und die Gemeindefürsorge zum Verein Spitex Riehen/Bettingen zusammengeschlossen. Verschiedene personelle und organisatorische Probleme im Zusammenhang mit dieser Umstrukturierung haben offensichtlich eine betriebsinterne Krise heraufbeschworen, die in mehreren Kündigungen und massiven Vorwürfen an die Adresse des Vereinspräsidiums und der Spitex-Betriebsleiterin gipfelte. Im Dschungel gegenseitiger Schuldzuweisungen betrieb die RZ Ursachenforschung.

DIETER WÜTHRICH

Chaotischer, intransparenter Führungsstil, mangelnde Dialogbereitschaft, rüde bis beleidigende Umgangsformen mit dem Personal, willkürliche Personalentscheide, sinkende Pflegequalität durch fehlende Koordination, illegale Lohnkürzungen, «vergessene» Patienten. Mit solch massiven Vorwürfen sehen sich derzeit die Präsidentin des Vereins Spitex Riehen-Bettingen, die FDP-Einwohnerin Christine Locher-Hoch, vor allem aber die Spitex-Betriebsleiterin Ingrid Zimmer konfrontiert. Erhoben werden diese Vorwürfe von einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus der ihrer Ansicht nach unhaltbaren Situation in den letzten Wochen und Monaten die Konsequenzen gezogen und gekündigt haben.

«Keine Besorgnis»

Gemäss dem Informationsstand der RZ haben über zehn Prozent des Personals mit dem Hinweis auf die «unhalt-

baren Zustände» ihre Stelle bei den Spitex-Diensten gekündigt. Auf diese Kündigungen angesprochen zeigte sich Spitex-Präsidentin Christine Locher indessen nicht beunruhigt. Eine solche Personalfuktuation sei bei Umstrukturierungen dieser Grössenordnung durchaus üblich. Christine Locher wörtlich: «Es gibt immer Leute, die Mühe mit Veränderungen haben.» Das neue Krankenversicherungsgesetz habe auch die Spitexdienste zu einer Neuorientierung hin zu mehr Betriebswirtschaftlichkeit und Kundenorientierung gezwungen. Erbrachte Leistungen müssten heute, um von den Krankenkassen anerkannt zu werden, viel detaillierter erfasst werden. Dies bedeute einen administrativen und organisatorischen Aufwand, den eben nicht alle bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu leisten bereit gewesen seien.

«Das neue KVG zwingt das Spitex-Personal zum Umdenken. Solche Veränderungen lösen eben auch Ängste aus», meint auch Spitex-Betriebsleiterin In-

grid Zimmer, die im übrigen die Zahl der Kündigungen als «durchaus üblichen Mittelwert» bezeichnet. Zu den massiven Vorwürfen an ihre Adresse erwidert sie: «Als Betriebsleiterin, die die Umstrukturierungen durchsetzen muss, stehe ich natürlich im Rampenlicht und werde von denjenigen Leuten, die Mühe mit diesen Veränderungen haben, zum Sündenbock gemacht.»

Eine umstrittene Entscheidung

Diametral anders wird die Situation von den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dargestellt, die überwiegend im Spitex-Zentrum Dorf an der Oberdorfstrasse gearbeitet haben. Ein erstes Mal eskaliert ist die Auseinandersetzung offenbar bereits vor über einem Jahr. Der Teamleiter des Zentrums an der Oberdorfstrasse – ein nach übereinstimmender Auskunft ehemaliger Kolleginnen und Kollegen hochqualifizierter und mit besten Zeugnissen ausgestatteter Kranken- und Gesundheitspfleger – wurde nach der Fusion nicht mehr wiedergewählt, obwohl er sich um das Amt beworben hatte. Ersetzt wurde er durch eine Kinderpflegerin mit Hauspflegeerfahrung. Diese Nichtberücksichtigung ist nicht nur dem Betroffenen, sondern auch seinen Teamkolleginnen und -kollegen sauer aufgestossen.

Ein Detail: der «degradierte» Teamleiter hatte Ingrid Zimmer seinerzeit in ihr Amt als Teamleiterin eingeführt. Den Entscheid, ihn nicht mehr zu berücksichtigen, habe Ingrid Zimmer – sie war eines von fünf Mitgliedern der Wahlkommission – gewissermassen im Alleingang und ohne nähere Begründung gefällt, behaupten ihre Kritiker. Dies wiederum wird von Ingrid Zimmer dementiert. Über die tatsächlichen Gründe für die Nichtwiederwahl des ehemaligen Teamleiters wollten sich gegenüber der RZ allerdings weder sie noch Christine Locher äussern.

«Vergessene» Patienten

In den darauffolgenden Monaten haben sich die Fronten dann offensichtlich verhärtet, wobei für Aussenstehende nicht zu entscheiden ist, inwiefern die Vorwürfe gegenüber der Betriebsleiterin – chaotischer Führungsstil, mangelnde Transparenz, sinkende Pflegequalität, Fehlplanungen u.ä. – stichhaltig sind. Wie so oft bei solchen innerbetrieblichen

Konflikten steht Aussage gegen Aussage. Immerhin, ein konkreter Vorwurf der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird von Ingrid Zimmer und Christine Locher nicht bestritten. Wegen einer Fehlplanung wurde an einem Wochenende zehn Patientinnen und Patienten schlicht vergessen. Bei einer Patientin machte dieses Versäumnis einen Spitalaufenthalt notwendig. Ingrid Zimmer nannte diesen Vorfall gegenüber der RZ einen schlimmen Fehler, zurückzuführen auf menschliches Versagen. «So etwas darf sich nicht wiederholen.» Sie habe sich indessen umgehend bei den betroffenen Patientinnen und Patienten entschuldigt.

Der ominöse Code 30

Als unwahr bezeichnet die Betriebsleiterin hingegen den Vorwurf, bei zwei Mitarbeiterinnen wegen nicht erfüllter Leistungsvorgaben arbeitsrechtlich illegale Lohnkürzungen vorgenommen zu haben. Diese hatten beim Ausfüllen des Leistungserfassungsblattes unter dem Code 30 (dieser steht für erbrachte Leistungen, die nicht der Krankenkasse verrechnet werden können, z.B. Arbeitsvorbereitung) mehr als die von der Betriebsleitung maximal gestatteten 50 Minuten pro Tag aufgeschrieben.

Sie habe den Mitarbeiterinnen diese Überzeit lediglich von der effektiven Arbeitszeit abgezogen. Allerdings hätten die beiden nach einem klärenden Gespräch, verbunden mit einer nochmaligen Mahnung, die Vorschriften betreffend den Code 30 einzuhalten, die abgezogenen Stunden wieder gutgeschrieben erhalten. Ein Lohnabzug habe aber zu keiner Zeit stattgefunden, betonte Ingrid Zimmer. «Hätten die betroffenen Mitarbeiterinnen nicht reklamiert, wären ihnen diese Stunden eben doch vom Lohn abgezogen worden», hielt eine ehemalige Spitex-Mitarbeiterin gegenüber der RZ fest.

Spitex-Präsidentin Christine Locher wollte sich zum geschilderten Vorfall nicht äussern. Sie räumte indessen ein: «Die Sache ist sicher falsch gelaufen.» Das Ganze sei aber für sie kein Thema mehr, umso mehr man sich mit den beiden Mitarbeiterinnen habe einigen können.

Kritisiert wird von den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allerdings nicht nur dieser Vorfall. Die

Zeit, die früher unter dem Code 30 habe eingetragen werden können, sei ohne nähere Begründung und aus heiterem Himmel von der Betriebsleiterin reduziert worden. Die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter äusserten in diesem Zusammenhang ihren Unmut darüber, dass seit der Fusion nur noch Wirtschaftlichkeit und Effizienz zählen würden, das zwischenmenschliche Element im Kontakt mit den Patientinnen und Patienten und innerhalb der einzelnen Spitex-Teams aber viel zu kurz komme. «Wir fühlten uns in den letzten Monaten wie Maschinen behandelt, die nur noch zu funktionieren hatten», meinte eine ehemalige Mitarbeiterin, die in diesem Zusammenhang sowohl Ingrid Zimmer als auch Christine Locher mangelnde Gesprächsbereitschaft vorwirft. «Wir fühlten uns schlicht nicht ernstgenommen mit unseren Bedenken und Anliegen», erinnert sich eine ihrer Teamkolleginnen.

Im Zuge der Umstrukturierungen sei es sicher häufig sehr hektisch zugegangen. «Sicher ist nicht alles überall und zu jeder Zeit rund gelaufen, und ich konnte und kann auch nicht überall gleichzeitig sein», hält Ingrid Zimmer dem Vorwurf mangelnder Gesprächsbereitschaft entgegen.

Christine Locher ihrerseits stellte sich im Gespräch mit der RZ vollumfänglich hinter die angeschossene Betriebsleiterin. «Frau Zimmer hat bisher ausgezeichnete Arbeit geleistet.»

Gemeinderat wartet ab

Im Gegensatz zu Christine Locher äusserte sich der Gemeinderat Michael Raith als zuständiger Ressortleiter «Gesundheit, Bildung und Soziales» (die Gemeinde Riehen subventioniert die Spitex-Dienste jährlich mit Fr. 850'000.–) und Mitglied des Spitex-Vorstandes durchaus besorgt über die Kündigungen und den noch nicht ausgestandenen Konflikt. Raith bestätigte zwar den von Christine Locher geschilderten Druck auf die Spitex-Dienste wegen des neuen KVG's, wollte indessen nicht ausschliessen, dass dem Konflikt zumindest teilweise auch ein Führungsproblem zugrunde liege. Einen konkreten Handlungsbedarf sieht Michael Raith indessen noch nicht. «Der Gemeinderat wird die weitere Entwicklung aber sehr aufmerksam verfolgen», kündigte er an.

GRATULATIONEN

Abschlüsse an der ETH Zürich

rz. Die ETH Zürich hat ihre Diplomandinnen und Diplomanden sowie die Doktorpromotionen bekanntgegeben. Unter den erfolgreichen Studierenden befinden sich auch mehrere Riehenerinnen und Riehener.

Das Diplom als Architektin beziehungsweise Architekt abgelegt haben Rebekka Regina Brandenberger und Jörg Kreienbühl. Das Diplom verdient haben sich auch Stefan Mayer (Informationsingenieur), Christian Joseph Sarwa (Werkstoffingenieur), Reto Fässler (Betriebs- und Produktionsingenieur), Peter Schwer (Kulturingenieur), David Schönbächler (Naturwissenschaftler, Abteilung für Umweltwissenschaft), Margrit Verena Zwimpfer (Naturwissenschaftlerin, Abteilung für Umweltwissenschaft). Den Dokortitel in der Abteilung für Umweltwissenschaftlerinnen erlangt hat Urs Jans. Die RZ gratuliert zu diesem Erfolg und wünscht im Berufsleben viel Erfolg.

Diplom Ingenieur HTL

rz. Kürzlich hat der gebürtige Riehener Torsten Zelger an der Abteilung Informatik der Ingenieurschule Bern nach bestandener Abschlussprüfung das Diplom als Ingenieur HTL erhalten.

Die RZ gratuliert Torsten Zelger herzlich und wünscht ihm viel Glück und Befriedigung auf seiner weiteren beruflichen Laufbahn.

Lehrabschluss bei der Post

rz. Diesen Monat hat Christine Walser im Postamt Riehen 1 ihre Ausbildung zur Betriebsassistentin erfolgreich abgeschlossen. Auch die Riehenerin Sara Fellmann hat die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Die RZ gratuliert und wünscht den Schalterbeamtinnen für die berufliche Zukunft alles Gute.

RENDEZVOUS MIT...

...Bea Caderas-Bögli

rs. Die Adventszeit naht. Morgen Samstag, den 29. November, organisiert die Patchwork-Gruppe Bettingen zum zweiten Mal nach 1995 einen Adventsmarkt – diesmal bereits mit 18 Ständen. «Mit-Erfinderin» dieses Adventsmarktes, der zwischen 10 Uhr und 17 Uhr rund um den Lindenplatz stattfinden wird, ist *Bea Caderas-Bögli*.

Geboren wurde die Idee, als sich der Frauenverein Bettingen entschlossen hatte, seinen Advents-Bazar nur noch alle zwei Jahre durchzuführen. Nun sollen diese beiden Anlässe alternierend stattfinden, und der Frauenverein Bettingen ist am Adventsmarkt mit einem Stand ebenfalls dabei.

«Auch meine ältere Tochter, die bald sechsjährige Rahel, hat sich ihren eigenen Verkaufstisch gesichert und schon fleissig dafür gebastelt», erzählt Bea Caderas. Sie freut sich, dass sie Rahel und deren zwei Jahre jüngere Schwester Andrina zu vielen ihrer Aktivitäten mitnehmen kann. Und ganz toll sei natürlich, dass seit kurzem ihre Schwiegermutter gleich nebenan wohne und die Kinder nun auch mal schnell zur «Grosi» gehen könnten. Doch davon später.

«Ou, dasch denn toll, wie uffeme Spielplatz!» So hat es vor bald zehn Jahren getönt, als Bea Caderas-Bögli, damals noch als Sozialpädagogin berufstätig, mit einigen Kindern das damals vor allem von innen ziemlich renovationsbedürftige Häuslein an der Hauptstrasse 112 in Bettingen besucht hatte. Genau jenes Haus haben Bea und Fredi Caderas-Bögli gekauft und mit viel Eigenarbeit liebevoll wieder hergerichtet. Im Oktober 1988 war es soweit und das junge Paar zog ein.

«Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal selber auf einem Dachstuhl stehen und Ziegel herumschleppen würde», erzählt sie schmunzelnd, doch ihr Mann sei als



Bea Caderas-Bögli vor dem schmucken Heim, das sie und ihr Mann mit kräftiger Hilfe aus dem Freundeskreis renoviert haben.

Foto: Rolf Spriessler

gelernter Schreiner stets zuversichtlich gewesen und sie hätten auch auf tatkräftige Mithilfe aus dem Freundeskreis zählen können.

Heute steht direkt rechts neben dem schmucken Haus, an der Hauptstrasse 108, dazu noch eine neu funkelnde, fein säuberlich renovierte alte Scheune. Oben wohnt, wie schon erwähnt, Bea Caderas' Schwiegermutter. Und am Samstag, den 13. Dezember, wird hier das «Schürelädeli» eröffnet, das künftig am Mittwoch und Freitag von 15–18.30 Uhr und am Samstag von 10–15 Uhr antike Bauernmöbel und Geschenkartikel feilbieten wird – Möbel, weil Fredi Caderas, nach Ausbildungen in Sozialpädagogik und Psychologie heute Leiter der Waldschule in Pfeffingen, auch heute noch gerne schreinert und leidenschaftlich antike Möbel restauriert. Im Sortiment werden auch Patchwork-Ar-

beiten und Töpfereien von Bea Caderas vertreten sein. Denn diese Handarbeiten gehören neben dem Gärtnern auf dem Pflanzblätz im Bünten zu den grossen Hobbys von Bea Caderas. Punkto Gemüse seien sie sozusagen Selbstversorger und das Einmachen und Konfitüre herstellen zähle sie auch zu ihren Lieblingsbeschäftigungen.

Bea Caderas ist nicht in Bettingen aufgewachsen. Gross geworden ist sie im Kleinbasel, in der Nähe des Wettsteinplatzes. Doch heute möchte sie Bettingen nicht mehr missen, sie fühlt sich wohl in dieser ländlichen und doch so stadtnahen Umgebung. «Die Kinder gehen gern zum Bauernhof, wo wir unsere Milch holen. Kindergarten und Schule sind gleich vis-à-vis und die Umgebung ist schön», sagt sie. Sie gehe zwar gerne hin und wieder in die Stadt, aber nach einem Tag habe sie jeweils genug

und komme sehr gern wieder ins Dorf zurück. Und durch ihre Kinder habe sie sehr viele neue Kontakte in Bettingen knüpfen können.

Bea Caderas hat schon schwere Momente in ihrem Leben durchmachen müssen, als sie ihr nahestehende Personen verlor. In solchen Zeiten war sie froh, dass sie sich auf ihren Glauben stützen konnte. Sie sei zwar katholisch, aber die Konfession spiele für sie eigentlich keine entscheidende Rolle. Für sie zähle das Wort und das Zwischenmenschliche. Und so gehe sie auch gerne in das Bettinger «Kirchli» oder auf die Chrischona. Wenn die Institution Kirche heute immer mehr Mitglieder verliere so liege das für sie auch daran, dass die Leute die Kirche nicht mehr «spüren» würden und dass für viele Pfarrer das Weitergeben des Wortes aus der Bibel eine nicht mehr so zentrale Rolle spiele in ihrer Tätigkeit.

Bea Caderas war der Glaube schon früh wichtig. Sie engagierte sich schon als Jugendliche in der Pfarrei am Lindenberg und war in der Jugendarbeit tätig. Auch das Piccolospielen gehörte zu ihren früheren Leidenschaften, doch heute macht sie nicht mehr aktiv Fasnacht, ausser vielleicht wenn es darum geht, für die Bettinger Schule oder den Bettinger Kindergarten im Fasnachtszügen mitzuspielden. Denn verlernt habe sie das Piccolospielen keineswegs.

Ob sie Träume habe? Punkto Reisen eigentlich nicht. Sie reise zwar gerne hin und wieder, aber sie komme vor allem auch sehr gerne wieder nach Hause zurück und monatlang herumszureisen, das sei ihre Sache nicht. Aber sie habe jahrelang am Riehener Weihnachtsmarkt mit einem Stand mitgemacht und schon lange habe sie immer wieder gesagt, sie hätte gerne einmal einen eigenen kleinen Laden. Und ihr Traum vom «Lädeli», der wird ja nun am 13. Dezember in Erfüllung gehen...

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 28.11.

VERKAUF

Rosentag für Kinderdorf «Kirjath Jearim»
Der Verein «Freunde des Schweizer Kinderdorfes Kirjath Jearim» in Israel verkauft Rosen, Honig, Datteln und Schoggitaler zugunsten des Kinderdorfes. Vor der Kantonalbankfiliale Schriedgasse 15, während den Ladenöffnungszeiten.

THEATER

«Allerleirauh»
Das Figurentheater Margrit Gysin zeigt das Märchen «Allerleirauh» nach den Gebrüder Grimm. Das Stück eignet sich für Kinder ab 5 Jahren. Freizeitzentrum Landauer (Blutrainweg 12), 17 Uhr.
Vorverkauf: «Kaffi Landi» im Freizeitzentrum. Billette à Fr. 5.-.

VEREINE

21. Gwürzi-Lotto
Traditioneller Lottomatch der «Gwürztraminer-Waggis» mit schönen Preisen wie Fasnachtsfiguren, Lebensmittelkörbe, Fleischwaren usw. Restaurant «Niederholz», ab 19 Uhr. Auch am Samstag, 29. November, ab 15 Uhr.

PARTEIEN

«Christ und die Welt – Wer ist die EDU?»
Öffentlicher Informationsabend der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) Basel-Stadt mit einem Referat von Nationalrat Chr. Waber. Alte Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.

BAZAR

Adventsmarkt der «Offenen Tür»
Traditioneller Bazar des Christlichen Vereins für Lebenshilfe «Offene Tür». Zahlreiche Verkaufsstände mit Kunsthandwerk und selbstgemachten Gaumenfreuden. Mittagessen ab 11.30 Uhr. Abendessen ab 17.30 Uhr. Kinderprogramm (Kasperltheater um 15 und 16.30 Uhr). Konzert mit anschliessendem Gottesdienst und Agapefeier um 19.30 Uhr in der Dorfkirche. Kirchengemeindezentrum Meierhof, 10–20 Uhr. Auch am Samstag, 29. November, 10–16.30 Uhr (Mittagessen ab 11.30 Uhr, Kinderprogramm ab 14 Uhr).

Samstag, 29.11.

BAZAR

Weihnachtsverkauf St. Franziskus
Traditioneller Weihnachtsbazar der Frauenvereinigung St. Franziskus. Verkauf von Kunsthandwerk, Handarbeiten, Advents- und Weihnachtsdekorationen, Gebäck etc. Diverse Verpflegungsmöglichkeiten, Tombola, Flohmarkt und vieles mehr. Erlös zugunsten verschiedener gemeinnütziger Werke. Pfarreiheim St. Franziskus, 9.30–20 Uhr. Auch am Sonntag, 30. November, 9–15.30 Uhr.

VEREINE

Mistelverkauf des Kiwanis-Clubs Riehen
Mitglieder des Kiwanis-Clubs Riehen verkaufen Mistelzweige für einen guten Zweck. Webergässchen, während den Ladenöffnungszeiten.

KURS

«Feuerbrand – was tun?»/Obst- und Beeren
Kurs der Obst- und Gartenbaugesellschaft Riehen und der Basler Gartenbaugesellschaft. Jürg Sollberger und Stephan Burtscher referieren zu den Themen «Feuerbrand – was hat das mit meinem Garten zu tun?» und «Obst- und Beerenchnitt». Treffpunkt: Tramhaltestelle Bettingenstrasse, 14 Uhr. Der Kurs dauert bis 17 Uhr.

KONZERT

59. Jahresfeier des HVE
Traditionelles Jahreskonzert des Handharmonika-Vereins «Eintracht» Riehen. Konzert im ersten Teil, in der Pause Tombola, anschliessend Aufführung des Krimi-Lustspiels «Im Güldbachbedli» durch die vereinseigene Theatergruppe. Danach Tanz und Unterhaltung mit «Monsieur Alain» bis 02 Uhr. Dorfsaal des Landgasthofes, 20 Uhr. Freier Eintritt.

BAZAR

Bettinger Adventsmarkt
Weihnachtsmarkt mit einem vielseitigem Angebot an Geschenkartikeln. Dorfzentrum Bettingen, 10–17 Uhr.

VERNISSAGE

Jahrbuch «z'Rieche 1997»
Öffentliche Vernissage des Verlages «z'Rieche» und der Fondation Beyeler für das Jahrbuch «z'Rieche 1997» in der Fondation Beyeler. Programmablauf: Bildbetrachtung in der Sammlung Beyeler unter der Leitung von Annemarie Monteil. Einführung ins Figurentheater «Vagabund» mit Maya Schuppli-Delpy, musikalisch begleitet von Christoph Rüegg. Valentin Herzog liest aus seinem neuesten Buch. Vernissage-Moderation durch Dominik Heitz (Mitglied der Jahrbuch-Redaktion). Präsentationsraum der Fondation Beyeler (Baselstrasse 77), 17.45 Uhr (Türöffnung um 17.30 Uhr). Die Platzzahl ist beschränkt.

Sonntag, 30.11.

THEATER

«Hänsel und Gretel»
Singspiel-Oper in Dialektfassung von Engelbert Humperdinck nach dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm. Atelier-Theater (Baselstrasse 26), 15 Uhr.
Vorverkauf: Herrenmode-Boutique «La Nuance» (Baselstrasse 17), Telefon 641 55 75, oder bei der Bivoba AG, Auberg 2A, Basel, Telefon 271 55 66. Weitere Vorstellungen am 3., 10., 13., 14., 17., 20. Dezember, jeweils um 15 Uhr.

VORTRAG

«Zion – der Brennpunkt von Welt- und Heilsgeschichte»
Im Rahmen einer Veranstaltung des Vereins für Christliche Lebenshilfe «Offene Tür» und der «Gemeindehilfe Israels» referiert Benjamin Berger (Jerusalem) zum Thema «Zion – der Brennpunkt von Welt- und Heilsgeschichte».

Dorfsaal des Landgasthofes, 14.30 Uhr. Pause mit Komsumationsmöglichkeit um 16 Uhr. Ende der Veranstaltung um 17.30 Uhr.
Freier Eintritt, Kollekte.

EXKURSION

Ornithologische Exkursion»
Ganztägige vogelkundliche Exkursion der «Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen» zum Klingnauer Stausee. Leitung: Luzius Fischer. Mitzunehmen sind: Picknick, Feldstecher oder Fernrohr, der Witterung angepasste Kleidung. Treffpunkt: 8.30 Uhr, Parkplatz des Gemeindehauses. Koordination der Mitfahrgelegenheiten über Telefon 641 27 26.

KONZERT

«Schuman und Liszt für Rumänien»
Öffentliches Benefizkonzert der Riehener Pianistin Annette Wernick zugunsten der Rumänienhilfe des Vereins «Riehen hilft Rumänien» für die Riehener Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda. Werke von Robert Schumann und Franz Liszt. Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» (Inzlingerstrasse 50), 11.15 Uhr.

KONZERT

«Ein Strauss beliebter Melodien»
Doris Wulf (Sopran) und Jenny Fuhrmann (Klavier) interpretieren im Rahmen eines öffentlichen Konzertes beliebte Operetten- und Musicalmelodien. Alters- und Pflegeheim «La Charmille» (Inzlingerstrasse 235), 15 Uhr.

Montag, 1.12.

PREISVERLEIHUNG

Sportpreis 1996 der Gemeinde Riehen
Öffentliche Feier zur erstmaligen Verleihung des Sportpreises der Gemeinde Riehen an Daniel Giger und die Juniorenabteilung des FC Amicitia Riehen. Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 18.30 Uhr.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 2.12.

LESUNG

Schweizer Kriminalromane
In der Reihe «Schweizer Kriminalromane» der Verkehrsvereinskommission «Kaleidoskop – Geschichten in bunter Folge» liest der Basler Autor Peter Studer aus seinem neuesten Roman «Mysteriöser Totentanz in Riehen». Lüscherhaus (Baselstrasse 30), 20 Uhr. Zur Einstimmung auf die Lesung werden im Café «Schweizerhaus» (Rössligasse 19) ab 18 Uhr Basler Spezialitäten serviert.
Freier Eintritt, freiwilliger Unkostenbeitrag zur Lesung. Reservationen für das Nachtessen unter Telefon 641 47 74.



Erzählt von einem «Mysteriösen Totentanz in Riehen»: Krimiautor Peter Studer im «Kaleidoskop» Foto: zVg

Mittwoch, 3.12.

THEATER

«Mit Summ und Brumm»
«Yayas Klangtheater» zeigt im Rahmen der Gastspielreihe des Verkehrsvereins Riehen das Stück «Mit Summ und Brumm – eine musikalische Schatzsuche». Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 15 Uhr. Das Stück eignet sich für Kinder ab 4 Jahren.
Vorverkauf: Billette zu Fr. 12.– bzw. Fr. 8.– sind beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, erhältlich.

FÜHRUNG

«Geschenkt, gekauft und ausgestellt»
Öffentliche Führung mit Anne Nagel (Konservatorin) durch die aktuelle Sonderausstellung über Neuzugänge aus den Jahren 1992–1996. Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34), 18 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.– bzw. Fr. 3.–.

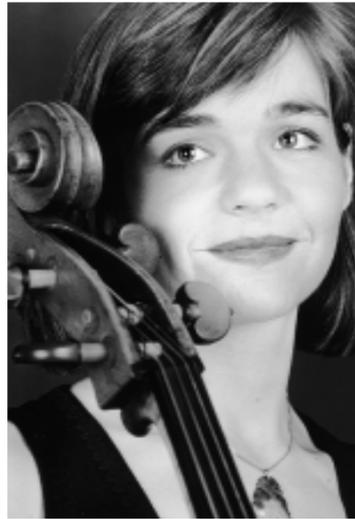
AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63, Telefon 641 10 60
Radierungen von Chillida, Miró und Tapiés. Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr. Samstag von 10 bis 13 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 24. Januar 1998. Vom 21. Dezember bis zum 4. Januar 1998 bleibt die Galerie geschlossen.

Bürgersaal des Gemeindehauses
Riehener Künstlerinnen und Künstler.
Werke von Alberto Biondi, Berthe Erni, Anuska Götz, Heiri Strub und Rudolf Wild.
Samstag von 10 bis 17 Uhr, Sonntag von 11 bis 17 Uhr. Nur noch bis übermorgen Sonntag, 30. November.

KONZERT Zweites Abo-Konzert von «Kunst in Riehen»

«Heimspiel» für Martina Schucan



Zurück in Riehen: die Violoncellistin Martina Schucan Foto: zVg

rz. Gewissermassen zu einem musikalischen Heimspiel tritt am Freitag, 5. Dezember, um 20.15 Uhr im Dorfsaal des Landgasthofes die Riehener Violoncellistin mit Weltruf, Martina Schucan an. Im Rahmen des zweiten Abonnementskonzertes von «Kunst in Riehen» wird sie, unterstützt vom «Carmina Quartett», das Streichquintett (C-Dur op. post. 163) von Franz Schubert interpretieren. Das «Carmina Quartett» spielt zudem Streichquartette von Jo-

seph Haydn (op.76/5) und Karol Szymanowski (op. 37).

Die in Paris lebende Cellistin Martina Schucan studierte bei André Navarra und Heinrich Schiff. Nach einem 1. Preis am renommierten Cello Wettbewerb «Gaspar Cassadó» in Florenz begann sie eine internationale Karriere als Solistin und Kammermusikerin, welche sie in die bedeutenden Musikzentren Europas und Japans führte. Zu ihren musikalischen Partnern gehörten unter anderen Shlomo Mintz und Yuri Bashmet. Im Frühjahr 1998 erscheint von Martina Schucan eine CD mit Einspielungen sämtlicher Werke von Robert Schumann für Violoncello und Klavier.

«Ein Quartett ersten Ranges mit Sensibilität, Raffinesse, Virtuosität und phänomenalem Zusammenspiel» – so äusserte sich 1994 ein Kritiker über das «Carmina Quartett». Die vier in der Schweiz wohnhaften Musiker gehören heute zur internationalen Spitze der Streichquartettsszene. Die Künstler konzertieren in verschiedenen Weltstädten und bei den bedeutendsten Musikfestivals. Zu ihren Lehrmeistern gehören Sandor Végh, Nikolaus Harnoncourt, das «Amadeus»- und das «LaSalle»-Quartett.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.– sind beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70, oder bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Basel, Telefon 271 23 23, oder an der Abendkasse erhältlich.

KONZERT «Musica Antiqua» zu Gast in der Dorfkirche

Barockmusik zum 2. Advent

rz. Die Adventskonzerte des Kammermusikensembles «Musica Antiqua» in der Riehener Dorfkirche sind bereits zu einer liebgewordenen vorweihnächtlichen Tradition geworden. Für das Konzert vom 2. Adventsonntag, 7. Dezember, um 16 Uhr konnte das Ensemble die weltbekannte Basler Harfenistin Ursula Holliger als Solistin verpflichten. Sie wird auf ihrer Barockharfe die Harfenkonzerte in F-Dur bzw. B-Dur von Georg Friedrich Händel interpretieren.

Im weiteren spielt «Musica Antiqua» ein Solokonzert für zwei Blockflöten von Telemann. Als Solistin und Solist wirken bei diesem Stück die junge Blockflötistin Samira El Ghatta und Tonio Passlick. Schliesslich erklingt ein Concerto in der selten gespielten Tonart e-Moll für Streicher und Basso continuo des Neapolitaners Francesco Durante. Zwischen den Instrumentalstücken singt das Riehener Vokalensemble «Voci animate» unter der Leitung von Heinz Liechi Lieder zu Herbst und Winter, Abend- und Nachtlieder sowie ein Madrigal.

Das Ensemble der «Musica Antiqua», das auf alten, historischen Instrumenten in der zur Zeit des Barocks üblichen tiefen Stimmung musiziert, wird diesmal vom Barockgeiger Herbert Hoever angeführt.



Basler Harfenistin mit Weltruf: Ursula Holliger Foto: zVg

Vorverkauf: Unnummerierte Billette sind für Fr. 18.– und Fr. 12.– bei «Pro Musica», Baselstrasse 44, Telefon 641 40 77, sowie an der Abendkasse (geöffnet ab 15.30 Uhr) erhältlich. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche in Begleitung ihrer Eltern.

THEATER «Yayas Klangtheater» in der Alten Kanzlei

Mit Summ und Bumm



«Yaya» lädt die Kinder zum Mitmusizieren ein. Foto: zVg

rz. Begeisterung für Musik ist angesagt bei «Yayas» musikalischem Mitmachtheater, das am kommenden Mittwoch, 3. Dezember, um 15 Uhr im Rahmen der Gastspielreihe des Verkehrsvereins im Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43) gastiert.

Die Faszination, die «Yaya» ausstrahlt, springt wie ein Feuer auf die Kinder über, und seine Musik steckt alle an. «Yayas» grösster Wunsch ist es, einmal in einem riesigen Orchester zu spielen. Auf den Flügeln der Phantasie wird sein Wunsch wahr.

«Yaya» und die Kinder fliegen zur Schatzsuche nach Afrika. Dort finden sie Trommeln, Rasseln, afrikanische Elefantentrompeten und die Orgelpfeifenfamilie «Silberschlank». Und wer bringt das alles zum klingen? Die jungen Theaterbesucher bilden das Rhythmusorchester und können sich so mit den Orgelpfeifen blasbalgen.

Das Stück «Mit Summ und Bumm» – eine musikalische Schatzsuche – eignet sich für Kinder von vier bis 12 Jahren.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70. Billette zu Fr. 12.– bzw. Fr. 8.–

Trudi Gerster und Niggi-Näggi in Riehen

rz. Auf Einladung des Verkehrsvereins Riehen und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) gastiert am Samstag, 6. Dezember, die Basler «Märtilante» Trudi Gerster für zwei Märchenstunden (9.45–10.30 Uhr und 10.45–11.30 Uhr) im Lüschersaal der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). Der Eintritt ist kostenlos. Es empfiehlt sich ein frühzeitiges Erscheinen, denn wenn alle Stühle besetzt sind, wird kein Einlass mehr gewährt. Es gilt: 'S het solange 's het. Darüber hinaus können zwischen 10 und 12 Uhr sowie zwischen 14 bis 15.30 Uhr etwa im Halbstundentakt jeweils etwa zehn bis 14 Kinder in der Küche des Meierhofes ihren eigenen «Grättimaa» verzieren und backen. Auch dieses Angebot ist kostenlos.

Schliesslich wird zwischen 10 und 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr der Santiglaus höchst persönlich im Dorfzentrum anwesend sein. Wer findet ihn?

Adventskonzert in der Kornfeldkirche

rz. Am Sonntag, 7. Dezember, um 17 Uhr in der Kornfeldkirche geben das Schlagzeugensemble «Rrrroulette» und das Blockflötenensemble «Flautato» unter der Leitung von Edith Habraken und Verena Michel ein gemeinsames Adventskonzert. 50 Kinder und Jugendliche zwischen vier und 16 Jahren singen und spielen Musikstücke und Lieder aus der Advents- und Weihnachtszeit.

Freier Eintritt.

Schlagzeugschule Edith Habraken: neue Vorschulkinder-Kurse

rz. Ab Januar 1998 bietet die Schlagzeugschule Edith Habraken wiederum Kurse für Kinder an, die im August 1998 in den Kindergarten eintreten. In Gruppen von maximal zehn bis 15 Kindern wird gesungen, mit einfachen Rhythmusinstrumenten gespielt und sogar etwas improvisiert. Es wird nur spielerisch gelernt, wobei vor allem die motorische Entwicklung der Kinder unterstützt wird. Das Kind erlernt Taktgefühl und soll sich gleichzeitig beim Singen und Musizieren wohlfühlen.

Weitere Informationen und Anmeldung: Schlagzeugschule Edith Habraken, Lörracherstrasse 157, Telefon 641 63 11 (Schule) oder 641 04 41 (Privat).

Niggi-Näggi-Fescht der SP Riehen

rz. Am Freitag, 5. Dezember, ab 18 Uhr lädt die SP Riehen gross und klein zu einem Treffen mit dem Santiglaus bei der Orangerie im Sarasinpark ein. Christian Schmid-Cadalbert wird eine Weihnachtsgeschichte vorlesen. Die SP offeriert dazu Grättifrauen und -männer, Glühwein und heisse «Schoggi».

Niggi-Näggi-Jass der CVP Riehen

rz. Am Samstag, 6. Dezember, ab 19 Uhr lädt die CVP Riehen zu einem Niggi-Näggi-Jassen ins Pfarreiheim St. Franziskus ein. Der Einsatz beträgt Fr. 15.–. Pro gewonnene Runde – es werden fünf Runden gespielt – gibt es einen Preis zu gewinnen. Anmeldungen nehmen Beat Fankhauser, Telefon 601 08 73, oder Urs Fankhauser, Telefon 601 56 92, entgegen.

Sitzung des Pfarreirates St. Franziskus

psf. Die nächste öffentliche Sitzung des Pfarreirates St. Franziskus findet am Donnerstag, 4. Dezember, um 20 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus statt. Haupttraktandum ist die Fortsetzung der Beratung über das Budget 1998.

Abonnieren auch Sie die Riehener Zeitung

ADVENTSFENSTER Niederholz, Bettingen und Glögglihof

Stimmungsvolle Adventsfeierzeit

rs. Drei Quartier-Adventskalender soll es in diesem Jahr in Riehen und Bettingen geben. Der Adventskalender im Niederholzquartier, der im vergangenen Jahr vom Quartierverein Niederholz nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, erlebt sozusagen eine Neuauflage in der Niederholzstrasse. Die Initiative ist von Maja Sommer ausgegangen. Hier die ersten Fenster: 1.12. J. Rickli (Niederholzstr. Nr. 36, mit Apéro), 2.12. Fam. Cenci (Nr. 23), 3.12. Fam. Fürbringer (Nr. 31), 4.12. Fam. Oes (Nr. 65, mit Apéro), 5.12. Fam. Monfregola (Nr. 20). Das Andreashaus am Keltenweg hat angekündigt, dass es auch in diesem Jahr zum 24. Dezember ein Weihnachtsfenster gestalten wird.

Vierte Auflage in Bettingen

In diesem Jahr zum vierten Mal in dieser Form findet der Adventskalender in Bettingen statt, und zwar unter der Regie von Ruth Ammann, die den Anlass

zusammen mit Bea Caderas-Bögli aus der Taufe gehoben hat. Die ersten Bettinger Fenster: 1.12. Fam. Züti (Hauptstrasse 115), 2.12. Fam. Caderas (Hauptstrasse 112), 3.12. Fam. Volante (Baiergasse 37a), 4.12. Fam. Vuille (Baiergasse 51, «Offene Türe»), 5.12. Fam. Gysin (Wyhlenweg 35).

Premiere im Glögglihof

Eine Premiere schliesslich gibt es im Glögglihof. Hier wird in der neuen Siedlung und in der angrenzenden Rebenstrasse ein neuer Kalender entstehen. Die ersten Fenster werden hier an folgenden Orten erstrahlen: 1.12. Fam. Oser/Frieden Oser (Im Glögglihof 18), 2.12. Fam. Meier (Rebenstrasse 30), 3.12. Fam. Leiser (Im Glögglihof 14), 4.12. Fam. Meyer (Rebenstrasse 32), 5.12. Fam. Manzoni (Im Glögglihof 14).

Die RZ wird auf die drei Adventsfeiern zurückkommen und die weiteren Fenster publizieren.

ERÖFFNUNG «Tag des offenen Fechtsaals» in der Unholzgasse

Fechtteam Riehen-Scorpions startet

rs. Nun ist es soweit: der neu gegründete Verein «Fechtteam Riehen-Scorpions» nimmt den Betrieb auf und weihet seinen nigelnagelneuen Fechtsaal an der Unholzgasse 17 ein. Und dies geschieht am Samstag, den 6. Dezember – am Niggi-Näggi also – zwischen 11 Uhr und 16 Uhr. Bei Musik, Grättmännern, Weisswein und Heisser Schoggi gibt es Fecht-demonstrationen mit der Weltklassefechterin Gianna Hablützel-Bürki, die im Verein als Vizepräsidentin und Sportliche Leiterin amtiert.

Der neue Verein möchte das Fechten in Riehen populär machen. Mit der mehrfachen Europameisterschafts-Medaillengewinnerin Gianna Hablützel-Bürki, die nach ihrer Heirat mit Christoph Hablützel nach Riehen gezogen ist, hat der Verein gleich zu Beginn ein bekanntes «Zugpferd». Wegen einer Grippeerkrankung musste die Degen-spezialistin zwar auf das erste Weltcupturnier der Saison verzichten, sie hofft aber, an den Schweizermeisterschaften vom 13./14. Dezember in Genf

wieder fit zu sein und bereitet sich auf die Weltcupturniere von Havanna (10. Januar) und Rio de Janeiro (17. Januar) vor. Ihr Fernziel sind die Olympischen Spiele 2000 in Sydney. Das Fechtteam Riehen-Scorpions möchte grundsätzliche Werte wie Teamfähigkeit, Toleranz, Bewegungslust, Einsatzwille, mentale Stärke und Erfolgsglaube an Jugendliche vermitteln. Einerseits soll jungen Sportlerinnen und Sportlern eine exzellente Fechtschulung geboten werden, doch neben Leistungs- und Spitzensport soll auch der Breitensport nicht zu kurz kommen. Alle sollen im Verein so gefördert werden, wie es für die Betroffenen Sinn macht. Dazu gehört auch, dass der Verein ein gesundes soziales Umfeld schaffen will, unter anderem mit der Organisation eigener Anlässe und dem Miteinbezug der Eltern von jugendlichen Fechterinnen und Fechtern.

Der Fechtsaal, der am 6. Dezember eröffnet wird, verfügt über vier Fechtbahnen, Garderobe, Dusche und einen gemütlichen Aufenthaltsraum mit Küche.

IN KÜRZE

Bettinger Wahlen: Uwe Hinsen nominiert

rz. Die Bettinger Dorfvereinigung (BDV) hat im Hinblick auf die wegen des vorzeitigen Rücktritts von Gemeinderat und Ressortvorsteher Hochbau Thomas Jäger notwendig werdende Ersatzwahl den parteilosen Uwe Hinsen als Kandidaten für den freiwerdenden Gemeinderatssitz nominiert. Hinsen verfüge über ausgeprägte Führungsqualitäten sowie über das für die Leitung des Baurechts notwendige Fachwissen, schreibt die BDV in einem Pressecommuniqué. Die Ersatzwahl ist vom Gemeinderat auf das Wochenende vom 14./15. Februar 1998, also parallel zum ersten Wahlgang für die Riehener Gesamterneuerungswahlen angesetzt worden.

Darüber hinaus hat die BDV Urs A. Lincke zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Als neues Vorstandsmitglied wurde zudem Daniel Roth gewählt.

Santiglaus kommt zum Niederholz

rz. Am Samstag, den 6. Dezember, kommt der Santiglaus wie schon in den vergangenen Jahren zum Doppelgeschäft «Bettehuus»/«modellbahnen», das vor geraumer Zeit in ein Gebäude direkt gegenüber der Tramstation Niederholz gezügelt ist. Die Ankunft des Santiglaus wird auf 17 Uhr erwartet und er soll viele «Grättmänner» dabei haben.

Bau- und Strassenlinien genehmigt

rz. Der Regierungsrat hat den vom Gemeinderat genehmigten Baulinienplan betreffend neue Bau- und Strassenlinien für die Lörracherstrasse 60/Ecke Friedhofweg definitiv bewilligt. Auf dem angrenzenden Grundstück plant die Gewerbehaus AG einen Erweiterungsbau zum bestehenden Gewerbehaus.

Kerzenziehen des Frauenvereins Riehen

rz. Auch in diesem Jahr bietet der Frauenverein Riehen wieder sein beliebtes vorweihnächtliches Kerzenziehen im Keller des Pfarrhauses an der Kirchstrasse 7 an. Kinder haben an folgenden Tagen Gelegenheit zum Kerzenziehen: Freitag, 28. November, bis und mit Sonntag, 7. Dezember, jeweils von 15 bis 18 Uhr, Jugendliche und Erwachsene ausserdem heute Freitag, 28. November, und Dienstag, 2. Dezember, jeweils von 19 bis 21 Uhr. Gruppen können nach telefonischer Voranmeldung bei Edith Brönnimann, Tel. 641 14 48, auch ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten Kerzen ziehen.

Familiengottesdienst im Andreashaus

erk. Übermorgen Sonntag, 30. November, findet im Andreashaus ein Familiengottesdienst zum 1. Advent statt. Der Gottesdienst beginnt um 17 Uhr mit einem kleinen Zvieri. Danach spielen Kinder das Weihnachtsspiel «Em Hirt Simon sini vier Liechter». Anschliessend gemeinsames Singen von Adventsliedern.

Musik Diner «Im Weissen Rössl» in der Reithalle

rz. Am Samstag, 17. Januar 1998, um 18.30 Uhr und nicht wie irrüchlich gemeldet am 18. Januar veranstaltet der Verkehrsverein Riehen ein festliches Musik-Diner mit der Salonfassung von Ralph Benatzkys Operette «Im weissen Rössl».

Der Eintritt zu diesem Galaabend kostet inklusive Apéro, Diner und Aufführung Fr. 90.– bzw. Fr. 80.– pro Person. Weitere Informationen und Anmeldungen beim Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

CHRONIK Vor wenigen Tagen ist das neue Jahrbuch «z'Rieche 1997» erschienen

Die Fondation Beyeler im Zentrum



Das Titelbild des Riehener Jahrbuches 1997 ziert eine Skulptur von Alexander Calder, die im Park der Fondation Beyeler steht (links). Auf dem rechten Bild sind Christian Schmid, Rolf Spriessler und Lukrezia Seiler (von links) anlässlich der Jahrbuchsignierung vom vergangenen Samstag im Webergässchen zu sehen.

Foto: Susanna Jaquet

rs. Seit wenigen Tagen ist es im Buchhandel erhältlich, morgen Samstag findet die öffentliche Jahrbuch-Vernissage statt (17.45 Uhr, Fondation Beyeler, Details siehe Kalendarium auf Seite 5).

Das neue Museum ist Hauptthema in «z'Rieche 1997». Die Architekturjournalistin Ulrike Zophoniason-Baierl würdigt die Arbeit des Architekten Renzo Piano, Annemarie Monteil würdigt die Sammlung aus kunsthistorischer Sicht, Dominik Heitz erzählt die Geschichte von der Privatsammlung Beyeler bis zum öffentlichen Museum und Georges Tomaschett erläutert, wie der Umbau der benachbarten Ökonomiegebäude des Berowergutes vorwärtsgehen und wie dort die neuen Ausstellungsräume der Gemeinde Riehen entstehen.

Doch obwohl die Fondation Beyeler zu Beginn des Buches dominiert, ist es

ein sehr vielfältiges Werk geworden. Der Historiker, Pfarrer und Gemeinderat Michael Raith stellt Riehen in den Zusammenhang der Jubiläen der Schweizergeschichte, die es im kommenden Jahr zu begehen gilt: 1648 (formelle Unabhängigkeit vom Reich), 1798 (Helvetische Republik) und 1848 (Gründung des Bundesstaates).

Stefan Suter erzählt vom Hexenprozess, der zu Beginn des 17. Jahrhunderts gegen die Riehenerin Margreth Graf-Vöglin in Basel geführt wurde.

Anna Hügi-Seckinger erinnert sich an ihre erlebnisreiche Kindheit im Lindenhof, Bernard Jaggi rekonstruiert die Geschichte einer einstigen Brauerei auf dem Lindenhofareal. Christian Schmid-Cadalbert würdigt am Anlass des 75-Jahr-Jubiläums Entstehung und Geschichte der Riehener-Zeitung, Paul Ra-

gaz stellt den Kulturpreisträger 1996, Christian Schuppli mit seinem Figurentheater Vagabu, vor – wunderschön illustriert mit Aufnahmen des Fotografen Andreas F. Voegelin.

Die RZ-Redaktorin Judith Fischer stellt den Riehener Nobelpreisträger Rolf Zinkernagel vor und berichtet von der Preisübergabe in Stockholm, Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann schildert den Pfingstbesuch in der Riehener Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csikszereda (Rumänien), Dominik Heitz porträtiert den Riehener Autoren Valentin Herzog, Rolf Stöcklin den Pater Bruno Hägler, der sich in Madagaskar engagiert, RZ-Redaktor Rolf Spriessler den Bob-Fahrer und Leichtathleten Daniel Giger und Jürgen Gebhard blickt in die Welt der Fledermäuse. Der gewohnt Chronik-Teil rundet das Werk ab.

LITERATUR «Arena»-Soirée zum 50. Todestag von Wolfgang Borchert am 20. November

Schreiben im Wettlauf mit der Zeit



Valentin Herzog und Eva Hilbek vermochten mit ihrer Lesung die literarische Qualität von Wolfgang Borcherts Texten umzusetzen. Musikalisch umrahmt wurde ihre Textcollage von Herzogs Frau Sylvia Herzog-Cherbuin. Foto: Philippe Jaquet

Am 20. November 1947 starb Wolfgang Borchert. Er starb im Basler Clara-Spital, nachdem er von der Schweiz gerade mal soviel gesehen hatte, wie man auf der kurzen Fahrt zwischen dem Badischen Bahnhof und der Kleinbasler Klinik sehen kann mit fiebrigen Augen. Wolfgang Borchert starb jung, sehr jung, nur gerade 26 Jahre alt.

Sein ganzes, kurzes Erwachsenenleben spannte sich zwischen zwei Extremen: dem Traum, fürs Theater zu leben, und der Wirklichkeit, dem Krieg. Mit 18 wurde der junge Deutsche eingezogen und an die Ostfront verfrachtet. Als er 24 war, ging der Krieg zu Ende, ohne dass es für ihn einen neuen Anfang gegeben hätte. Schussverletzungen, eine ganze Pandora-Büchse an Krankheiten, die nie mehr richtig ausheilten, Erfrierungen, eine Odyssee durch Lazarette und Gefängnisse – wegen angeblicher Selbstverwundung und politischer Provokation – und erneute «Frontbewährung» hatten seine Gesundheit für immer zerstört.

Hatte Borchert in seinen Anfängen vor allen Lyrik verfasst, die er selber als

expressionistisch empfand (die in ihrer Mischung aus feiner Beobachtung, Melancholie und distanzierender Ironie aber ebenso sehr an den frühen Heine erinnern), so zwingt ihn der Krieg zur Prosa. Die Kriegserlebnisse zu verarbeiten ist ihm in gebundener Rede nicht möglich. Seine erste Erzählung, «Die Hundelblume», entsteht 1945/46 im Gefängnis.

Borchert spürt, dass er nie mehr gesund werden wird, dass ihm nicht viel Zeit bleibt. Er schreibt wie ein Besessener, wann immer es sein Gesundheitszustand erlaubt. «Zwei Jahre nur blieben ihm zum Schreiben, und er schrieb in diesen beiden Jahren wie jemand, der im Wettlauf mit dem Tode schreibt. Borchert hatte keine Zeit, und er wusste es», schrieb Heinrich Böll.

Borchert ringt selbstkritisch um einen eigenen Stil und findet schliesslich zu einer knappen, präzisen Prosa, in der kein unnötiges Wort für Ballast sorgt. Er arbeitet schwerkemig mit der Rede, er lässt seine Figuren sprechen, miteinander oder aneinander vorbei. Das Ausgesprochene und der inne-

re Monolog spinnen den Faden der Geschichte, das Unausgesprochene, das in der Luft stehen bleibt, prägt die Stimmung seiner Erzählungen. Dass Borcherts Stück «Draussen vor der Tür» seine Erstaufführung als Hörspiel im Nordwestdeutschen Rundfunk erfuhr, scheint von daher folgerichtig.

Welche zeitlose Sprachkraft Wolfgang Borcherts Texten innewohnt und wie stark die Bilder sind, die er mit spärlichen Dialogen vor dem inneren Auge seiner Hörer evoziert, wurde am vergangenen Donnerstag im Salon des Wenkenhofes deutlich. Die «Arena Literaturinitiative» hatte zu Ehren des vor 50 Jahren Verstorbenen zu einer literarisch-musikalischen Soirée geladen, die ihm auch tatsächlich alle Ehre machte.

Nach einer biografischen Einführung durch Richard Gerecke, Vorstand der Wolfgang-Borchert-Gesellschaft Hamburg, entfalteten Eva Hilbek und Valentin Herzog eine sorgfältig komponierte Textcollage von Gedichten, Briefausschnitten und Erzählungen, die einen umfassenden Einblick in Borcherts Schaffen gaben. Die Interpretation der Texte durch die beiden Sprecher stand der literarischen Qualität in nichts nach, die eigentlich recht lange Lesung war fesselnd gegliedert und gekonnt dargeboten.

Höhepunkt des Abends war wohl die in subtilem Dialog vorgetragene Geschichte vom «Radi», dem etwas linkschen und verträumten Soldaten, dem die kalte russische Erde eklig und fremd ist, so dass er in ihr lange keine Ruhe finden kann.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend durch eine geschickte Auswahl kurzer Klavierstücke, teils als Untermauerung des Vortrags, teils als Überleitung zwischen den einzelnen Textpassagen. Die Pianistin Sylvia Herzog-Cherbuin meisterte diese nicht leichte Aufgabe hervorragend, so dass die Musikstücke keine Fremdkörper im Programm blieben, sondern mit der Rezitation tatsächlich zu einer gelungenen literarisch-musikalischen Soirée verschmolzen. Der langanhaltende Applaus für die drei Interpreten war mehr als verdient. Sabine Vuli

SCHENKUNG Altersheim Humanitas erhält einen Heimbus Ein Mercedes zum 30. Geburtstag



Stolz und glücklich über den neuen Heimbus: v.l.n.r. Heimleiter Jean-Philippe Lugon, Josy Schmidlin, verantwortlich für die Auswahl und den Kauf des neuen Gefährts sowie Hans F. Staub, Präsident der als Heimträgerschaft fungierenden Genossenschaft.

Foto: Dieter Wüthrich

wü. Im Rahmen eines kleinen Festaktes durften am Donnerstag letzter Woche die Pensionärinnen und Pensionäre sowie das Personal des Alters- und Pflegeheimes «Humanitas» an der Inzlingerstrasse einen nigelnagelneuen Mercedes-Bus in Empfang nehmen.

Gestiftet wurde das komfortable, rund 90'000 Franken teure Gefährt von

den vereinigten Basler Freimaurerlogen, die vor 30 Jahren auch den Bau des Altersheims entscheidend mitgetragen und finanziert haben und auch heute noch die massgebliche Trägerschaft darstellen. Mit dem Bus sollen in Zukunft vor allem kleine Aus- und Rundfahrten zur Auflockerung des Heimalltages unternommen werden.

IN KÜRZE

RZ-Kreuzwörter: Die Gewinner

rz. Die Lösungswörter für die drei im November erschienenen Kreuzwörterlauten: Personenrettung (Nr. 45), Partnergemeinde (Nr. 46) und Spitalverwalter (Nr. 47). Aus den diesmal eingegangenen 128 Einsendungen haben wir wie immer fünf Gewinnerinnen und Gewinner eines Einkaufsgutscheines im Wert von je 20 Franken gezogen. Gewonnen haben: Clara Wyss, Steinengraben 65, 4051 Basel; Willi Fischer, Schützengasse 61, 4125 Riehen; Hanna Vögelin-Schaub, Seltisbergerstrasse 19, 4059 Basel; Simone Stankowski, Chrichonaweg 64, 4125 Riehen; Berta Güntner, Rheinfelderstrasse 39, 4058 Basel. Herzliche Gratulation!

Das nächste RZ-Wochenrätsel erscheint erst wieder in der RZ-Ausgabe Nr. 1 vom 2. Januar 1998. In dieser sowie in den beiden folgenden RZ-Ausgaben haben Sie jedoch die Möglichkeit, bei unserem dreiteiligen Weihnachtspreisrätsel einen der vielen tollen Preise zu gewinnen. Die RZ wünscht Ihnen viel Glück.

Zihlmann im Glaibasel feiert Jubiläum

rz. Noch bis morgen Samstag, 29. November, feiert die Kleinbasler Filiale von Zihlmann AG an der Rebgasse 4 ihr fünfjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass offeriert Zihlmann seiner Kundschaft heute und morgen eine ganze Fülle attraktiver Angebote. Vorbeischauchen lohnt sich, denn die speziellen Geburtstagsangebote zu besonders attraktiven Preisen sind wirklich verlockend. Zudem wird auf das gesamte Sortiment (ohne Aktionen und Bang&Olufsen-Geräte) ein Geburtstagsrabatt von 10 Prozent gewährt. Eine gute Gelegenheit also, die Weihnachtseinkäufe schon jetzt zu tätigen. Darüber hinaus sorgen ein Popcorn-Stand und ein Wettbewerb für gute Stimmung.

«Viel Bücher für wenig Geld»

rz. Nach grossem Erfolg in Luzern richtet das «Bücher-Brocky» in Basel eine Filiale ein. Morgen Samstag, den 29. November, um 9 Uhr, eröffnen Niklaus und Clemens Ribler die Basler Filiale dieses Secondhand-Bücherladens an der Güterstrasse 137. Das Angebot stammt aus Beständen öffentlicher und privater Büchereien und aus Verlagsbeständen. In Luzern bietet der vor zwei Jahren eröffnete «Bücher-Brocky» heute rund 100'000 Bücher an, sortiert nach 27 Sparten und zu einem Stückpreis von 1 bis 4 Franken. Auch das Angebot in Basel umfasst rund 100'000 Bücher. Das «Bücher-Brocky» ist geöffnet dienstags bis freitags 10-12 und 13.30-18.30 Uhr sowie samstags 9-17 Uhr. Am Donnerstag ist der Laden bis um 20 Uhr geöffnet (Abendverkauf).

Umstrukturierungen im WSD

rz. Das Amt für Berufsberatung wird gemäss einem Beschluss des Regierungsrates per 1. Januar 1998 mit der Abteilung «Berufsbildung» des Amtes für Gewerbe, Industrie und Berufsbildung (AGIB) in das neu geschaffene Amt für Berufsbildung und Berufsberatung zusammengeführt. Das bisherige Amt für Gewerbe, Industrie und Berufsbildung tritt zudem die Abteilung «Arbeitsinspektorat/Gewerbewesen» an das Arbeitsamt ab, womit dieses analog zu anderen Kantonen zum Kantonalen Amt für Gewerbe, Industrie und Arbeit (KIGA) wird.

Von den Umstrukturierungen verspricht sich der Regierungsrat und insbesondere das zuständige Wirtschafts- und Sozialdepartement (WSD) eine verstärkte Koordination zwischen verwandten Aufgaben sowie eine Vereinfachung der administrativen Abläufe im Departement und in der interkantonalen Zusammenarbeit.

Dialysekalender 1998 ist erschienen

rz. Das Kantonsspital Basel meldet die Herausgabe des Dialysekalenders 1998. Der Wandkalender zeigt Bilder, die von Dialysepatientinnen und -patienten während der Dialyse (Blutwäsche an der künstlichen Niere) unter erschwerten Bedingungen gestaltet worden sind – oft unter Schmerzen oder unter Medikamenteneinfluss. Das Malen während der Behandlung lenkt ab und ist auch Teil der Therapie.

Der Kalender ist für Fr. 20.– an den Porten des Kantonsspitals Basel erhältlich. Der Erlös dient der Fortsetzung der Kunsttherapie an der Abteilung für Nephrologie und kommt auch der Produktion eines nächsten Dialysekalenders für 1999 zugute.

EINSATZÜBUNG Feuerwehr Riehen und Samariterverein Riehen arbeiteten zusammen

Gemeinsam den Ernstfall geprobt

Am Montagabend um 18.45 Uhr ging der Alarm los. Annahme: ein Feuer beim IWB-Gebäude an der Ecke Lörracherstrasse/Friedhofweg. Die Mitglieder der Feuerwehr Riehen und des Samaritervereines Riehen wussten zum Voraus nichts von dieser Übung und konnten so ihre Fähigkeiten unter ziemlich realistischen Bedingungen unter Beweis stellen.

PETER SAUTER

Mit der Überprüfung, ob das Ausbildungsziel 1997 der Bezirksfeuerwehr 5. Kompanie Riehen (Bez FW 5. Kp) mit Schwergewicht «Retten» erreicht wurde, fand vergangenen Montagabend in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein Riehen eine Alarmübung statt. Als erweitertes Übungsziel galt es, die Zusammenarbeit dieser zwei Organisationen, die im Ernstfalleinsatz entscheidend ist und sehr wichtig werden kann, zu testen und zu üben. Als Übungsannahme wurde im Gebäude der IWB-Trafostation mit angebautem Wohnhaus, am Friedhofweg 6, ein Dachstockbrand simuliert. Um 18:45 Uhr wurde auf den Einsatzzentralen der Berufsfeuerwehr sowie der Sanität Basel der Alarm ausgelöst. Insgesamt 24 Feuerwehrleute sowie 13 Samariter folgten dem Aufgebot, was in bezug auf den Totalbestand dieser zwei Hilfsorganisationen je einem Drittel des momentanen Bestandes entsprach.



Die Zusammenarbeit von Bezirksfeuerwehr und Samariterverein stand im Zentrum der gross angelegten Alarmübung in Riehen.

Fotos: Philippe Jaquet

Bei dieser Alarmübung mussten drei Rettungen über die grosse Anhängelleiter (maximale Höhe 21 Meter) aus dem zweiten Stock sowie elf Rettungen aus dem 1. Stock über drei Schiebeleitern und das Treppenhaus vollzogen werden. Der Atemschutztrupp war im dritten Stock und im verrauchten, verwinkelten Estrich im Einsatz und hatte den Auftrag, eine «vermisste Person» zu finden und zu retten. Eine Gruppe Samariter betreute im Keller «zwei Personen ohne Puls» und wendete fachmännisch die Mund-zu-Mund Beatmung und Herzmassage an. Bei Dunkelheit wurde das Objekt mit Halogenscheinwerfern ausgeleuchtet. Für die «Löscharbeiten» wurde eine Leitung ab Hydrant unter Druck genommen und – über das ab dem dritten Stock verrauchte Treppenhaus – in den Estrich verlängert.

Der Samariterverein Riehen stellte sein Können ebenfalls unter Beweis. Nachdem die zehn «verletzten» Figuren, die mit täuschend echt aussehenden Verletzungen von Jean Pierre Ochsner so hergerichtet worden waren, von der Feuerwehr gerettet und ins Verwundetennest gebracht worden waren, wurden sie der Obhut der Samariter übergeben. Nach der Triage wurde im eilig eingerichteten Samariterposten dann beispielhaft Erste Hilfe geleistet und die weitere Betreuung durchgeführt. Die Figuren stellten ihre Geduld unter Beweis, mussten sie doch

lange Zeit bei grosser Kälte ausharren, auch wenn die Wolldecken am Schluss der Übungsphase für einige ein wenig Wärme brachten.

Die Alarmübung wurde unter Leitung des Feuerwehrkommandanten Hauptmann Peter Sauter zusammen mit seinem Stellvertreter Oberleutnant Benno Müller und der Samariterlehrerin Frau Lieselotte Beuret vorbereitet. Es ist ihnen gelungen, ihre Einheiten mit dem Alarm zu überraschen und deren Ausbildungsstand zu prüfen. Als Einsatzleiter verstand es Leutnant Andreas Müller, seinen Auftrag zur Rettung der insgesamt 15 Verletzten mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln realistisch zu erfüllen. Dabei wurde innerhalb dieser Übung auf den Einsatz der Berufsfeuerwehr Basel verzichtet, die im Ernstfall zuerst aufgeboten worden wäre und bei einem grösseren Ereignis jeweils von der Bezirksfeuerwehr unterstützt wird.

Gesamthaft betrachtet stufen die Verantwortlichen die Alarmübung als erfolgreich ein und die Schwerpunkte für die weitere Ausbildung sind erkannt. Nach der Übungsbesprechung wurde kameradschaftlich im Felde gepflegt, was die Samariter übungsmässig kurzfristig organisierten. Im echten Einsatz sind die Samariter in zweiter Priorität nämlich auch für das Wohl der Einsatzkräfte verantwortlich. Und diese waren – zum Teil ohne Abendessen – unverhofft alarmiert und zu dieser Alarmübung aufgeboten worden.



Auch der Einsatz grosser Leitern gehörte zum Übungsszenario beim IWB-Gebäude am Friedhofweg.

FORUM Riehener Frauentreffen im Landgasthof

Mut zum Leben – Kraft zum Lieben

Auf reges Interesse stiess einmal mehr das Riehener Frauentreffen am vergangenen Dienstag im Landgasthof. Rund 160 Frauen verfolgten die Ausführungen der Referentin Lydia Bond zum Thema «Mut zum Leben – Kraft zum Lieben».

ESTHER FREI

Ist das wieder eine schöne Dekoration! O, wie festlich! – Spontane Ausrufe zu den liebevoll dekorierten und mit Kerzen beleuchteten Tischen im Saal des Landgasthofes. 160 Frauen waren der Einladung zu diesem Treffen gefolgt, das zweimal jährlich stattfindet und ein Forum zur Diskussion von Glaubens- und Lebensfragen bieten soll. Als besondere Gäste konnte Annemarie Pfeifer erstmals eine Gruppe gehörloser Frauen mit ihrer Übersetzerin begrüssen.

Unter angeregtem Plaudern verging die erste halbe Stunde bei Kaffeetrinken und Gipfeli-Essen. Zwei Flötistinnen leiteten dann über zum eigentlichen Vortrag von Lydia Bond. Die Referentin ist verheiratet und Mutter von erwachsenen Kindern. Sie ist Gemeindeförderin in Wädenswil und vorwiegend in der Seelsorge tätig.

Mut zum Leben

Braucht es Mut zum Leben? Lydia Bond nannte einige Gründe, die zur Ursache von Mutlosigkeit werden; zum Beispiel Überforderung, verursacht durch zuviel Arbeit, keine Zeit und Ruhe für sich selber oder zu hohe Erwartun-

gen an sich selbst. Wer kennt nicht die Redensart: «Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen». Doch die Arbeit hört ja bekanntlich nie auf.

Aber auch Unterforderung führe zu Krisen, wenn die überflüssige Zeit schlecht eingeteilt werde und es dann zu Stressmomenten komme. Gerade für Hausfrauen sei es nicht immer einfach, die eigene Chefin zu sein, meinte die Referentin.

Was soll man tun, wenn man ganz unten ist? Jedenfalls nicht einfach alles als unabänderlich hinnehmen! In dieser Situation könne man sich verschiedene Fragen stellen wie: Was hat diese Krise verursacht? Wie wünsche ich eine Veränderung? Was steht meinem Wunsch im Wege? Was kann ich verändern? Vor allem aber sei es wichtig, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Diesen Rat unterstrich Lydia Bond mit einem Wort aus der Bibel, wo Jesus einlädt: «Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig (ausgelaugt) und beladen (gestresst) seid. Ich will euch erquicken.» Von ihm komme die wirkliche Hilfe und die ersehnte Ruhe, unterstrich sie anhand einiger Beispiele aus dem Alltag.

Daneben dürfe man sich aber selber etwas zuliebe tun, zum Beispiel in Form von eingeplanten Arbeitspausen. Frauen müssten sich selbst im Alltag Oasen einbauen und sich selber freigeben, (denn wer sonst gibt mir das?). Schliesslich müsse frau sich bewusst werden, dass wir «endliche» Menschen sind. Kein Weg führe daran vorbei, mit Unfertigem und Halbem leben zu lernen, weil wir nicht alles perfekt machen können.

Kraft zum Lieben

Heute lehren die Psychologen wieder, was schon in der Bibel steht: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst».

Woher nehme ich die Liebe? Von mir und von Mitmenschen? Lydia Bond erzählte von einem Jungen, der während eines Gewitters immer wieder ängstlich nach der Mutter rief. Als sie zum wiederholten Mal zu ihm ins Zimmer kam, sagte sie ihm, dass er sich nicht fürchten solle, da doch Jesus immer bei ihm sei. Darauf meinte er: «Das weiss ich schon, doch möchte ich jetzt jemanden haben, der Haut anhat.» Mit diesem Beispiel zeigte sie auf, wie wichtig die zwischenmenschliche Beziehung ist, die sich in Körper- und Blickkontakt und ungeteilter Aufmerksamkeit ausdrückt.

Von einer, von allen Patienten geliebten, schwerhörigen Krankenpflegerin erzählte Lydia Bond weiter: «Diese Frau musste, da sie nicht gut hörte, alles um sich herum ausschalten und sich ganz auf ihre Gesprächspartner konzentrieren, um ihnen ihre ungeteilte Aufmerksamkeit zu geben. Und gerade das machte sie so beliebt.»

Andere lieben heisse aber auch vergeben, so wie Jesus verberge. Nicht nur den Hahn etwas aufdrehen und ihn tröpfeln lassen, sondern ganz öffnen, ganz vergeben, denn Vergeben schaffe Leben. Mut zur Liebe könne so aussehen: einander bewusst mit einem Lächeln begegnen, sich für den Nächsten interessieren und sich für ihn Zeit nehmen, sich brauchen lassen für die Liebe Gottes, betonte Lydia Bond weiter. Zum Vormerken: Das nächste Treffen findet am 25. März 1998 statt.

DIE PARTEIEN ZU DEN WAHLN

DEMOKRATISCH-SOZIALE PARTEI (DSP)

«Freude herrscht!»

Freude herrscht bei allen Kulturschaffenden in der ganzen Region nach der Zustimmung des Baselbieter Stimmvolkes vom vergangenen Wochenende zum Kulturvertrag mit dem Kanton Basel-Stadt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unseres Nachbarkantons haben damit ein eindrückliches Zeichen gesetzt und mit ihrer Zustimmung ermöglicht, dass die Voraussetzungen für ein breites Kulturangebot in unserer Stadt weiterhin vorhanden sind. Auch die Einwohnerinnen und Einwohner von Riehen werden davon direkt profitieren können.

Die rund 20'000 Personen haben jedoch einen Anspruch darauf, dass auch in ihrer Wohngemeinde ein eigenes Kulturangebot besteht. Gerade junge Familien mit kleinen Kindern, ältere Menschen sowie andere Personen mit einer eingeschränkten Mobilität können vom umfangreichen Angebot der Stadt nicht oder nur teilweise Gebrauch machen. Diese Personengruppen sind darauf angewiesen, dass die Anlässe in ihrer nächsten Umgebung stattfinden und die Veranstaltungen gut erreichbar sind. Wohn- und Freizeitwert und die gesamte Lebensqualität hängen wesentlich vom Kulturangebot einer Gemeinde ab. Durch sie steigert sich auch deren Attraktivität als Wirtschafts- und Gewerbestandort. Diese wiederum wirkt sich direkt auf die Steuereinnahmen aus usw.

In diesem Sinne verfügt die Gemeinde Riehen bereits über ein beachtliches

Kulturangebot. Die zahlreichen Riehener Kulturvereine, mehrere private Kulturschaffende sowie neu insbesondere das Beyeler-Museum sorgen für ein Angebot, welches nicht nur regionale sondern sogar internationale Bedeutung geniesst.

Die DSP anerkennt dabei die Arbeit der Riehener Kulturvereine und vor allem den Einsatz und die Bemühungen der vorwiegend ehrenamtlich tätigen Personen als Basis für ein breites Kulturangebot. Da sich die meisten Vereine auf eine grosse Mitgliedschaft stützen können, ist zudem gewährleistet, dass breite Bevölkerungskreise indirekt bei der Auswahl und Gestaltung des Kulturangebotes mitwirken können.

Aber auch neue Ideen und Projekte verdienen eine Förderung durch die Gemeinde. Keinesfalls darf der Gemeinderat jedoch das bestehende Angebot selbst konkurrenzieren. Er hat aber den bewährten Kulturinstitutionen gute Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen und sie bei ihrem Vorhaben bei Bedarf zu unterstützen.

Die DSP wird sich unter den genannten Voraussetzungen weiterhin dafür einsetzen, dass in Riehen für alle Bevölkerungsschichten eine hohe Lebensqualität gewährleistet ist. Dazu kann das bestehende Kulturangebot einen wertvollen Beitrag leisten.

DSP Sektion Riehen
Christian Heim, Präsident

FREISINNIG-DEMOKRATISCHE PARTEI (FDP)

Für eine bürgernahe, effiziente Verwaltung

Ein Megatrend?

Eine Trendwelle schwappt durch unser Land: «NPM» ist Trumpf – das «New Public Management», auch «wirkungsorientierte Verwaltungsführung» genannt. Was soll an Public Management schon neu sein: die Tatsache etwa, Führungsmethoden, die sich in der Wirtschaft bewährt haben, sinngemäss auf die Verwaltung anzuwenden? Und seit wann ist öffentliche Verwaltungstätigkeit nicht «wirkungsorientiert»?

Der Bürger: Kunde statt Störfaktor

«NPM» signalisiert einen grundlegenden Wechsel in der Optik: Statt den Bürger als lästigen Störfaktor zu betrachten, begegnet ihm die NPM-geläuterte Verwaltung als Kunden, der aufmerksam und zuvorkommend bedient werden will – schliesslich ist der Bürger auch Steuerzahler und damit Arbeitgeber der Staats- und Gemeindeangestellten.

Teilautonomie und Globalbudgets

«NPM» bezweckt unter anderem, unsere öffentlichen Verwaltungen unternehmerischer als bisher zu führen. Dazu gehört auch – im Rahmen der rechtsstaatlichen Ordnung – ein grösserer Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum der entsprechenden Lei-

tungsorgane. Leistungsaufträge, Zielsetzungen und Globalbudgets sind die Instrumente dafür.

Beamtenstatus ein alter Zopf

Zahlreiche Schweizer Gemeinden haben den Beamtenstatus abgeschafft oder auf hoheitliche Funktionen begrenzt (zum Beispiel die Polizei). Im Prinzip werden nach «NPM» die Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung privatrechtlich angestellt – und sind damit, beispielsweise bei ungenügenden Leistungen – auch kündbar.

Leistungslohn auch in der Verwaltung

Mit dem «NPM» einher gehen auch neue Formen der Entlohnung. Qualifikations- und Bonussysteme halten auch in Amtsstuben Einzug. Trotzdem ist unbestritten, dass manches in der öffentlichen Verwaltung anders als in der Wirtschaft geregelt werden muss; jedoch gibt es auch viele Gemeinsamkeiten.

«NPM» begrenzt das Parlament

Vielfach begegnen gerade Parlamentarier dem «NPM» mit grosser Begeisterung – bis sie merken, dass damit eine Einschränkung ihrer Interventionsmöglichkeiten im operativen Bereich, z.B. bei einzelnen Budgetposten, ver-

bunden ist. In der Tat wird die Legislative auf die Funktion eines «Aufsichtsrates» zurückgestutzt, der zwar die Ziele vorgibt, den Weg zur Zielerreichung aber weitgehend der Verwaltung überlässt (natürlich unter Berücksichtigung des Verwaltungsrechts).

«NPM» ist keine Sparübung

Oft wird «NPM» eingeführt, wenn Budgetlöcher gähnen. «NPM» ist allerdings nicht primär eine Methode, um Haushalte zu sanieren, sondern um die Verwaltung modern zu führen.

Und in Riehen?

Dass auch unsere Gemeinde sich mit zeitgemässen Führungsinstrumenten ausstatten will, ist zu begrüssen. Entscheidend für den Erfolg sind aus meiner Sicht

- der politische Wille, so zu führen;
- eine professionelle Begleitung durch Fachleute, die Erfahrung in der Wirtschaft und in der Verwaltung haben;
- eine Schulung der Mitarbeiter in der Verwaltung, die kundenorientiertes Denken und Verhalten zum zentralen Ausbildungsinhalt macht.

So betrachtet, darf der Bürger auf eine kundenorientierte, effiziente Verwaltung auch in Riehen gespannt sein.

Dr. Paul Meyer, FDP Riehen

CHRISTLICH-DEMOKRATISCHE VOLKSPARTEI (CVP)

Mit beiden Beinen auf dem Boden

Die CVP Riehen verfügt über ein stark verjüngtes Team mit hervorragenden Persönlichkeiten. Wir sind gegen eine verstaubte Politik und können uns das auch leisten, weil wir mit dem politischen Establishment in Riehen weniger verhängt sind als andere Parteien. Wir sind offener, jünger, wir müssen weniger Rücksicht nehmen und können uns für rasche Veränderungen einsetzen. Das heisst «Cool»!

Es ist nötig, dass diese Aufbruchstimmung, die wir innerhalb der CVP bei vielen jungen, engagierten Leuten registrieren, künftig auch der Dorfpolitik etwas bringt.

Um auszudrücken, dass die CVP Riehen sehr unternehmungslustig in die Wahlen und in die neue Legislatur steigt, haben wir uns für eine unkonventionelle und bewusst auch provokative Werbekampagne entschieden. «CVP» wird mit «Cool – Vital – Praktisch» übersetzt, und das hat einen realen Hintergrund:

Das Dorf Riehen soll und darf keine idyllische Insel sein, sondern eine dynamische Gemeinde, in der Arbeiten, Wohnen und Freizeit im Einklang sind. Nicht zu vergessen ist speziell das Gewerbe, das auch in Zukunft günstige Lebensbedingungen braucht.

Was heisst denn «Vital» in der Politik? Für uns und den CVP-Gemeinderatskandidaten Beat Frankhauser heisst es speziell, dass wir auf eine spe-

ditive, vitale Politik drängen und weniger auf grosse und ermüdende Wortschlachten, mit denen die Probleme auf die lange Bank geschoben werden. Auch finden wir, dass die politischen Problemlösungen in der Regel nicht besser werden, wenn man sich wegen jeder Einzelheit bremsen oder gar vom Weg abbringen lässt.

Unsere Position ist aber auch «Praktisch»: Das heisst, dass wir keine Weltverbesserer sind, die einst in einer fernen Zukunft ideale Lösungen verwirklichen wollen, die der reinen Lehre standhalten. Für die Frauen, Männer, Kinder in unserer Gemeinde müssen hier und heute Veränderungen stattfinden. Nur das bringt wirkliche Verbesserungen. Ideologien und rosarote Brillen bringen uns da nicht weiter!

Die Kandidatinnen und die Kandidaten, welche die CVP für die kommenden Gemeindewahlen präsentiert, garantieren für praktische und rasche Lösungen, denn sie stehen mit beiden Beinen im Leben: Im eigenen täglichen Leben, in der Familie, mit den Kindern, im Beruf, in Vereinen und Gemeinschaften etc. sind sie gewohnt, mit gesundem Sinn fürs Praktische, Lösungen herbeizuführen. Solche Persönlichkeiten bieten auch in der Politik Gewähr für konkrete Verbesserungen.

Ihre CVP, Liste 7, Cool – Vital – Praktisch, Beat Frankhauser

VEREINIGUNG EVANGELISCHER WÄHLERINNEN UND WÄHLER (VEW)

Gemeindespital mit Zukunft

Nun hat unser Spital also die entscheidende Hürde, die Aufnahme auf die regierungsrätliche Spitalliste, genommen. Dadurch ist sein Fortbestand zumindest mittelfristig gesichert. Allerdings ist die vom Kanton verordnete Bettenreduktion nur schwer zu verstehen und zu akzeptieren, trägt Riehen doch bekanntlich vollumfänglich das gesamte Spitaldefizit selbst und die Betten-Auslastung ist überdurchschnittlich hoch.

Trotz diesen schwierigen Vorgaben, muss sich das Spital nun in einem härter werdenden Wettbewerb bewähren, Spitalgremien und Gemeindebehörden, allen voran das zuständige Ressort von Gemeinderat Michael Raith, haben die Weichen für eine eigenständige, vom Kantonsspital abgekoppelte Spitalführung rechtzeitig gestellt. Die Vorkehrungen rechtlicher, finanzieller und perso-

neller Art sind nun bald alle so geregelt, dass das Spital seinen verselbständigten Betrieb per 1. Januar 1998 problemlos aufnehmen kann.

Geben wir unserem Gemeindespital diese Chance, es erfüllt eine wichtige Rolle in der medizinischen und chirurgischen Grundversorgung. Daneben sind wir froh um die oft schwierige Betreuung unserer Hochbetagten, um das Notfall-Ambulatorium und um alle Therapiemöglichkeiten. Die jetzt noch dem einzelnen Abteilungen zugestandenen Bettenzahlen erlauben es ferner, dass das Gemeindespital auch attraktive Aus- und Weiterbildung anbieten kann. Schliesslich darf man in Zeiten immer noch grosser Arbeitslosigkeit nicht vergessen, dass das Gemeindespital Arbeitgeber für über 150 Personen ist – nicht miteingerechnet die vielen Riehener Ar-

beitsplätze bei Zulieferbetrieben.

Natürlich gehört ein Spital nicht zur Grundausrüstung einer Gemeinde. Unser traditionsreiches, ehemaliges Diakonissenspital hat Riehen aber geprägt, es ist gewachsener Teil unseres Dorfes. Wir schätzen seine Lage im Dorfczentrum, seine Grösse ist für Patienten und Besucher überschaubar, das Spitalpersonal oft persönlich bekannt und vertraut. Zudem erfüllt das Spital wichtige Zentrumsleistungen für die Riehener Hausärzte und den gesamten Spitexbereich.

Die Vereinigung evangelischer Wählerinnen und Wähler hat in verschiedenen Gremien massgebend und konstruktiv am Fortbestand unseres Spitals mitgearbeitet – wir werden uns auch tatkräftig für seine Zukunft einsetzen.

Willi Fischer, VEW

Wahlforum in der RZ

rz. Am 14./15. Februar 1998 werden in Riehen Einwohnerrat, Gemeinderat und Gemeindepräsidium neu gewählt. Unter dem Titel «Die Parteien zu den Wahlen» stellt die Riehener-Zeitung allen Parteien und Gruppierungen, die in Riehen mit einer eigenen Liste antreten, ein Forum zur Verfügung. Die Parteien können hier ihre politischen Standpunkte und Zielsetzungen formulieren. Für die in diesem Forum geäußerten Meinungen sind die Parteien selbst verantwortlich.

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI (SP)

Die globalisierte Nasenspitze

Zwei Begriffe tauchen zur Zeit in fast jeder Diskussion auf: Globalisierung und Individualisierung. Globalisierung ist jener Begriff, der das Zusammenrücken der Erdbewohner durch die immer dichteren Transport- und Kommunikationsnetze bezeichnet. Mit Billigflügen und Internet ist es vielen möglich, die ganze Erde zu ihrem Aktionsraum zu machen. Unter Individualisierung versteht man dagegen die zunehmende Bedeutung des einzelnen Menschen. Dies führt dazu, dass das Interesse oftmals bei der eigenen Nasenspitze endet.

Zwei unterschiedliche Tendenzen sind hier also am Wirken: Einerseits wird es möglich, den Horizont ständig zu erweitern. Andererseits verkleinert sich der Horizont auch, indem die nächsten Menschen immer bedeutungsloser werden. Diese Entwicklungen scheinen auf den ersten Blick gegensätzlich zu sein. Wer sie jedoch genauer anschaut, merkt, dass sie zusammengehören: Ohne Rücksicht auf die Nächsten wird weltweit der eigene Profit maximiert.

Was soll dies alles aber mit der Riehener Dorfpolitik zu tun haben? Sie spielt sich im Zwischenbereich dieser auseinanderstrebenden Kräfte ab. Das Dorf ist jener überschaubare Ort, welcher ein Mitgestalten möglich macht. Dorfpolitik muss also bedeuten, Lösungen zu suchen, die über die eigene Nasenspitze hinausgehen – im Wissen, dass damit die Weltprobleme nicht gelöst werden können.

Sozialdemokratische Politik heisst vor dem bisher geschilderten Hintergrund zweierlei: Einerseits müssen wir den Horizont über die eigenen Inter-

essen hinaus erweitern. Es gilt zu realisieren, dass es auch weniger Privilegierte gibt, die im rücksichtslosen Ellbogenkampf immer im Nachteil sind. Solidarität ist hier das Stichwort. Damit ist die Beachtung und Unterstützung derer, die es brauchen, durch alle anderen gemeint. Alte und Kranke, Fremde und Einsame geraten zunehmend unter Druck in einem System, das seine Regeln mehr und mehr abbaut. Das eigene Portemonnaie darf nicht zum Massstab aller Dinge werden.

Andererseits müssen wir uns angesichts der weltweiten Probleme auch einschränken. Es gilt im kleinen Bereich unseres Dorfes Probleme so zu lösen, dass sie auf die globalen Ungerechtigkeiten soweit wie möglich Rücksicht nehmen. Dabei hoffen wir aber auch, dass viele gute Lösungen im Kleinen auch zu einer Verbesserung im Grossen beitragen.

Wir setzen uns in unserem Dorf engagiert für mehr Solidarität und Gerechtigkeit ein. Wir bleiben nicht einfach cool.

Michael Martig, SP Riehen

LIBERAL-DEMOKRATISCHE PARTEI (LDP)

Eine eigenständige Gemeinde Riehen

Vor gut einer Woche stellte der Regierungsrat der Basler Bevölkerung «Werkstatt Basel», eine Initiative des Basler Regierungsrates zur Stadtentwicklung vor. Sie will damit erreichen, dass unser Kanton als Wohn- und Arbeitsgebiet mit Hilfe von Ideen der Einwohner und Einwohnerinnen wieder an Attraktivität gewinnt und die Abwanderung gestoppt werden kann. Auch in unserer Gemeinde werden wir, die Riehener Bevölkerung, in Bälde unsere Anliegen bei einer professionell geleiteten Innovationswerkstatt zur Sprache bringen können. Wir Liberale sind überzeugt, dass beachtenswerte Ideen auch zu einzelnen Punkten der Gemeindeautonomie zu erwarten sind.

Mit der Übernahme des Gemeindespitals und der Kindergärten hat Riehen sich zwei finanziell grosse Brocken aus der kantonalen Verantwortung aufgeladen. Auch steuert Riehen bekannterweise namhafte Beträge an die ba-

selständischen Zentrumsleistungen bei. Dem widersetzt sich grosso modo niemand.

Der einzige bittere Punkt, der uns Liberale immer wieder Mühe bereitet, ist die Unkenntnis oder auch das Verdrängen eines Grossteils der Basler Bevölkerung, dass die Landgemeinden eigenständig sein wollen. Noch immer werden Riehen und Bettingen nur als Aussenquartiere der Stadt angesehen. Dass Basel keine eigentliche Wohnergemeinde kennt, die mit einem Stadtparlament für die rein städtischen Belange zuständig ist, erschwert das Verständnis für unseren Wunsch, dass Riehen in Riehen vermehrt eigenständig entscheiden kann, z.B. über eine Zonenordnung etc. In diesem Punkt unterscheiden wir uns als Landgemeinde leider wesentlich von irgendeiner Baselbieter Gemeinde.

Dem gegenüber gibt es auch einige positive Beispiele, wie Basel sich an der

Nutzung von Einrichtungen in Riehen beteiligt. Ein gutes Zusammenspiel zwischen Riehen und Basel sei am Beispiel der Sporthalle Niederholz aufgezeigt. Der Riehener Souverän hatte sich für eine Dreifach-Turnhalle entschieden, um den vielen berechtigten Anfragen von Sportvereinen entgegenzukommen. Dafür kam Riehen auf städtischem Boden für den Bau der Halle auf. Eine Betriebskommission, bestehend aus Basler und Riehener Vertretern, ist erfolgreich für den Betrieb zuständig. Auch die Aufwendungen werden hälftig von Basel und Riehen übernommen.

Für die nähere Zukunft erhoffen wir Liberale von der bevorstehenden kantonalen Verfassungsrevision eine Entflechtung der Aufgaben zwischen Landgemeinden, Stadt und Kanton, die unserer Zeit entspricht.

Simone C. Forcart-Staehelin,
Einwohnerätin

Reklameteil

Ab 8. 11. 97 frischer Gänsebraten der eigenen Gänse

HOTEL-RESTAURANT
Hohe Flum

D-79650 Schopfheim-Wiechs
Sven und Barbara Huber-Sarasin
Tel. 059-7622-2782
Fax 059-7622-64794 003-480748

DIENSTLEISTUNG Die Stadt Basel eröffnet an der Unteren Rebgasse einen Laden

Direkter Draht zur Verwaltung

Seit dem 15. November, steht der neue Stadtladen an der Unteren Rebgasse 31 in Basel der Bevölkerung offen. Sein Angebot umfasst nützliche Artikel von der BVB-Mehrfahrtenkarte über Präventionsbroschüren bis zu den zehn wichtigsten Formularen sowie eine qualifizierte Umweltberatung. Der Stadtladen entstand auf Initiative der Abteilung Umwelt und Abfall des Amtes für Energie und technische Anlagen (AET) des Kantons Basel-Stadt.

AMOS WINTELER

«Die Verwaltung muss unter die Leute», meinte Regierungsrätin Barbara Schneider anlässlich der Eröffnung des neuen Stadtladens. «Es muss ein direkter Draht zu einer bürgernahen Verwaltung geschaffen werden.» Die Umweltberatung näher an die Konsumentinnen und Konsumenten zu bringen, sei das erste Ziel gewesen. Bis jetzt war die Umweltberatungsstelle im obersten Stock des Verwaltungsgebäudes an der Rittergasse und so für die Öffentlichkeit praktisch nicht auffindbar. Den Kern des Stadtladen-Teams bilden denn auch die beiden Basler Umweltberaterinnen Carmela Schöbi und Anette Graupe. Je nach Bedarf wird das Team im neuen Laden mit weiteren Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern des Amtes für Energie und technische Anlagen ergänzt.

Vielfältiges Angebot

Im Stadtladen geht die Verwaltung mit einem Kernangebot direkt an die Öff-

entlichkeit. Das Sortiment des Ladens umfasst alles, was Basel in Sachen Umweltberatung und Abfallentsorgung an Artikeln und Beratung anzubieten hat. Neben BVB-Mehrfahrtenkarten, dem Museumspass oder sonstigen Abonnements können im Stadtladen auch die zehn wichtigsten Formulare ausgefüllt und abgegeben werden. So kann dort beispielsweise der Lernfahrausweis beantragt, das Formular für die Allmendbewilligung eingeholt oder ein Wohnungswechsel angefordert werden. Das Angebot des Stadtladens wird mit der umfassendsten Umweltbibliothek in ganz Basel abgerundet. Aktuelle Publikationen aus praktisch allen Umweltbereichen können im Stadtladen ausgeliehen werden.

Stadtladen als Pilotprojekt

Mindestens zwei Jahre bleibe der Stadtladen in dieser oder ähnlicher Form bestehen, formulierte Barbara Schneider die mittelfristigen Ziele. Erst dann könne beurteilt werden, ob der Laden einem Bedürfnis der Basler Bevölkerung entspreche. Der Stadtladen sei ein sichtbares Beispiel dafür, dass die Basler Verwaltung immer wieder nach neuen Möglichkeiten suche, um ihr Angebot möglichst kundinnen- und kundengerecht zu gestalten.

Weiter fügte die Baudirektorin an, dass die Einrichtung und Führung des Stadtladens ohne zusätzliche Belastung des Staatshaushaltes realisiert worden sei. Der Umbau und die Einrichtungen hätten rund 150'000 Franken gekostet. Die finanziellen Mittel seien durch Einsparungen, Kompensationen und neue

Prioritäten bei den Ausgaben innerhalb des Amtes für Energie und technische Anlagen (AET) bereitgestellt worden.

Dass die Basler Verwaltung auch schnell agieren kann, bewies Alberto Isenburg, Leiter des AET: «Am 19. September wurde in meinem Büro definitiv beschlossen, dieses Pilotprojekt zu starten und den Stadtladen am 15. November zu eröffnen», sagte er. Die menschliche Kommunikation und der Dialog mit dem Bürger seien nun das oberste Gebot. Deswegen habe der Stadtladen auch samstags geöffnet, was bis jetzt bei der Verwaltung ja nicht der Fall gewesen sei.

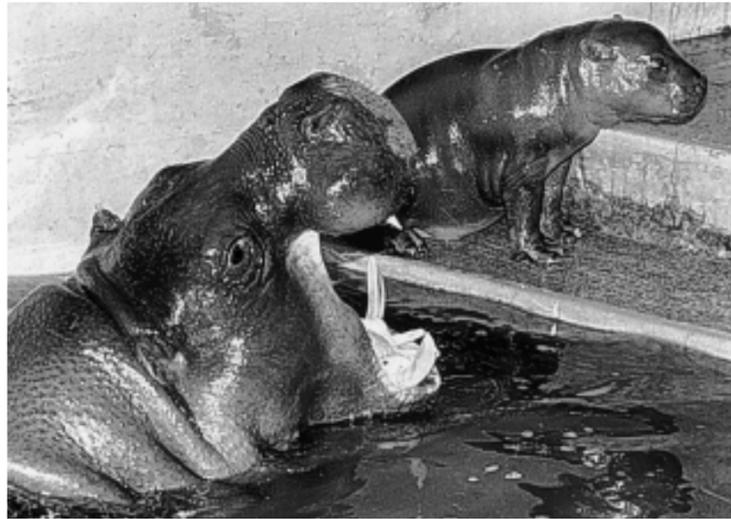
Zukunftsperspektiven

Peter Eichenberger, Leiter der Abteilung Umwelt und Abfall des AET, hofft, dass der Stadtladen zur Bühne wird, auf der sich auch andere Fachstellen des Kantons mit ihren Projekten und Angeboten präsentieren. Er soll von den Kompostberatern der Stadtgärtnerei bis zu den Verantwortlichen der «Werkstadt Basel» als Ort der Beratung und der Information genutzt werden. An je einem Nachmittag pro Woche wird eine spezielle Beratung für türkisch, kurdisch, serbisch und kroatisch sprechende Ausländerinnen und Ausländer angeboten. Der Stadtladen könne so auch zu einer Schnittstelle zwischen fremdsprachigen und einheimischen Baslerinnen und Baslern werden, meinte Eichenberger.

Der Basler Stadtladen an der Unteren Rebgasse 31 hat montags jeweils von 12 bis 18.30 Uhr, dienstags bis freitags von 10 bis 18.30 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

TIERWELT Nachwuchs bei den Zwergflusspferden im Zolli

Was lange währt



Die erste Zwergflusspferdgeburt seit acht Jahren in Basel: Mutter «Quma» mit ihrem kleinen Sohn «Ume».

Foto: Jörg Hess

zgb. Acht lange Jahre ist es her, seit zum letzten Mal ein Zwergflusspferd das Licht der Basler Zolliwelt erblickt hat. Am 8. November war es schliesslich wieder so weit. Mutter «Quma» hatte im Schutze der Nacht einen winzig kleinen, nur etwa 5 Kilo schweren Jungen zur Welt gebracht. Am Morgen lag «Ume» bereits zufrieden dösend und mit vollem Bäuchlein neben der wachsamsten Mama.

Zwergflusspferde machen so ziemlich alles anders als ihre Schwergewichtigen, eher trägen Verwandten. Die Grossen verbringen ihr Leben im und ums Wasser, sie bevölkern oft eng beieinanderliegend die Flüsse der afrikanischen Savannen und Paarung, Geburt und Säugen spielen sich ausschliesslich unter Wasser ab. Die Zwerge hingegen sind scheue, seltene Regenwaldbewoh-

ner, die als etwas missmutige Einzelgänger durchs düstere Unterholz stapfen. Artgenossen werden gewöhnlich aufs unfreundlichste vertrieben. Nur während der kurzen Brunst kann sich ein Bulle einigermassen gefahrlos seiner beissfreudigen Auserwählten nähern. Sechseinhalb Monate später gebärt das Muttertier ihr Junges an Land und säugt er dort auch gleich im Liegen. Schwimmen lernt das Kleine erst Tage später. «Ume» hat jetzt die erste Bekanntschaft mit dem Wasser gemacht und findet es eigentlich ganz anregend, vor allem wenn es so richtig streng nach Mutter riecht und entsprechend trübe aussieht. Mit etwas Geduld kann man den prallen, kleinen Taucher täglich von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 16 Uhr im Nashornhaus beobachten.

«Demo» auf dem Basler Marktplatz

rz. Die komplette Flotte mit 60 Fahrzeugen des Tixi Behindertentransports und der Invalidenvereingung beider Basel (IVB) wird am kommenden Dienstag, den 2. Dezember, zwischen 14 Uhr und 15 Uhr auf dem Marktplatz in Basel zu sehen sein.

Anlass dazu sind das 65-Jahr-Jubiläum der IVB und das 40-Jahr-Jubiläum des IVB-Behindertentransportdienstes. Zwischen 14 Uhr und 16 Uhr stehen IVB und Tixi an ihren Informationsständen der Bevölkerung Red und Antwort.

Die beiden Organisationen stellen ihre Allianz vor, die sie zur Verbesserung des Transportangebotes für Behinderte und Betagte eingegangen sind. Am 2. Dezember werden der IVB ausserdem zwei weitere werbefinanzierte Fahrzeuge übergeben werden können – und dies am Vorabend des «Tages des behinderten Menschen», der 1991 von der UNO initiiert worden ist (siehe auch Artikel auf dieser Seite).

IWB 1998 vermutlich wieder mehr Gewinn

rz. Gemäss dem vom Regierungsrat verabschiedeten und nun dem Grossen Rat zur Genehmigung vorliegenden Budget 1998 der Industriellen Werke Basel (IWB) werden die IWB im kommenden Jahr voraussichtlich 21,1 Millionen Franken Gewinn an den Kantonshaushalt abliefern.

Dies sind Fr. 200'000.– mehr als in der Rechnung 1996 und Fr. 300'000.– mehr als im Budget des laufenden Jahres vorgesehen.

REGIERUNGSRAT Verfügung über Verwaltungsvermögen

Toto-Geld für Sporthalle Rankhof?



Am Kiosk – hier ein Archivbild vom Kiosk Bettingerstrasse – gibt's Sport-Toto-Scheine, ein Teil des Erlöses könnte einer Rankhof-Sporthalle zugute kommen.

Für die Basler Sportvereine soll auf dem Sportzentrum Rankhof mit Mitteln aus dem Sport-Toto-Fonds eine Sporthalle gebaut werden. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, die erforderliche Verfügung über das Verwaltungsvermögen zu bewilligen.

pd. Für die baselstädtischen Sportvereine soll auf dem Sportzentrum Rankhof eine einfache Halle für Training und Wettkämpfe gebaut werden. Gemäss der kantonalen Sportstättenplanung besteht nach wie vor ein Hallendefizit. Bisher fehlte in Basel insbesondere für kleinere und mittelgrosse Sportveranstaltungen ein geeignetes Angebot. Das geplante Objekt plaziert sich ideal zwischen die bestehenden neuen Dreifachturnhallen und die grosse St. Jakobshalle.

Da die Sporthalle vorwiegend die Bedürfnisse des privaten Vereinssports

abdecken soll, ist die Verwendung kantonalen Sport-Toto-Mittel für den Bau rechtlich möglich. In den belegungsfreien Zeiten kann die Halle jedoch auch von den Schulen – insbesondere den Berufsschulen – für den Sportunterricht benützt werden. Als Gegenleistung übernimmt der Kanton die Kosten für den Betrieb und Unterhalt. Die gleiche Vorgehensweise bezüglich Finanzierung wurde bereits in zahlreichen anderen Kantonen gewählt.

Der vorgesehene Landabschnitt auf dem Sportzentrum Rankhof wird mit dem Bau der Halle keiner anderen Verwendung mehr offen stehen. Da der Rankhof Verwaltungsvermögen ist, muss der Grosse Rat das zur Verfügungstellen genehmigen.

Von der für die Verwendung von kantonalen Sport-Toto-Mitteln zuständigen Kommission wurde die Vorlage bereits gutgeheissen.

Liebesbriefe gesucht

rz. Im Rahmen eines Forschungsprojektes an der Universität Zürich zur schweizerischen Schreibkultur werden Liebesbriefe aus allen Jahrhunderten, allen Lebensphasen und allen Sprachen gesucht. Wer solche Liebesbriefe besitzt, schicke diese im Original (wird nach Anfertigung einer Kopie zurückgeschickt) oder als Kopie an folgende Adresse: Eva Lia Wyss, Deutsches Seminar der Universität Zürich, Projekt «Liebesbriefe», Schönberggasse 9, Tel. 01/634 25 65 oder 01/634 25 61. Die Projektverfasser sichern den Besitzerinnen und Besitzern der Liebesbriefe absolute Diskretion zu.

GESELLSCHAFT Zum «Tag der behinderten Menschen»

«Dazugehören – mitgestalten»

rs. «Dazugehören – mitgestalten» lautet das Motto, unter das die Behindertenhilfe den «Internationalen Tag der behinderten Menschen» vom 3. Dezember stellt. Der Tag wurde von der UNO 1991 initiiert und geniesst in der Schweiz die Unterstützung von Bundespräsident Arnold Koller.

Die DOK Dachorganisationenkonferenz der privaten Behindertenhilfe in der Schweiz fordert dazu auf, die Integration behinderter Kinder in der Schule zu fördern. Kritisiert wird insbesondere, dass der Zutritt oder die Zufahrt zu Regelschulen – gemeint sind Primar-, Sekundar- und Mittelschulen – vielfach noch durch architektonische Barrieren erschwert werden. Das Schwerpunktthema laute deshalb in diesem Jahr: «Behinderte Kinder und Schule: Integration fördern».

Dass es Behinderte in der Schweiz auch schwer haben, sogar mit Eigeninitiative sich selbst zu helfen, zeigt das Beispiel der «Arbeitsgemeinschaft der Kranken- und Invaliden-Selbsthilfe Region Basel» (AKI). Diese hat in Basel

(St. Jakobs-Strasse 40, 4052 Basel, Telefon 272 49 49) eine sehr gut frequentierte Beratungsstelle aufgebaut, doch wegen eines eklatanten Spendenrückganges und fehlenden Subventionen kämpft die AKI um das finanzielle Überleben. 1996 hatte die AKI einen Betriebsverlust von über 84'000 Franken, der aus den Reserven gedeckt werden musste.

Die verbliebene Reserve würde noch genau für ein Jahr mit einem Betriebsverlust in derselben Höhe reichen. Das bedeutet, dass sich die AKI mit dem Gedanken befasst, ihren gut genutzten Beratungsdienst, der von Sozialberatungsstellen, IV-Stellen, Sozialämtern sowie Ärzten und Spitalern empfohlen wird, drastisch einzuschränken, was für viele Behinderte gravierende Folgen hätte. Die AKI-Beratungsstelle führte 1996 278 Dossiers mit umfangreicheren Beratungen (gegenüber 1995 entspricht dies einer Zunahme von 26 Prozent). Dazu kamen monatlich durchschnittlich 60 telefonische oder persönliche Rechtsauskünfte.

IN KÜRZE

15. Salon der Auto-Occasionen

pd. Über 300 Personenwagen werden an der diesjährigen Auto-Occasionen-Ausstellung (AOA) von 20 Garagisten der Region zum Kauf angeboten. Der 15. Salon der Auto-Occasionen dauert vom Freitag, 5. Dezember bis Montag, 8. Dezember 1997 und ist jeweils ab 10.00 Uhr morgens geöffnet. Die Ausstellung wird durch den Autogewerbeverband der Schweiz (AGVS), beider Basel in Zusammenarbeit mit der Messe Basel organisiert und kann vom Publikum während vier Tagen mit freiem Eintritt besucht werden.

Als Aussteller sind nur AGVS-Mitglieder beider Basel zugelassen und sämtliche Occasionen sind – gestützt auf ein sehr strenges Ausstellungsreglement – in einwandfreiem Zustand. Auf allen Occasionen wird eine Garantie gewährt. Jeder Aussteller gibt seine eigene Garantie ab, Zeitdauer und Kilometer-Leistung sind auf mindestens 3 Monate beziehungsweise 3000 Kilometer festgelegt.

Den beteiligten Garagisten bietet diese Leistungs- und Verkaufsshow zu-

gleich die Gelegenheit, dem Publikum ihre hervorragenden Dienstleistungspakete gesamtthaft zu präsentieren.

Öffnungszeiten der AOA 97: Freitag, 5. Dezember, 10.00 bis 21.00 Uhr; Samstag, 6. Dezember, 10.00 bis 18.00 Uhr; Sonntag, 7. Dezember, 10.00 bis 18.00 Uhr; Montag, 8. Dezember, 10.00 bis 19.00 Uhr. Freier Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher.

Welt Aids Tag in Basel

rz. Am Montag, 1. Dezember, ist Welt Aids Tag. Unter der Regie der Aids Hilfe beider Basel (AHbB) findet auch dieses Jahr in Basel eine Kundgebung statt, die um 18 Uhr auf dem Claraplatz beginnt. Anschliessend gibt es einen Fackelzug. Um 19 Uhr findet in der Leonhardskirche eine Meditation des Aids-Pfarramtes statt. Morgen Samstag, 29. November, finden in Basel, Liestal und Laufen Sammelaktionen statt. Eine Tragtaschenaktion ist im Gang und die Basler Trams sind mit einer roten Schleife, einem Solidaritätssymbol für Aidskranke, geschmückt.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL KTV Riehen I – Gym Oberwil 3:1 (15:5/10:15/15:11/15:4)

Und nun im Cup gegen St. Gallen...

Diesen Sonntag um 12 Uhr mittags treffen die Volleyballerinnen des KTV Riehen im Schweizer-Cup auf das Nationalliga B-Team STV St. Gallen. Nach dem 3:1 Heimsieg gegen Oberwil führt das Team in der Zweitligameisterschaft die Tabelle weiterhin ungeschlagen an.

ROLF SPIESSLER

«High Noon» in Riehen: diesen Sonntag um punkt 12 Uhr mittags – ein wahrlich ungewöhnlicher Termin – steigt eines der bedeutendsten Volleyballspiele in der Geschichte des KTV Riehen. Das Frauenteam, das in der Zweitligameisterschaft ungeschlagen an der Tabellenspitze liegt, trifft in der 5. Runde des Schweizer-Cups auf den Nationalliga B-Club STV St. Gallen. Und die Riehener Spielertrainerin Ksenija Zec sieht durchaus Chancen, dass ihr Team – nach dem überraschenden Sieg gegen das Erstliga-Team Granges-Marnand in der 4. Runde – nun auch den St. Gallenrinnen ein Bein stellen könnte. Dazu bräuchte es aber eine Leistung der Sonderklasse und wohl auch etwas «Mithilfe» der Ostschweizerinnen.

Diese sind in der Meisterschaft nicht gerade gut gestartet und liegen nach sechs Runden in der Ostgruppe der Nationalliga B mit vier Punkten nur auf dem 7. Platz. Allerdings ist die Ostgruppe in dieser Saison aussergewöhnlich stark besetzt. Das haben auch die Frauen des VB Therwil schon zu spüren bekommen.

Spielertrainerin beim STV St. Gallen ist die ehemalige Nationalliga A-Spitzenpielerin Jana Horanska und mit Barbara Bossi steht auch eine der besten Beachvolleyballspielerinnen der Schweiz im Team.

Heimsieg gegen Oberwil

Das junge Riehener Team hat diese Saison noch kein Spiel verloren, weder im Cup noch in der Meisterschaft. Aller-



Eine gute Verteidigung wird wichtig sein im mit Spannung erwarteten Cup-Spiel gegen den Nationalliga B-Club STV St. Gallen. Foto: zVg

dings war Spielertrainerin Ksenija Zec mit dem Spiel vom vergangenen Samstag gegen Oberwil nicht zufrieden. Zwar konnte das Spiel mit 3:1 Sätzen gewonnen werden, aber die Riehenerinnen hatten einige Mühe gegen ein Team, das aus fünf Spielen erst zwei Punkte geholt hat.

Der erste Satz, der mit 15:5 an die Riehenerinnen ging, war noch gut, aber im zweiten Satz landeten viele Angriffe im Out und es gab zahlreiche Eigenfehler, so dass die Gäste diesen Satz mit 10:15 für sich buchen konnten. Die Riehenerinnen spielten unkonstant, die Pässe waren nicht sonderlich präzise und vor allem die Verteidigung war schwach. Trotzdem fing sich das Team im dritten Satz wieder etwas auf und gewann die restlichen zwei Sätze mit 15:11 und 15:4.

Doppelseinsatz am Wochenende

Eine Frage, die sich im Hinblick auf das Cupspiel gegen St. Gallen stellt, ist

wie die Riehenerinnen das samstägliches Meisterschaftsspiel gegen den VBTV Sissach verkraften werden, auch wenn die Oberbaselbieterinnen nach sechs Spielen noch ohne Punkt dastehen. Das Spiel findet morgen um 16 Uhr in der Hebelturnhalle statt.

Ganz interessant wird es dann am Samstag, 6. Dezember, wenn die Riehenerinnen um 15.30 Uhr in der Turnhalle 6 des Gymnasiums Bäumlhof auf den ASV Grossbasel-Ost treffen. Dieses Team liegt im Moment mit zehn Punkten aus sechs Spielen auf dem zweiten Tabellenrang. Mit dem Heimspiel gegen den RTV Basel II (13. Dezember, 14 Uhr, Sporthalle Niederholz) geht dann die Vorrunde zu Ende.

KTV Riehen I – Gym Oberwil 3:1 (15:5/10:15/15:11/15:4)

KTV Riehen I (Frauen, 2. Liga): Phyllis Sen, Lucia Ferro, Lea Schwer, Rahel Schwer, Karin Hägler, Diana Greutert, Tina Glauser, Katja Fischer, Ksenija Zec.

HANDBALL TV Riehen – RTV 1879 Basel II 31:17 (13:9)

Eine furiose zweite Halbzeit



Nach der ersten Saisonniederlage gegen den TV Kaufleute (Bild) kamen die TVR-Handballerinnen gegen den RTV Basel zu einem Kantersieg. Foto: Philippe Jaquet

ns. Nach der knappen Niederlage gegen den TV Kaufleute wollten die Handballerinnen des TV Riehen natürlich wieder einen Sieg erringen. Und die Aussichten im Heimspiel gegen den RTV Basel II waren gut, denn die Baslerinnen haben in der bisherigen Meisterschaft noch keinen Punkt errungen. Dies ist unter anderem auf Personal-mangel zurückzuführen.

Die Riehenerinnen hatten sich sehr gewissenhaft vorbereitet und wollten nicht wieder zu Beginn in Rückstand geraten wie beim letzten Spiel. Die Riehenerinnen begannen also sehr konzentriert und gingen mit 2:0 in Führung, wonach RTV der Anschlussstreifer gelang. Riehen konnte nun den Vorsprung von zwei bis drei Toren vorläufig halten, obwohl einige hundertprozentige Chancen vergeben wurden. Solche Unkonzentriertheiten nutzte der RTV in der Folge aus. Weil die Riehener Verteidigung auch etwas nachliess, konnten die Gäste ausgleichen und bis zum Stand von 10:9 für Riehen fielen die Tore nun abwechselungsweise. Kurz vor der Pause fasste sich Riehen nochmals ein Herz und konnte auf 13:9 davonziehen.

In der zweiten Halbzeit wollte Riehen in der Verteidigung besser und schneller sein und die Kreisanspiele der

Baslerinnen möglichst verhindern. Dies gelang sehr gut und die Riehenerinnen konnten ihren Vorsprung mit einigen Gegenstössen auf sieben Tore ausbauen, bevor der RTV sein erstes Tor der zweiten Halbzeit erzielen konnte. Dies war auch der guten Leistung von Torhüterin Nicola Schreier zu verdanken, die mit guten Paraden, zwei gehaltenen Penaltys und vielen Gegenstössen das ihre zum hohen Sieg beitrug.

Dem RTV gelang jetzt fast nichts mehr, Riehen dafür fast alles. Die Riehenerinnen erzielten ihre Tore am häufigsten durch Gegenstösse, aber auch im normalen Angriffsspiel konnten sie in der RTV-Verteidigung Lächer herausspielen und bauten ihren Vorsprung immer weiter aus. Zum Schluss errang Riehen einen klaren Sieg über den RTV – ein Team, das bis anhin immer schwierig zu schlagen gewesen war. Für morgen Samstag steht für die Riehenerinnen mit dem HC Oberwil wieder ein stärkerer Gegner auf dem Spielplan (19 Uhr, Thomaspark, Oberwil).

TV Riehen – RTV 1879 Basel II 31:17 (13:9)

TV Riehen (Frauen, 2. Liga): Nicola Schreier, Melina Cecere (5), Katja Brunner (5), Susanne Dunkel, Steffi Gemp (6), Salomé Lichtsteiner (4), Jeannette Roth (4), Christine Steffen (2), Katrin Strub (2), Nicole Stücklin (3/1).

BASKETBALL CVJM – Brunnen 39:115/Dübi-Wolli – CVJM 68:54

CVJM-Frauen ohne Tatendrang

re/bko. Nach dem erwarteten Cup-Out gegen das Nationalliga-B-Team Brunnen Basket gab es für die Basketballerinnen des CVJM Riehen auch in der Erstliga-Meisterschaft gegen den BC Dübi-Wolli eine diesmal eher ärgerliche Niederlage.

Übermächtiger Cup-Gegner

Im Schweizercup-Spiel der 2. Runde gegen Brunnen Basket war schon von Anfang an klar gewesen, dass die Gäste eine sehr starke Mannschaft sein würden. Die Riehenerinnen nutzten deshalb dieses Spiel als Vorbereitung für das Meisterschaftsspiel in Dübendorf. Im Angriff machte Brunnen sehr viel Druck auf die jeweils ballführende Spielerin, was zu einigen Fehlpass führte. Auch mit einer 2-1-2-Zonenverteidigung gelang es den Riehenerinnen nicht, ihren Gegnerinnen Mühe zu bereiten. So gerieten sie schnell in Rückstand.

Die Riehenerinnen stellten dann auf eine Frau-Frau-Verteidigung um, was sichtlich besser funktionierte. Doch die Gäste spielten im Angriff sehr schnell, so dass die Riehenerinnen durch die schnellen Gegenstösse der Gäste oftmals überrannt wurden und mit 41 Punkten Rückstand in die Pause gehen mussten.

In der zweiten Halbzeit hatten die Riehener Spielerinnen die Aufgabe, mit weniger Dribblings und vielen Pässen einfachere Angriffe zu gestalten. Damit sollte vermieden werden, dass die ballführende Spielerin weiterhin so stark unter Druck gesetzt werden konnte. Doch Brunnen liess sich den Sieg nicht mehr streitig machen, spielte weiterhin eine solide Verteidigung, dominierte im Angriff mit diversen Spielzügen und gewann schliesslich verdient mit einem Führungspolster von 76 Punkten.

Meisterschafts-Niederlage

Am vergangenen Samstag starteten die Riehenerinnen mit dem Auswärts-spiel gegen den BC Dübi-Wolli in die Rückrunde. Sie hatten zu Beginn Probleme, den Angriff wunschgemäß zu

vollbringen, so dass die Gegnerinnen oft den Ball stehlen und Körbe erzielen konnten. Als Riehen endlich ins Spiel fand, nutzten die Korberfolge nicht viel, denn die Gegnerinnen konterten jeweils mit weiteren Korberfolgen. So verlief das Spiel nun zwar relativ ausgeglichen, aber Riehen konnte den Rückstand nicht aufholen. Oft fehlte es in der Riehener Verteidigung an Konsequenz und im Angriff mussten viele Fehlpass verbucht werden. Auch unter dem Korb zeigten die Riehenerinnen keinen Siegeswillen, was sich in einer schlechten Rebound-Quote deutlich widerspiegelte. Oft konnten die Gegnerinnen nach einem Misserfolg zu einem zweiten Korbversuch ansetzen.

In der 18. Minute stellte Riehen auf eine Zonenverteidigung um, was sich aber negativ auf das Punktekonto auswirkte. Dübi-Wolli baute den Vorsprung bis zur Halbzeit auf 31:25 aus.

In der zweiten Halbzeit gab es nichts Neues. Noch immer spielte man hin und her, noch immer sah man Fehlpass und keine Rebounds. Ein Hauch von Resignation machte sich breit. Auch die Umstellungen in der Defense brachten nicht den gewünschten Erfolg. Die Gegnerinnen konterten jedesmal.

In den letzten zwei Minuten versuchte Riehen, den Rückstand mit einem Frau-Frau-Pressing über das ganze Feld doch noch aufzuholen – vergebens. Der CVJM Riehen verliess die Halle mit einer 68:54 Niederlage.

CVJM Riehen – Brunnen Basket 39:115 (20:61)

Schweizer-Cup, 2. Runde. – CVJM Riehen (Frauen, 1. Liga): Jasmine Kneubühl (4), Barbara Stalder (3), Dominique Madörin (18), Simone Stebler (2), Marion Madörin (3), Mirjam Liederer (8), Brigita Kolesaric (1), J. Raupp, Ursi Jäggi, C. Stalder. – Trainer/Coach: Thomas Brunner. – Brunnen Basket spielt in der Nationalliga B.

BC Dübi-Wolli – CVJM Riehen 68:54 (31:25)

CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga): Jasmine Kneubühl (14), Barbara Stalder (4), Ursi Jäggi (2), Dominique Madörin (22), Simone Stebler (8), Marion Madörin, Mirjam Liederer (4), Brigita Kolesaric. – Trainer/Coach: Thomas Brunner.

SPORT IN KÜRZE

Nachwuchs-Fechter Timothy Jordi Dritter in Tauberbischofsheim

pd. Im deutschen Olympia-Stützpunkt Tauberbischofsheim bot der Riehener Timothy Jordi (Fechtgesellschaft Basel, Jahrgang 1985) eine grossartige Leistung. Am 10. bundesweiten Schüler-Turnier um den Vitamalz-Cup, an dem viele Landesmeister seiner Kategorie teilnahmen, belegte er den 3. Rang. An diesem international besetzten Turnier gelang es auch einem belgischen und einem ungarischen Schüler, mit Florett beziehungsweise Säbel in den starken deutschen Nachwuchs vorzustoßen.

FC Riehen überwintert auf Platz 4

rz. Nach 15 Runden gehen die Fussball-Erstligisten in die Winterpause. Da der FC Riehen sein Heimspiel gegen den SC Dornach bereits früher ausgetragen hat (die Riehener gewannen mit 4:1), waren sie am vergangenen Wochenende spielfrei. Noch ausstehend ist nun lediglich das Nachholspiel FC Concordia – AC Bellinzona, das am kommenden Sonntag stattfinden wird. Der FC Riehen wird – unabhängig vom Ausgang der noch ausstehenden Partie, die Winterpause auf dem 4. Platz verbringen. Ende Saison werden die beiden Erstplatzierten die Aufstiegsspiele bestreiten dürfen, die beiden Letzten steigen direkt ab, die Dritletzten bestreiten Abstiegsspiele.

Fussball, 1. Liga, Gruppe 3, Tabelle zur Winterpause (noch 1 Partie ausstehend)

1. Liga, Gruppe 3:
1. Biasca 15/33 (29:13), 2. Chiasso 15/32 (23:12), 3. Muttenz 15/30 (32:13), 4. Riehen 15/26 (29:21), 5. Buochs 15/23 (25:16), 6. Schötz 15/23 (30:26), 7. Sursee 15/20 (25:26), 8. Muri 15/18 (15:19), 9. Ascona 15/17 (22:24), 10. Bellinzona 14/16 (21:22), 11. Dornach 15/16 (21:28), 12. Concordia Basel 14/11 (16:32), 13. Hochdorf 15/10 (14:36), 14. Wohlen 15/8 (15:29).

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
KTV Riehen I – Gym Oberwil 3:1
Juniorinnen A, Gruppe A:
KTV Riehen – SC Uni Basel I 0:3
Juniorinnen B, Gruppe B:
KTV Riehen – VBC Laufen 3:1
KTV Riehen – VBC Gelterkinden 3:2
Männer, 2. Liga:
KTV Riehen – SC Uni Basel I 1:3
Smash Rheinfelden – KTV Riehen I 1:3

Seniorinnen, Gruppe B:
VBTV Riehen – TV Pratteln AS III 1:3
Senioren, Männerturner Baselland, Gruppe B:
TV Riehen – Waldenburg 0:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Schweizer-Cup, 5. Runde:
Sonntag, 30. November, 12 Uhr, Niederholz
KTV Riehen (2.) – STV St. Gallen (NLB)

Frauen, 2. Liga:
Samstag, 29. November, 16 Uhr, Hebel
KTV Riehen I – VBTV Sissach

Frauen, 4. Liga, Gruppe D:
Freitag, 28. November, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBTV Riehen – Brislach

Männer, 2. Liga:
Samstag, 29. November, 14 Uhr, Hebel
KTV Riehen – Gym Oberwil I

Senioren, Männerturner BL, Gruppe B:
Dienstag, 2. Dezember, 20.30, Erlensträsschen
TV Riehen – Thürnen

Unihockey-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe 8:
UHC Riehen I – Frenkendorf/Füllinsdorf 8:3
UHC Riehen I – TV Nunningen II 6:3

Männer, 4. Liga, Gruppe 11:
Reds 91 Bettingen – Basel Flames 4:13
Laufen-Grellingen – UHC Riehen II 8:6
Reds 91 Bettingen – UHC Riehen II 0:15

Frauen, 2. Liga, Gruppe 6:
Longvalley Langenthal – UHC Riehen I 1:18
UHC Lok Reinach II – UHC Riehen I 2:10

Frauen, 2. Liga, Gruppe 4:
UHC Riehen II – Flüh-Hofstetten-Rodersd. 6:3
Frenkendorf/Füllinsdorf – UHC Riehen II 8:3

Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga:
Dienstag, 2. Dezember, 20.20 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen I – BC Arlesheim III

Frauen, 1. Liga:
Sonntag, 30. November, 15.30 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – BC Wetzikon II

Handball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
TV Riehen – RTV 1879 Basel II 31:17
Männer, 3. Liga, Gruppe B:
TV Möhlin III – KTV Riehen I 28:19

Männer, 4. Liga, Gruppe D:
KTV Riehen II – TV Aesch II 8:24

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga:
Samstag, 29. November, 17.45 Uhr, Niederholz
KTV Riehen I – SG TV Kaufleute/TV Amicitia

Riehener an der Judo-SM in Biel

lt. Die Qualifikation für die Finalrunde der Schweizer-Einzelmeisterschaften im Judo vom 23. November 1997 in Biel hatten auch zwei Riehener geschafft: die Jugendkämpfer Oliver La Roche und Roland Steiger vom Judo- und Ju Jitsu-Sport (JJJS) Yawara Basel hatten das Feld der jeweils zwölf besten Kämpfer pro Gewichtsklasse dank einem zweiten beziehungsweise einem dritten Rang an den zuvor ausgetragenen Regionalmeisterschaften erreicht. Roland Steiger hatte sich zudem in der Kategorie Junioren die Bronzemedaille erkämpft und sich damit doppelt für die Endausscheidungen in Biel qualifiziert.

Die diesjährige Finalrunde war von einem hohen Niveau geprägt, was auch die beiden Riehener zu spüren bekamen. Oliver La Roche schied in der Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm in der zweiten Runde unglücklich aus und vermochte sich im Hoffnungslauf nicht auf das Podest vorzukämpfen.

Roland Steiger, in der Kategorie bis 78 Kilogramm startend, musste sich ebenfalls der technischen Überlegenheit der Gegnerschaft beugen. Die amtierende Nummer 1 der Schweiz erwischte keinen guten Tag und kam – sowohl in der Jugend- als auch in der Juniorenklasse – nicht über die Startrunde hinaus.

Die Formkurve von Oliver La Roche und Roland Steiger zeigt derzeit zwar wieder aufwärts, doch war nicht zu übersehen, dass den beiden Riehemern zur nationalen Spitze derzeit noch ein Schritt fehlt. Vor allem Roland Steiger, letztes Jahr noch hervorragender Dritter an den Schweizermeisterschaften und Anfang 1997 Sieger bei den Nationalkaderausscheidungen, hatte heuer der Konkurrenz Tribut zu zollen. Dennoch wird sicherlich in Zukunft mit den Riehemern auf nationaler Ebene zu rechnen sein.

Der JJJS Yawara Basel kehrte dennoch nicht mit leeren Händen aus Biel zurück. Die Vorjahressiegerin Diana Giaracuni vermochte ihren Schweizermeistertitel auf souveräne Art zu verteidigen und holte in der Kategorie Junioren bis 48 Kilogramm erneut die Goldmedaille nach Basel.

SPORT IN RIEHEN

VOLLEYBALL Mini-Volleyball-Spielrunde in Riehen
Freudentänze in der Halle

sch. Am vergangenen Samstag konnten viele Zuschauer in der Sporthalle Niederholz die grosse Begeisterung der Mini-Volleyballer und Volleybellerinnen erleben. Bei den Kleinsten genügte ein Anschlag, der das Netz fehlerfrei überquerte, oder ein Pass in eine Lücke des gegnerischen Feldes bereits für Freudentänze. Bei der höchsten Mini-Kategorie, den Knaben C, ist die Technik schon sehr viel weiter fortgeschritten. Da wurde mit oben aufgeschlagenem Service, Schmetterbällen, Block und Finten um den Sieg gekämpft.



Turbulent ging es zu und her beim Mini-Volleyball-Spieltag des KTV Riehen in der Sporthalle Niederholz. Foto: zVg

Mini-Volleyball-Spielrunde, 23.11., Niederholz

Mini C Knaben:
KTV Riehen II – Allschwil 2:0, KTV Riehen II – Muttenz 0:2, KTV Riehen II – Weil/D 0:2, KTV Riehen I – Aesch 0:2, KTV Riehen I – Bettingen 1:2, KTV Riehen I – Muttenz 0:2.

Mini E Mixed:
KTV Riehen I – Laufen II 2:0, KTV Riehen I – Pfeffingen III 2:0, KTV Riehen I – RG Basel I 2:1, KTV Riehen II – Bettingen II 0:2, KTV Riehen II – RTV Basel 0:2, KTV Riehen II – RG Basel III 0:2, KTV Riehen III – Münchenstein 2:0, KTV Riehen III – Pfeffingen I 2:1, KTV Riehen III – Muttenz II 2:1.

UNIHOCKEY UHCR – Nunningen 6:3/UHCR – Frenkendorf 8:3
UHCR-Männer weiter ungeschlagen

sm. Der UHC Riehen I kam als ungeschlagener Leader zur 3. Runde der Unihockey-Drittligameisterschaft. Im ersten Spiel ging es gegen den im letzten Jahr vor den Riehemern platzierten TV Nunningen. Das schläfrige Spiel wurde durch eine überragende Leistung von Captain Florian Schmid gewonnen.

Der Sieg gegen den UHC Frenkendorf/Füllinsdorf ging auf eine ausgeglichene starke Leistung des Riehemer Teams zurück. Der Aufsteiger liegt immerhin auf Platz 4. Das hochstehende Spiel wurde von den Riehemern sicher bestimmt. Sie überzeugten auch im Powerplay (Überzahlspiel) und im Boxplay (Unterzahlspiel). Benedikt Stäheli glänzte im Tor mit diversen sehenswerten Paraden.

Mit diesen zwei Siegen hat das erste Männer-Team des UHC Riehen als weiterhin verlustpunktloser Leader die Tabellenspitze verteidigt, weiterhin einen Punkt vor Reinach, das seine beiden Spiele ebenfalls gewinnen konnte.

UHC Riehen I – TV Nunningen 6:3 (4:0)
UHC Riehen I – Frenkendorf/Füllinsd. 8:3 (4:0)
UHC Riehen I (Männer, 3. Liga, Gruppe 8): Beni Stäheli/Daniel Bertrand (Tor). – Feld: Florian Schmid (5/3), Johannes Huber (-/2), Florian Locher (1/-), Michael Brunner, Mark Braun (-/1), Niggi Wunderle, Sebastian Manger (-/1), Beni Frey (-/1).

Laufen-Grellingen II – UHC Riehen II 6:8 (3:4)
Reds 91 Bettingen – UHC Riehen II 0:15 (0:5)
UHC Riehen II (Männer, 4. Liga, Gruppe 11): Martin Würzler; Thomas Baier (2/2), Hanspeter Brugger (-/1), Marc Furrer (2/6), Henrik Sjöström (-/4), Nicolas Spring (1/-), Samuel Zweifel (1/2), Thomas Strickler.

UNIHOCKEY UHCR – Reinach 10:2/UHCR – Longvalley 18:1
Frauen des UHC Riehen erfolgreich

pd. Am vergangenen Wochenende bestritt die erste Damenmannschaft des UHC Riehen ihre zweite Meisterschaftsrunde. Im Match gegen Lok Reinach tat sich das Team zu Beginn schwer, so dass das erste Tor für die Aargauerinnen fiel. Die Riehemerinnen konnten sich jedoch bald auffangen und führten zur Pause mit 3:2. In der zweiten Halbzeit hatten sich die anfänglichen Schwierigkeiten vollständig gelöst und Riehen verliess das Spielfeld mit einem 10:2 Sieg.

Der zweite Match des Tages gegen den UHC Longvalley Langenthal II eröffnete Catherin Meerwein gleich mit zwei Treffern in der ersten Minute. Da die Lücken in der Langenthaler Verteidigung zu Angriffen lockten, vergassen die Riehemerinnen mehrmals die eigene Defensive, so dass Longvalley in der ersten Halbzeit einen Gegentreffer erzielen konnte. Zur Pause stand es 6:1.

In der zweiten Halbzeit fielen die Tore nur noch für die Riehemerinnen. Catherine Meerwein überzeugte weiterhin mit ihren Weit- und Backhandschüssen und auch Maria Sturniolo, die für die seit der letzten Meisterschaftsrunde verletzte Carla Fröhlich das erste Damenteam verstärkte, konnte einen Treffer erzielen. Nach 2x20 Minuten Spielzeit hiess es schliesslich 18:1 für die Riehemerinnen.

UHC Riehen I – Lok Reinach 10:2 (3:2)
UHC Riehen I – Longvalley Langenthal 18:1 (6:1)
UHC Riehen I (Frauen, 2. Liga, Gruppe 6): Rebecca Junker; Claudia Escher (-/3), Susanne Hubler (1/2), Catherine Meerwein (1/7), Stefanie Omlin (3/2), Käthi Wunderle (5/3), Maria Sturniolo (-/1).

UHC Riehen II – Flüh-Hofst.-Rodersd. 6:3 (2:1)
UHC Riehen II – Frenkendorf/Füllinsd. 3:8 (3:5)
UHC Riehen II (Frauen, 2. Liga, Gruppe 4): Andrina Hanzenberger; Fränzi Blaser, Carmen Stehler (1/2), Sarah Nill (2/-), Karin Aeschbacher (3/1), Fabienne Schaller.

Kein Imageproblem am GB

Wie der Berichterstattung in der vorletzten Nummer die Rieherer-Zeitung über die Pressekonferenz des Erziehungsdepartementes, anlässlich derer die Sparbeschlüsse im Schulwesen erläutert wurden, zu entnehmen ist, wurde von Thomas Bürgi, der im ED für das Schulwesen verantwortlich ist, ausgeführt, dass am Gymnasium Bäumlhof ein Imageproblem bestehe, ohne hierfür eine Erklärung abzugeben. Diese Aussage hat den Schreibenden, der von 1980 bis 1994 der Inspektion des GB angehört und in den letzten 6 Jahren diese präsiert hat, tief getroffen. Dies umso mehr, als der Vorsteher des ED, der bekanntlich an dieser Schule als Lehrer unterrichtet hat, lakonisch meinte, «wenn das GB ein Imageproblem hat, dann muss es dieses selbst lösen».

Es ist allgemein bekannt, dass das GB in der Aufbauphase mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Der Arbeitsmarkt für Lehrerinnen und Lehrer war ausgetrocknet. Mit der Zeit konnte jedoch durch die tatkräftige und umsichtige Aufbauarbeit von Rektor Hans Gygli ein hochwertiges Lehrerkollegium aufgebaut werden. Der Schreibende war während den vielen Jahren seiner Mitarbeit in der Inspektion von der am GB geleisteten Arbeit tief beeindruckt.

Natürlich gab es auf Schüler- und Lehrerseite Vorfälle, die nicht hätten passieren dürfen. An welcher Schule ist dies aber nicht der Fall. Alle Lehrerinnen und Lehrer waren motiviert und für ihre Fächer sehr qualifiziert. Es wurde neben der Unterrichtstätigkeit viel Arbeit geleistet, um den Schülerinnen und Schülern über den reinen Unterricht hinaus auf kulturellem Gebiet möglichst viel mitzugeben. Der Erfolg blieb nicht aus, und die Schülerinnen und Schüler unterstützten freudig diese Bemühungen und identifizierten sich mit dem GB, was insbesondere am 25-jährigen Jubiläum, das grösstenteils von den Schülerinnen und Schülern getragen wurde, zum Ausdruck kam.

Das von Rektor Gygli in nicht immer leichtem Umfeld Erreichte wird von Rektor Dr. Peter Lüscher und seinem Team mit grossem Einsatz und Begeisterung fortgeführt und erweitert. Als der Schreibende das Präsidium der Inspektion in andere Hände übergab, bestand in keiner Weise ein Imageproblem. Dies wird sich auch in der Folge nicht geändert haben.

Dr. Hans Lucas Sarasin, Riehen

Quo vadis, Volkswirtschaft?

Silberstreifen zeigen sich am Konjunkturhimmel: Die Auftragslage der Industrie verbessert sich, die Arbeitslosigkeit ist rückläufig. Für das Gewerbe kommen aber auch im Jahre 7 der Rezession die Dämpfer. Da wäre zunächst das Verhalten der Grossbanken zu nennen. Als KMU einen Betriebskredit zu erhalten, ist nahezu unmöglich. Trotz sauberer Vorbereitung aller verlangten Unterlagen und einem persönlichen Gespräch mit dem Kundenberater kommt ein ablehnender Bescheid. Allen gegenteiligen Bemerkungen zum Trotz (wie z.B. in einer «Arena»-Sendung) ist es jedoch so, dass die entsprechenden Entscheide in einer Zentrale fernab vom Kunden mit maschineller Unterstützung gefällt werden. Ich

habe Kunden, die sich ihre Betriebskredite im Elsass oder in Baden-Württemberg geholt haben – notabene mit den gleichen Unterlagen, die in der Schweiz zu einem negativen Entscheid führten. «Die KMU sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kundschaft... wir machen mit!» Si non è vero, è ben trovato.

Der nächste Hammer kommt vom Staat. Jetzt soll noch die Lärmschutzverordnung (LSV) auf Teufel komm raus durchgezogen werden. Der Werkplatz Basel hat schon zig Betriebe und damit Steuersubstrat verloren, weil diese durch Auflagen vor allem im Bauwesen zum Wegzug genötigt wurden. Nun geht es mit der LSV den Kleinen an den Kragen. Quo vadis, Volkswirtschaft? Wer schafft denn heute noch Arbeitsplätze? Die KMU, die Grossen bauen ab! Diejenigen, die den Lärmschutz-Schwachsinn erfunden haben, sind die ersten, die aufheulen, wenn ein Gewerbler seine Bude dichtmacht und von neuem Leute auf der Strasse stehen. Die Geschichte vom Batzen und dem Weggli lässt grüssen.

Die Initiative «Werkstadt Basel» ist begrüssenswert. Sie wird aber im Sand verlaufen, wenn nicht ein Umdenken stattfindet. Unserem Gemeinwesen geht es nur gut, wenn es den ansässigen Firmen und der Bevölkerung gut geht. Kanton und Gemeinde tun gut daran, wenn sie sich das einheimische Gewerbe erhalten und pflegen, auch wenn es mal lärmt.

Peter A. Dettwiler, LDP Riehen

Die neue Steuerinitiative

Jeder Rieherer gewahrt beim Ausfüllen seiner zwei Steuererklärungen, dass er, abhängig von seiner persönlichen Einkommenslage für den Rieherer Anteil, von einem günstigeren Steuerfuss als in der Stadt profitiert. Diese Vergünstigung kommt übrigens unteren Einkommensschichten prozentual mehr zugute als unseren betuchteren Steuerzahlern. Dies bedeutet, dass in Riehen vor allem Familien mit tieferen Einkommen oder mit Kindern gegenüber der Stadt bevorzugt steuerlich entlastet werden. Diese Ermässigungen gehen aber nicht etwa auf Kosten der Stadteinwohner. Wir zahlen bekanntlich 50 Prozent als Kantonssteuer zum vollen BS-Tarif an die Stadt. Zudem zahlt Riehen seit 1992 zusätzlich einen Finanzausgleich von zur Zeit rund Fr. 5,7 Mio pro Jahr. Als selbständige Gemeinde haben wir seit 1992 auch bedeutende zusätzliche Aufgaben von der Stadt übernommen, dies mit jährlichen Kostenfolgen von rund 7 Millionen Franken. Als Beispiel seien die Übernahme der Kindergärten von der Stadt und auf Ende dieses Jahres auch die Übernahme der Verwaltung des Rieherer Gemeindepitals genannt. Als selbständige Landgemeinde leisten wir einen überdurchschnittlich grossen Beitrag an die Zentrumsfunktionen der Stadt und liefern bedeutend mehr als wir beziehen.

Warum können wir uns trotzdem (noch) tiefere Steuern leisten?

Neben der nicht abstreitbaren günstigeren Bevölkerungsstruktur hängt dies in starkem Masse auch mit dem sorgfältigen Umgang unserer Gelder zusammen. Unsere behördlichen Einrichtungen arbeiten vergleichsweise günstig. Selbst unsere Gemeinderäte inklusive Gemeindepräsident sind trotz der Grösse unserer Gemeinde lediglich halbamtlich angestellt. Viele unserer Dienste werden

in unserer Gemeinde immer noch ehrenamtlich oder halbbehrenamtlich geleistet. Durch rigorose Kostenkontrolle ist es uns bis jetzt noch gelungen, trotz der erwähnten Übernahme von neuen Leistungen ausgeglichene Rechnungen zu präsentieren. In diese Sparbestrebungen fällt auch die denkwürdige Zurückweisung des Budgets vor einem Jahr im Einwohnerrat, an welcher auch die CVP massgeblich beteiligt war. Dass dem Basler Grossen Rat ähnliches nicht gelingen will ist zwar bedauerlich, letztlich aber nicht unsere Schuld.

Leider schwebt schon seit einiger Zeit eine neue dunkle Wolke über den Rieherer Gemeindesteuern. Eine weitgehend anonym bleibende und öffentlich nicht in Erscheinung tretende Gruppierung aus der Stadt will Riehen nämlich dafür bestrafen, dass sie mit ihrem Teil des Geldes haushälterischer umgehen als die Stadt dies vermag. Es wurde von dieser Gruppierung vor einiger Zeit eine erfolgreiche, noch hängige Initiative lanciert, welche verbindlich vorschreiben will, dass die Steuerunterschiede für die Einwohner von Riehen im Mittel nicht mehr als maximal 5 Prozent im Vergleich zur Stadt betragen dürfen! Im Klartext soll uns, einer selbständigen Gemeinde, die Stadt gemäss Initiativtext also verbindlich vorschreiben, wieviel Gemeindesteuern wir zu erheben haben! Die resultierenden Mehreinnahmen, falls wir sie nicht selbst zu verbrauchen vermögen, seien der Stadt abzuliefern. Diese Initiative ist ihrem Sinn nach unsinnig, weil sie in unsere Gemeindeautonomie eingreift und einseitig ist. Wir könnten umgekehrt, allerdings wohl ohne Erfolg, geradeso gut die Stadt dazu zwingen wollen, sich den tieferen Rieherer Steuern anzupassen...

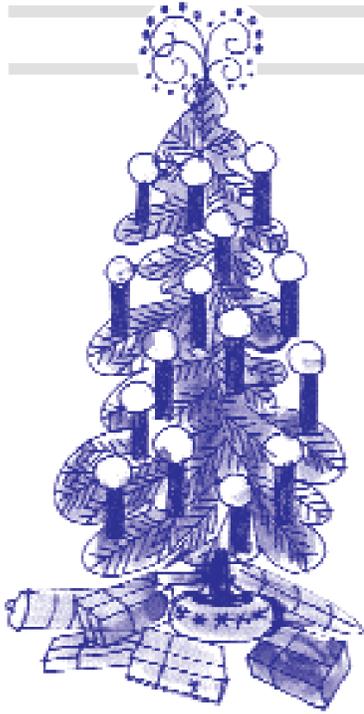
Da die Initiative jedoch zustande gekommen ist, wird sie nach eingehender Behandlung durch Regierung und Grosser Rat allerspätestens anfangs des Jahres 2002 zur kantonalen Abstimmung kommen müssen. Auch wenn die Rieherer dann zumal geschlossen dagegen stimmen, wird dies den Riehemern bei einem Bevölkerungsanteil von nur gut 10 Prozent wenig nützen, falls die Stadt der Initiative deutlich zustimmen sollte. Die Annahme der Initiative müsste als Bestrafung für unser sparsames Umgehen mit unserem Geld angesehen werden.

Es wird viel Aufwand und mit mehr als ungewissem Ausgang nötig sein, um zur gegebenen Zeit die Stadt-Stimmbürger durch vernünftige Argumente zu überzeugen, dass eine allfällige Annahme der Initiative ihnen wenig bringt und im Endeffekt viel mehr Schaden als Nutzen anrichtet. Leider ist die leidige und für die Schweiz einzigartige Majorisierung von Riehen in Fragen wie z.B. der Steuerautonomie infolge der Besonderheiten des Status des Kantons Basel-Stadt juristisch kaum anfechtbar.

In der nächsten Legislaturperiode wird sich neben dem Gemeinderat auch der Einwohnerrat mit dieser neuerlichen Initiative befassen müssen und Riehen muss versuchen, möglichst frühzeitig eine auf Vernunft und Fakten basierende erfolgreiche Abwehrstrategie zu entwickeln. Kaum jemand würde am Schluss von einer Annahme der Initiative profitieren, auch die Basler Stadteinwohner nicht. Wir von der CVP-Fraktion werden am Ball bleiben und uns sowohl für Riehen wie auch für das Gesamtwohl einsetzen.

René Frei,
Einwohnerrat, CVP Riehen

SONDERSEITEN WEIHNACHT



Liebe Leserinnen, liebe Leser, mit der nachfolgenden Geschichte von Elisabeth Borchers (erschien im Taschenbuch «Weihnachten», Insel Verlag, Frankfurt am Main), gewissermassen ein literarischer Adventskalender, möchten wir Sie in den kommenden vier Wochen durch die Adventszeit begleiten. Unsere Weihnachtssonderseiten mit den eingestreuten Geschenktips mögen Sie zudem «gluschtig» machen auf einen vorweihnächtlichen Einkaufsbummel durch Riehen. Und wenn Sie die Inserate auf den folgenden Seiten gut studieren haben Sie überdies die Möglichkeit, bei unserem dreiteiligen Weihnachtsträsel einen tollen Preis zu gewinnen. Rätseln Sie mit! Details zu den Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 18.

Das Adventbuch

Erster Dezember

An diesem schönen Tag wollte die Mutter einen lieben langen Brief schreiben. Sie setzte sich an den Tisch und schrieb: Heute, am ersten Dezember – Da hörte sie Geschrei. Zuerst war es nur Geschrei, dann wurde es weniger, und das Weinen fing an.

Die Mutter horchte ein Weilchen, doch weil das Weinen nicht aufhörte, legte sie die Feder aus der Hand und seufzte. Wenn Lena so weint, wie sie jetzt weint, dann streiten sich die beiden wieder um Jule. Wenn Leo unbedingt mit Jule spielen will, so soll er sich doch zu Weihnachten eine Puppe wünschen, dachte die Mutter. Sie stand auf, ging hinüber und machte die Tür zum Kinderzimmer heftiger auf, als es sonst ihre Art war.

Mama, Mama! Lena lief ihr weinend entgegen.

Ich weiss, sagte die Mutter. Jule, Jule und nochmals Jule. Wie wäre es denn, wenn du dir zu Weihnachten eine Puppe wünschtest, sagte sie und sah finster zu Leo hinüber.

Er warf die Puppe auf Lenas Bett, als ginge sie ihn rein gar nichts an. Er war beleidigt.

Ich möchte, dass ihr endlich friedlich seid, sagte die Mutter und schaute vom einen zum anderen.

Siehst du! sagte Lena siegreich. Das aber war der Mutter zu viel. Andererseits, sagte sie, sehe ich gar nicht ein, warum Leo nicht auch mit Jule spielen darf.

Lena verzog das Gesicht, das vom Weinen noch nass war.

In vierundzwanzig Tagen ist Weihnachten, sagte die Mutter schnell.

Lena sah die Mutter an und dann Leo. Da hast du sie, sagte sie. Aber da hatte Leo schon vergessen, warum er Jule unbedingt haben wollte.

Die Mutter ging zurück an ihren Tisch. Bald ist Weihnachten, lieber Hans, schrieb sie, und ich wünschte mir, Du fändest endlich Zeit, uns zu besuchen. Ich schreibe Dir heute, weil ich morgen schon keine Zeit mehr habe, Dich daran zu erinnern, wie wunderschön unsere Weihnachtsfeste daheim waren. Immer wolltest Du mit meiner Puppenküche spielen, wenn ich das Essen richten musste für Malchen, Mimi, Jockel und Max. Und weil Du stärker warst als ich, habe ich geheult. Dann kam die Mutter zur Tür herein, schimpfte mit Dir und dann mit mir, und dann



haben wir uns wieder vertragen und zusammen gekocht. Genauso machen es heute Leo und Lena.

Und dann zählte sie all die Plätzchen auf, die sie wie immer so auch in diesem Jahr backen wollte: Die Zimtsterne und Zedernbrötle, die Spitzbuben, Gewürztaler und Wespennester, Mandelstangen, Schokoladenbrezeln und Butterblumen, die Pfaffenköppchen und Makronenbrötchen, vor allem aber die Bärenätzle, von denen sie wusste, dass ihr Bruder Hans, der in Amerika lebte, sie so gerne ass, dass er vor lauter Sehnsucht nach Bärenätzle mindestens eine Nacht unruhig schlafen würde.

Zweiter Dezember

Ich habe gestern an Onkel Hans geschrieben, sagte die Mutter. Kommt, schreibt Grüsse dazu. Es ist ein Weihnachtsbrief. Jetzt nicht, sagte Leo, ich habe zu tun.

Doch, jetzt, sagte die Mutter, ich will ihn zur Post bringen. Leo fuhr sich wild durchs Haar, nahm aber dann doch den Rotstift, weil er am nächsten lag, und schrieb:

Gruss und Kuss Leo.

Lena schrieb: Dein liebes Lenchen.

Leo machte einen merkwürdigen Kringel und Lena ein Blümchen.

Na, seht ihr wohl, sagte die Mutter. Und zum Dank sagte sie noch: Denkt ihr auch daran aufzuschreiben, was ihr euch wünscht? In dreiundzwanzig Tagen ist Weihnachten.

Aber wer bringt denn nun die Geschenke? fragte Lena, als gäbe es Zweifel an der Herkunft der Geschenke.

Das Christkind, sagte die Mutter entschieden und sah Lena an, die doch im allgemeinen ein liebes Kind war.

Ist ja gar nicht wahr. Für Geld kann man alles kaufen. Leo sah nicht einmal auf.

So ein Gerede war der Mutter ärgerlich. Natürlich kann man für Geld alles kaufen, sagte sie. Für Geld bekommst du sogar Häuser, Pferde, ganze Wälder.

Ich wünsche mir einen ganzen Wald, rief Lena voller Entzücken, einen grossen Wald mit einem Pferd darin.

Und für mich bitte auch ein Pferd, sagte Leo ungerührt.

Die Mutter atmete tief ein und aus. Für solche Dinge braucht man nicht nur

Geld, sondern viel viel Geld. Und viel viel Geld haben wir nicht, nicht einmal viel Geld.

Diese Kinder konnten ihr wahrhaftig die Stimmung verderben.

Na gut, dann kauft ihr mir endlich die Eisenbahn, sagte Leo ruhig. Lena gab den Wald nur ungern auf, weil aber Leo sich mit einer Eisenbahn zufriedengab, lenkte auch sie ein: Jule braucht ein neues Kleid. Kauf ihr ein neues Kleid.

Kaufen, kaufen. Nein, so machte es der Mutter keinen Spass, und sie schlug Leo und Lena folgendes vor:

Es ist ja richtig, dass die Eltern die Geschenke kaufen, aber könnten wir uns nicht dennoch darauf einigen, dass das Christkind die Geschenke bringt?

Warum denn? fragte Leo.

Dafür gibt es zwei Gründe. Erstens weil es geheimnisvoller ist und etwas Geheimnisvolles immer schöner ist als etwas, das nicht geheimnisvoll ist. Und zweitens weil ihr die Geschenke nur dem Weihnachtsfest zuliebe bekommt.

Meinetwegen, sagte Leo.

Fein, sagte Lena.

Ihr könnt das, was ihr euch wünscht, auch malen. Ich glaube, das wäre besonders schön.

SONDERSEITEN WEIHNACHT

Restaurant-Hotel Bankettsäle/Festsaal

W. Vollenweider
Baselstrasse 38, 4125 Riehen
Telefon 061/641 28 93
Fax 061/641 29 13

Vom Christkind
e Suetschyn fir's Ney Johr,
und «Ferieninsel»-Traum
würde wahr!

FERIENINSEL

Ihr Reisebüro im Dorf
Wettsteinstrasse 4
Telefon 641 31 21



Dritter Dezember

Was malst du, fragte Leo.
Jule, sagte Lena und malte ihr ein neues langes Kleid, das bis auf den Boden reichte. Sie setzte ihr einen Hut auf, einen sehr kleinen, mit einer Schleife, einer sehr grossen, gab ihr ein Täschchen in die Hand. Und daneben schrieb sie: Jule braucht auch einen Mantel, Stiefel und lange Hosen.

Leo hatte angefangen, die Eisenbahn zu malen. Lena nahm ein neues Blatt und malte nun doch ein Pferd. Leos Eisenbahn fuhr zwischen Hügeln im Tal entlang. Sie fuhr durch Dörfer, an kleinen Wasserfällen und Bahnhöfen vorbei. Lenas braunes Pferd stand unter einem Apfelbaum auf einer grünen Wiese. In Leos Himmel flog ein Flugzeug. In Lenas Himmel flogen weisse Wolken, und der Apfelbaum hatte so viele Äpfel, dass die Zweige sie kaum noch tragen konnten.

Hinter die Hügel malte Leo eine Stadt mit dunklen Häusern und Hochhäusern. Zwischen zwei Hügeln sah man ein Stück der Autobahn mit Autos und einem Hubschrauber darüber. Ein Unglück war passiert, also war auch eine Ambulanz mit Blaulicht zur Stelle. Auf das Pferd setzte Lena die Jule. Und Leo stellte Traktoren auf die Wiesen. Da malte Lena ein Schaf und band es am Apfelbaum fest. Mein Pferd heisst Suse, schrieb sie über das

Bild. Und neben das Schaf: Freund von Suse.

Das Flugzeug zog einen Kondensstreifen hinter sich her. Lena stellte noch ein Zelt in die Wiese mit einem Schild, auf das sie «Lena» schrieb. Sie nahm ein neues Blatt und sagte: Das wird ein Fahrrad.

In diesem Augenblick kam die Mutter herein, und weil sie das Pferd unter dem Apfelbaum sah, fragte sie besorgt: Ein Pferd? Und ein Fahrrad?

Lena überlegte kurz. Ein Fahrrad, sagte sie, das genügt. Die Mutter war erleichtert, denn sie hatte doch die Angewohnheit, Wünsche sehr ernst zu nehmen.

Denk auch an den Kaufladen, sagte sie.

Ja, rief Lena, ich brauche neue Kuchen und Würste, und Geld habe ich auch keines mehr.

Leo arbeitete, ohne aufzusehen. Doch als er fertig war, sah er sich gelangweilt Lenas Kuchen und Würste an. Hör mal, sagte er, wir müssen uns was überlegen.

Lena stellte an die Wand des Kaufladens eine Brezel, die grösser war als Herr Jakob Schmitt, der Kaufladenbesitzer, und grösser als zehn hängende Würste.

Was schenken wir Mama und Papa? Sie häufte Kartoffeln in einen Korb. Alle aus Marzipan, sagte sie. Was wünschst du dir denn noch?

Lena setzte auf die obere Kante Kreise.

Was ist denn das? fragte Leo. Geld, was denn sonst. Dann schrieb sie Zahlen hinein: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11.

So viel verschiedene Geldstücke gibt es gar nicht. Leo ärgerte das.

Macht doch nichts, sagte Lena, zähle zusammen. Macht zusammen 66 Mark. Ja, das reicht, sagte sie. Und sie schrieb dazu: Nicht aus Schokolade.

Wir müssen uns was Überlegen für Mama und Papa, sagte Leo. Da legten sie sich aufs Bett und dachten nach.

Vierter Dezember

Am nächsten Tag schneite es. Nichts ist schöner als Schnee, sagte die Mutter, denn sie liebte den Schnee über alles.

Das kam Leo übertrieben vor. Die Eisenbahn, die ich mir wünsche, ist aber schöner.

Und mein Fahrrad auch. Ach was. Schnee ist Schnee und Eisenbahn und Fahrrad sind etwas ganz anderes. Wollt ihr behaupten, eine Eisenbahn sei schöner als eine Reise zu Onkel Emil?

Wann fahren wir denn? fragte Leo. Wir fahren überhaupt nicht, ich wollte nur sagen, dass man nicht Jedes Ding miteinander vergleichen kann.

Aber wenn wir nicht fahren, ist die Eisenbahn doch schöner. Und weil Leo gekränkt war, war es Lena auch.

Die Mutter gab auf. Dann ist eben alles drei schön: Die Eisenbahn, das Fahrrad und der Schnee.

Wir wollen raus, rief Leo. Jetzt sofort.

Wenn die Schularbeiten gemacht sind, könnt ihr raus.

Es lag noch nicht genug Schnee, um hineinzugreifen und einen Schneeball zu machen.

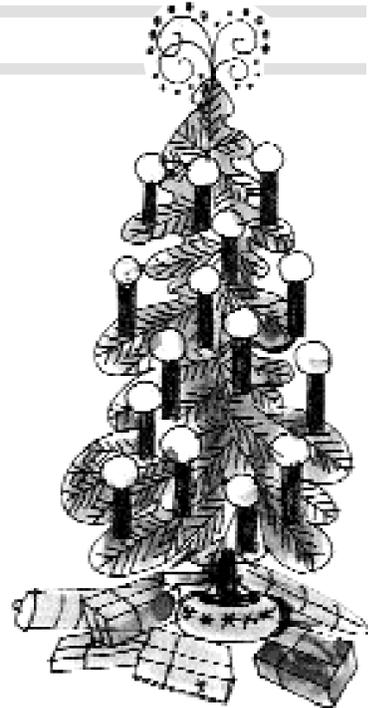
Sie gingen ein Stück die Strasse hinunter. Vor dem Frisiersalon standen sie, und Leo sagte: Wir könnten Mama einen Kamm schenken.

Sie hat doch einen, sagte Lena. Vielleicht einen Schirm. Einen Schirm hat sie auch, sagte Leo.

Aber einen Schneeschirm hat sie noch nicht.

Schneeschirme gibt es nicht. Und ausserdem wäre ein Schneeschirm viel zu teuer.

Am Kiosk schauten sie sich Donald Duck an. Guck mal den, sagte Lena.



Ich hab's. Ich weiss, was wir Mama und Papa schenken. Ein Buch, sagte Leo. Was für ein Buch? fragte Lena gelangweilt.

Ein grosses selbstgemachtes. Als habe er schon soundso viele Bücher selbst gemacht.

Wie geht denn das? Bens Schwester hat Ben mal ein Buch gemacht. Sie hat geschrieben und gemalt. Und so machen wir es auch?

Eine Seite ich, eine Seite du, sagte Leo. Am besten, wir kaufen gleich das Papier.

Sie bogen in die Seitenstrasse ein, wo das Schreibwarengeschäft lag. Dort kauften sie immer ihre Schulhefte. Herr Zwerch, der kleine hagere Mann im grauen Kittel und mit den wenigen Haaren, zeigte Leo und Lena weisse Blätter. Aber alle Blätter waren Leo zu klein. Er wollte grosse Blätter, immer noch grössere, bis Herr Zwerch das bisschen Geduld, das ihm geblieben war, auch noch verlor, und er sagte: So nehmt ihr am besten Packpapier. Er nahm einen Bogen vom Regal und schleifte ihn über den Ladentisch. Leo sah von einer Ecke des Bogens in die andere und sagte: Vier Bogen, bitte. Leo bezahlte 80 Pfennige und sagte zu Lena: Nachher rechnen wir ab.

Auf dem Nachhauseweg sagte er: Jetzt machen wir das grösste Buch der Welt.

Eine Oase der Entspannung

rz. Wir alle brauchen Entspannung und Erholung, sei es vom täglichen Leistungsdruck, sei es nach einer längeren Krankheit, nach einer Operation oder einfach zum Ferien machen. Das Kurhaus in Wilen/Sarnen am Sarnersee bietet Ihnen mit seinen Angeboten die Möglichkeit, in ruhiger und harmonischer Umgebung wieder Kraft zu schöpfen für den Alltag.

Inmitten der eindrucksvollen Bergwelt mit der guten, frischen Luft am idyllischen Sarnersee mitten im Herzen der Zentralschweiz werden Sie sich bald wohl und geborgen fühlen. Die freundliche Atmosphäre im Kurhaus, die prächtige Lage in einem naturnahen

Garten direkt am See und die ausgezeichnete Küche mit biologischen Produkten aus dem Kanton Obwalden ziehen die Gäste immer wieder zurück in das ruhige Hotel.

Ein besonderes Erlebnis sind im Kurhaus am Sarnersee jeweils die Weihnachts- und Neujahrswochen. Mit einer familiären Weihnachtsfeier und einem fröhlichen und besinnlichen Silvester werden den Gästen immer wieder Freude und Zufriedenheit bereitet.

Rufen Sie doch gleich an und lassen Sie sich Ihr individuelles Erholungsangebot zusammenstellen.

Weitere Informationen und Reservierung: Kurhaus am Sarnersee, 6062 Wilen/Sarnen, Telefon 041/660 76 66.

«Chirsi-Chratte» – Wunderwelt der Geschenke

rz. «Schaut diese tollen Schaufenster voller Schnee und glitzernden Kugeln, all diesen herzigen Puppen und Engeln, die vielen Porzellan-Tierli, ruft Angela voller Freude zu Mami und Papi. «Komm, wir gehen in diese verzauberte Welt.» Beim Eintreten glänzen Angelas Augen und Mami ruft: «Das ist ja eine richtige Zaubertüte, voller Überraschungen.»

Ja, der «Chirsi-Chratte» an der Bäumlihofstrasse 445 ist tatsächlich wie eine Wundertüte – eine Welt voller Zauber und Nostalgie, mit wunderschönen Puppen und auserlesenen Geschenken

für das Weihnachtsfest und andere Gelegenheiten.

Und Angela weiss auch sehr schnell, was sie sich zu Weihnachten wünschen soll. «Gäll, Mami und Papi, diese grosse schlanke Puppe von Silvia Natterer ist wunderschön! Sie soll meine beste Freundin werden.» Und ihre Augen strahlen...

Auch Mutter wird schnell fündig – ein herziges Engelchen, ein Paar Tüchlein und eine glitzernde Weihnachtsdekoration für den Heiligen Abend.

So wie unsere Familie sind auch Sie herzlich eingeladen zum traditionellen «Chirsi-Chratte»-Weihnachtsapéro von morgen Samstag, 29. November, von 10 bis 17 Uhr an der Bäumlihofstrasse 445. Maja Marti zeigt Ihnen gerne ihre neuesten Puppen-Kreationen.

Second Hand Boutique «Kontrast»

der schmuckvolle Rahmen für die kommenden Festtage:

- * festliche Abendgarderobe (Für Frauen und Kinder)
- * 18 Karat Goldschmuck (zu tiefen Preisen)
- * originelle Oberammergauer Hampelmänner (die Geschenkidee)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen eine besinnliche Zeit

Katharina Binetti Corinne Leiser Lilo Lutz Rössligasse 18, 4125 Riehen, Tel. 061/641 20 75

Öffnungszeiten: Mi+Fr 9.30–12/14–18.30, Do 14–18.30, Sa 9.30–16

FOTOSERVICE prompt zu nur Fr. –.50 (9 x 13 cm)

Viele tolle Geschenkideen jetzt bei



Baselstr. 52, Riehen, Tel. 641 11 54

AN WEIHNACHTEN WEIHNACHTSLIEDER SINGEN WIE ZU HAUSE

- in einer freundlichen Atmosphäre von liebenswürdigem Personal sich verwöhnen lassen
- im hellen komfortablen Zimmer die Sicht auf See und Berge bewundern
- im Fitnessstudio mit Sauna, Solarium und Whirlpool sich wohl fühlen
- in der gepflegt-natürlichen Parkanlage am See spazieren
- feine Festessen geniessen

so können Sie dieses Jahr die Weihnachtstage in unserem Kurhotel verbringen.

Wenn Sie eine qualifizierte ärztliche und pflegerische Betreuung und ein breites physiotherapeutisches Angebot schätzen, sind wir auch das richtige Haus für Sie nach Krankheit und Operation.

Zu jeder Zeit sind Sie bei uns herzlich willkommen.

Verlangen Sie unseren Prospekt. Tel. 041/660 76 66

Vollpension je nach Zimmerkategorie von Fr. 68.– bis Fr. 136.–



Chirsi-Chratte

EINLADUNG zum Weihnachtsapéro am Samstag, 29. November 1997, 10–17 Uhr

- * Neue Puppenkollektion
- * Puppenstuben mit Zubehör aus dem Erzgebirge
- * Auserlesene Geschenke und Puppen
- * Der Chirsi-Chratte ist voller Überraschungen

Bäumlihofstrasse 445, 4125 Riehen, Telefon 601 58 91



Meyer Söhne Blumengeschäft am Hörnli

Blumen, Kränze Dekorationen Hauslieferungen

Sonntags geöffnet von 9–16 Uhr

Hörnliallee 79, 4125 Riehen

Telefon 061/601 01 89

Telefax 061/601 59 50

Eigene Gärtnerei:

Allmendstrasse 160,

Postfach, 4010 Basel,

Telefon 061/601 09 77

Akzente setzen im Advent



SONDERSEITEN WEIHNACHT

Lesen – ein Fest fürs Leben

Buchhandlung André

Inh. Edith Lohner

Schmiedgasse 14,
4125 Riehen

Tel. 641 47 49, Fax 641 47 61

EINE IDEE MEHR

Schweizerischer Bankverein
Baselstrasse 48, 4125 Riehen
Telefon 645 12 12

Weihnachts- aktion!

15%

auf alle Mountainbikes
und Kindervelos

(gültig bis 24.12.1997)



Riehen

Rauracherstrasse 135
(zw. Rauracherzentrum und Friedh. Hörnli)

Profitieren Sie von unserem
günstigen Winter-Reparatur-
service aller Marken

Ladenöffnungszeiten:
Mo-Fr 13.30-18.30, Sa 9.00-12.00

Fünfter Dezember

So war es immer schon. Auch im vergangenen, im vorvergangenen Jahr und davor, und auch als der Vater noch klein gewesen war: Zum Nikolausabend durften die Kinder ihre Freunde einladen, und mit den Kindern waren auch die Eltern geladen: Jonas und Herr und Frau Birkelbauer, Eva, Christa und Frau Fink, und selbstverständlich auch Herr und Frau Schellemann, auch wenn sie keine Kinder hatten.

Die Mutter hatte zwei Hexenhäuschen gebacken, eines für Leo und eines für Lena. Rücken an Rücken standen sie mitten auf dem grossen Tisch, und auf Tannenzweigen, zwischen roten brennenden Kerzen, lagen Säckchen, für jedes Kind eines. In Rot und Blau und Grün waren die Namen der Kinder gestickt. Darin steckten Äpfel, Nüsse, frisch gebackene Lebkuchen und kleines Spielzeug. Die Kinder setzten sich auf den Teppich, die Erwachsenen in die Sessel und auf die Stühle, und der Vater verschwand hinter der Wand des Kasperletheaters und spielte:

KASPERLE sah ängstlich hinter dem Vorhang hervor: War er schon da?

DIE KINDER brüllten: Wer?

KASPERLE: Was schreit ihr denn so, dass es mir durch Mark und Bein fährt und mich schüttelt wie einen dürren Ast. Er legte einen Finger auf den hölzernen Mund und kam zum Vorschein.

KASPERLE: Den heiligen Sankt Nikolaus von Hinter der Wolkenwand meine ich.

DIE KINDER brüllten noch lauter: Ja!

KASPERLE schüttelte sich ärgerlich: Bin ich denn taub wie der Urgrossvater der Esel vom Distelgebirge? Dann sagte

ihn. Da gingen die Geschwister zu Gott und baten ihn, wenigstens das Fell der Bärin in den Himmel zu holen. Gott erfüllte ihre Bitte und schenkte das Fell Sankt Nikolaus, weil er doch jedes Jahr den ewigen Sommer, der im Himmel herrscht, verlassen muss, um bei Schnee und Eis über die Erde zu gehen.

Sechster Dezember

Wenn wir die Bogen in der Mitte falten, haben wir 16 Seiten. Und auf die erste Seite schreiben wir: Für Mama und Papa das grösste Buch der Welt von Leo und Lena. Von Lena und Leo, sagte Lena. Nein. Von Leo und Lena, sagte Leo. Das will ich nicht, sagte Lena. Meinetwegen, sagte Leo. Als erstes schrieb Leo auf einen Zettel: Eintritt verboten. Er knüllte den Zettel zusammen und nahm einen anderen:

Eintritt streng verboten.

Er nahm eine Heftzwecke.

Gilt das auch für mich, fragte die Mutter, die das Verbot las.

Ja, riefen beide und machten die Tür zu.

Schon gut, dachte sie. Warum sollen Leo und Lena nicht auch ihre Geheimnisse haben. Neugierig aber war sie doch auf das, was sich da hinter der Tür abspielen würde.

Soll ich schon mal anfangen? fragte Lena.

Zuerst müssen wir die Bogen falten, sagte Leo. Schön in der Mitte. Siehst du. Halt fest. Lass doch nicht los. Gib acht.

Lena hielt fest, liess nicht los, gab acht und sah genau hin.

Als alle Bogen gefaltet waren, legte Leo sie zusammen. Und sie schauten



er geheimnisvoll: Ich hab ihn gesehen in einem schwarz lackierten Schlitten mit drei Pferden davor, das Pferd in der Mitte war ein Schimmel, das Zaumzeug der Pferde war golden. Die Kinder waren still; sie kannten nur die verkleideten Nikoläuse mit den weissen Wattebärten, die man bisweilen eiligen Schritts und gegen Abend auf der Strasse sehen konnte. Vor allem aber diejenigen, die vor den Kaufhäusern standen.

KASPERLE: Und seine Mütze war aus rotem Samt und weissem Hermelin. Und der Mantel aus gelber Seide, gefüttert mit dem Pelz der Grossen Bärin, die die Schwester der Geschwister am Sternenhimmel war. Kennt ihr die Geschichte von der Grossen Bärin?

DIE KINDER riefen: Nein!

KASPERLE: Soll ich euch die Geschichte erzählen?

Und dann erzählte Kasperle die Geschichte von der Grossen Bärin, ging auf und ab, blieb stehen, dachte nach und warf dann und wann die Arme in die Höhe, wenn ihn das Entsetzen packte:

Als nun die Geschwister aus Angst vor der grossen Schwester, die sich in einen Bären verwandelt hatte, in den Himmel geflüchtet waren, sagten die Leute: Diesen Bären müssen wir erlegen, er hat seine Geschwister gefressen. Und der Jäger, der berühmt war für seine Stärke, kämpfte mit ihm und tötete

das an, was anfang, ein Buch zu werden.

Am besten, wir schreiben zuerst die Seitenzahlen, damit die Seiten nicht durcheinandergeraten.

Und Lena zählte, von 1 bis 16.

Auf die erste Seite schreibe ich jetzt: Das grösste Buch der Welt für Mama und Papa von Lena und Leo

Er fing an, gross und ruhig zu schreiben, und Lena kniete neben ihm. Und ich? fragte sie.

Leo machte Pause. Wenn ich geschrieben habe, kannst du malen, ringsherum um die Schrift. Was du willst.

Lena holte den Kasten mit den Stiften. Sie malte Blumen, Wolken und Vögel. Sie malte Autos und Sterne, Herzen und Kerzen, Häuschen und Mäuschen, Flugzeuge und Raketen. Leo sah zu und fand das alles sehr schön. Er sagte: Hier muss noch etwas hin, da ist ein Loch.

So verging die Zeit.

Als es Abend wurde und der Vater nach Hause kam, legten sie die Bogen auf den Schrank, räumten die Farbstifte in den Kasten und den Kasten zurück in den Schrank, und gar nichts mehr war zu sehen.

Merkwürdig, sagte die Mutter zum Vater. Man sieht überhaupt nichts. Ich möchte bloss wissen.

(Fortsetzung folgt)

Geschenke von bleibendem Wert bei Frei Augen-Optik

rz. Sinnvolle Geschenke von bleibendem Wert liegen wieder im Trend, bereiten viel Freude und bleiben viele Jahre in Erinnerung. Feldstecher von Leica, Zeiss oder Swarovsky behalten ihren Wert über Generationen oder werden gar zu Sammlerobjekten, und elegante Operngläser sprechen den Theaterfreund an.

Über Kompass für alle Anwendungen und Höhenmesser – ob mechanisch oder elektronisch und mit unzähligen

Funktionen – freuen sich Sportler wie Skifahrer, Delta-Segler und OL-Läufer, aber auch Pfadfinder und Wanderer.

Schüler und Studenten interessieren sich für die Mikroskopie. Und für das Wetter interessiert sich die ganze Familie. Deshalb finden Sie bei Frei Augen-Optik im Rauracherzentrum auch Mikroskope und eine vielseitige Auswahl an Wetterstationen.

Viel Freude bereiten auch die individuell angefertigten Geschenkgutscheine für Brillen oder Kontaktlinsen.

Stefan Frei und sein Team freuen sich, Sie bei Ihrer Wahl mit Rat und Tat zu unterstützen. Kommen Sie doch vorbei zu einem unverbindlichen Besuch!



Felix Wetzel
Inh. Jürg Blattner

Papeterie
Boutique
Bürobedarf

Vor Weihnachten an der Schmiedgasse einkaufen ohne Parkplatzprobleme!

an 4 Sonntagen
von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

30. Nov. } Geschenkboutique
7. Dez. }
14. Dez. } Geschenkboutique
21. Dez. } und Papeterie

Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
Fax 641 57 51

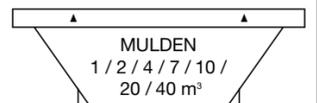
Filiale Rauracher-
strasse 33
Tel. 601 23 50



P. NUSSBAUMER
TRANSPORTE AG
BASEL ☎ 601 10 66

- Transporte aller Art
- Lastwagen / Kipper
Hebebühne/Sattelschlepper

- Mulden:



- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte

Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 601 10 69

Ihre Schreinerei in Riehen kremser & graf ag

Möbelschreinerei Grendelgasse 40
Innenausbau 4125 Riehen
Bauschreinerei Telefon 641 32 04
Sicherheitstüren Telefax 641 64 14

BAMMERLIN + SCHAUFELBERGER AG



Ihr Schreiner für alle Fälle

Innenausbau
Bauschreinerei
Neue Möbel + Möbelrestaurierungen
Kundenschreiner

Riehen, Davidsgässchen 6
Tel. 061/641 22 80 Fax 061/641 06 50

K. SCHWEIZER AG

Elektrotechnische Unternehmung

☎ 641 32 22

Ihr Elektro-Service für Haushalt und Gewerbe
24 Stunden Pikettdienst Autofunk

Baselstrasse 49

Ladengeschäft

4125 Riehen



Hans
Heimgartner

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

Sanitäre Anlagen Spenglerei Heizungen

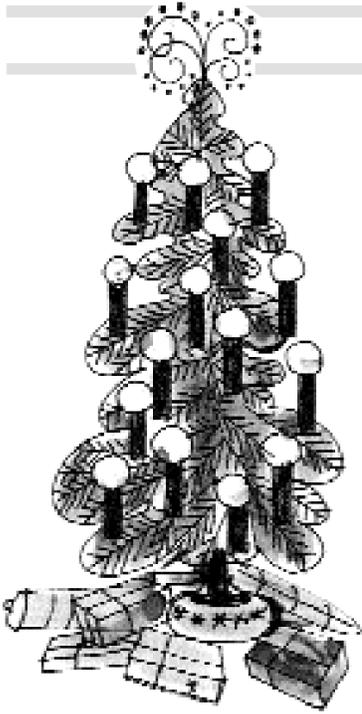
- Reparatur-Service
- Gas-Installationen • Küchen
- Boiler-Reinigungen
- Gartenbewässerungen



641 40 90

Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

SONDERSEITEN WEIHNACHT



RZ-Weihnachts-Preisrätsel

... Meyer Söhne inhaltslos	miss-gön-nen holländ. Käseort	Zucker-palme	Anspruch d. Sterne betref-fend	stillegen	männl. Anrede	Vorname von He-mingway	Tonart Umlaut	... Kremser & Graf AG	engl: heiss
... Bam-merlin + Schaufel-berger		Umlaut		Buch-handlung ...	Trunken-heit				7
								Abk. f. e. Internat. Tennis-or-ganisation	
engl: meinen		Lehr-meinung					Planet	Weise Second Hand Bou-tique ...	
						Gemein-schaft			afrikan. Strom
... reinigt Boiler	Buch-handlung ...	männl. Vorname	häufig	Zch. f. Selen	Gift der Toll-kirsche Schwüre				
räto-rom: ja Land-streicher	Tauch-utensil ital: Zeit-alter				Zch. f. Xenon	Speng-lerel ...		Zch. f. Nickel streiten	
									1
... schützt vor Blitz	Metall-schnur Kopf-be-deckung			engl: Idee Amtsge-hilfe (=i)		selten			12
			frz: Alter türk. Stadt		Kletter-pflanzen ital: drei				
Holzpferd-chen im Kinder-buch	Fürwort	weibl. Vorname		engl: zu		Sport-geräte ärmlich, dürrig			
								Raum des röm. Hauses	
Handlung Autokz. Finnland	Weih-nachten im ... am Samerseel				Abk. f. Europe-an Space Agency		nicht weit		4
	Rücken-trag-gestell	Huhn engl: grau			... malt reibungs-los	Düsen-flugzeuge (y=i)		ital: Mond	Autokz. Türkei Schluss, Aus
Bahre			Aktienka-pital Abk. frz: trocken	... richtet ein altägypt. Gott					german. Gottheit
... isoliert	Abk. f. eu-ropäisch CH-Fuss-ballclub	ital. Artikel	dt. Stadt Zch. f. Rhodium				Schweiz. Gewerk-schaft		
				Kloster-vorsteher		südasiat. Strom			
Abk. f. Bahnhof	Luxus-boot				Autokz. Island	Bosheit, Miss-gunst			



Treue-Angebot für RZ-Abonnenten:

50 mal Weihnachten!

Schenken Sie zu Weihnachten ein Jahresabonnement der Riehener-Zeitung.



Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir hoffen, das Öffnen der ersten sechs Türchen an unserem literarischen Adventskalender hat Ihnen Freude bereitet... und sie «gluschtig» auf die Fortsetzung in unserer nächsten Ausgabe gemacht! Und wir nehmen an, dass Sie auch die Inserate auf dieser wie auch auf den drei vorhergehenden Seiten aufmerksam gelesen haben. Denn diese sind der Schlüssel zum Glück in unserem grossen

RZ-Weihnachts-Preisrätsel

zu dem wir Sie auch in diesem Jahr wieder einladen möchten. Denn im obenstehenden Rätsel fragen wir Sie nach dem einen oder anderen Angebot, auf das unsere Inserate aufmerksam machen. Füllen Sie das Rätsel vollständig aus und übertragen sie die Buchstaben des Lösungswortes auf den nebenstehenden Talon. In den beiden RZ-Ausgaben Nr. 49 und Nr. 50 finden Sie jeweils ein weiteres Rätsel mit einem entsprechenden Lösungswort. Am Ende unseres Wettbewerbes kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte. Alle richtigen Einsendungen gelangen in einen Korb, aus dem wir dann die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden Preise ziehen:

Ein «Diner special» für 4 Personen alles inklusive im Restaurant «RhyPark» mit Blick auf den Rhein

Wahlweise ein Paar Inline-Skate «Rollerblade Tango» oder ein Langlaufset Fischer «XC Fibre Crown» inklusive Bindung (Cenci)

Ein Radio-/Cassetten-Recorder «Sony» (Zihlmann AG)

Ein Radio-Wecker Grundig «Sonoclock 185» (Radio TV Nill)

Eine Käseplatte für sechs Personen (Chäsmärt am Webergässchen)

Sechsmal ein Glas Riehener Bienenhonig vom Maienbühl

Fünfmal ein Exemplar des neuen Jahrbuches «z'Rieche 1997» (Verlag z'Rieche)

Sie sehen, das Mitmachen lohnt sich. Und jetzt wünschen wir Ihnen viel Spass und Erfolg beim Rätselraten!

Liebe Rätselfreunde



In der heutigen sowie in den zwei folgenden RZ-Ausgaben finden Sie den untenstehenden Talon, auf dem Sie jeweils das Lösungswort des obenstehenden Rätsels eintragen können. Sammeln Sie alle drei Lösungswörter und schicken Sie sie zusammen auf einer Postkarte bis spätestens Montag, 15. Dezember (Poststempel), an folgende Adresse:

Riehener-Zeitung, Stichwort «RZ-Weihnachtspreisrätsel», Postfach 4125 Riehen. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von uns umgehend persönlich benachrichtigt und ihre Namen in der Ausgabe Nr. 51/52 von Freitag, 19. Dezember, publiziert.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen

Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 1

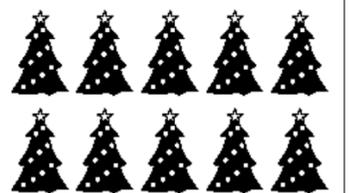
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Weil Sie selbst schon Abonnent sind, zahlen Sie nur Fr. 64.-. Sie sparen Fr. 10.- und bringen sich beim Beschenken ein ganzes Jahr lang Woche für Woche in Erinnerung: sozusagen 50 mal Weihnachten!



Kommen Sie bei uns vorbei und holen Sie sich den

Geschenkgutschein!



Riehener-Zeitung

Verlag A. Schudel & Co. AG, Schopfeggässchen 8, 4125 Riehen, Telefon 645 10 00



Robert Schweizer AG
 Bau- und Möbelschreinerei
 Fensterbau • Holz • Holz/Metall
 Kundenservice
 Oetlingerstr. 177, 4057 Basel
 Tel. 686 91 91, Fax 686 91 99

meyer®
 seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner
 Dienstleistungen
 • Planung
 • Ausführung
 • Service
 • 24 h-Pikett
 Elektro-Laden
 • Arte + Licht
 • Haushaltgeräte
 • Div. Elektroartikel
swisscom
 Partnership
 Öffnungszeiten:
 Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
 Samstag 8.00-16.00 Uhr
 E. Meyer Elektrofachgeschäft
 Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
 Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
 4125 Riehen Fax 641 20 70

La Tandure
 Familie Tas, Rössligasse 2, 4125 Riehen
 Pizza-Express, Tel. 641 641 0
GUTSCHEIN
 Bei einer Hauslieferung, gegen Abgabe dieser Anzeige: **20%**
 (Nicht kumulierbar, gültig bis Ende 1997)

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Saunalandschaft wird bald fertig

Einige Tag- und Nachtschichten werden die Handwerker bis zur Eröffnung der Laguna-Saunalandschaft in Weil am Rhein am 6. Dezember noch leisten müssen. Dann aber soll «Ganzheitliche Erholung in harmonischer Atmosphäre» geboten werden; so lautet die Philosophie von Geschäftsführer Pillau. Die Saunalandschaft stellt ein weiteres wirtschaftliches Standbein für die Laguna-Badelandschaft dar und soll diese für noch mehr Besucher attraktiv machen. Damit sich die Investition rechnet, müssen pro Tag mindestens 231 Besucher in den heissen Hallen kräftig schwitzen – etwa doppelt so viel wie in der alten Laguna-Sauna. Zehn neue Mitarbeiter werden für den Saunabereich eingestellt. Die Eintrittspreise werden zwischen 25 und 33 Mark bei den Tageskarten angesiedelt sein. Damit die Sauna am Vormittag nicht völlig verwaist ist, soll ein spezieller «Happy-Morning-Tarif» die Gäste locken. Paare können für 55 Mark das Saunavergnügen geniessen. Alle Eintrittspreise beinhalten auch den Besuch des Laguna-Bades.

Für den Eintrittspreis wird allerhand geboten: Elf Saunen, Tauchbecken, Whirlpools, eine Sprudelanlage, ein grosser Ruhebereich und ein Restaurant sollen zum Erholen und Entspannen einladen. 4500 Quadratmeter stehen insgesamt im Innern der Sauna zur Verfügung, dazu kommt noch ein Aussenbereich mit weiteren 5000 Quadratmetern Fläche. Mittelpunkt des Gesundheitstempels soll die Halle werden, in der ein sich drehender Baum das Motto «Vier Jahreszeiten» symbolisiert. Für diese Halle hat Pillau grosse Pläne: «Vernissagen, Töpferaktionen, Vorträge zu Gesundheitsthemen – all das könne neben dem Saunabetrieb stattfinden.

Zähe Verhandlungen

Noch keinen Durchbruch haben die Verhandlungen zur Umsetzung und Finanzierung des Regio-S-Bahn-Konzeptes in Stuttgart ergeben. Vor allem die Verhandlungen mit den Vertretern der Bahn erwiesen sich als schwierig. Die vom Landkreis gewünschte Senkung der Planungskosten stiess bei ihnen noch auf wenig Gegenliebe. 6,2 Millionen Mark machen die Planungskosten nach dem derzeitigen Konzept aus, und das ist dem Kreis und den Kommunen zuviel. Sie möchten diese Kosten deutlich reduzieren, nach Möglichkeit halbieren. Aber auch bei der Frage der Trassenpreise, der Stationsgebühren

sowie der Betriebskosten für zusätzlich angebotene Zugfahrten rückten die Vertreter der Bahn AG kaum von ihren Forderungen ab. Unberührt davon ist die offene Frage, ob überhaupt die Bahn AG einmal den Zugverkehr der Regio-S-Bahn leisten wird oder ob ein Mitbewerber zum Zuge kommt. Trassen und Bahnhöfe gehören jedenfalls weiterhin der Bahn AG. Einigung gab es allerdings bei einer Reihe technischer Fragen.

Weniger Kaufkraft

Nach Untersuchungen der Industrie- und Handelskammer ist das Kaufkraftaufkommen für den Einzelhandel deutlich geschrumpft. Die Stadt Weil am Rhein kommt in dem Dreijahresvergleich dabei noch relativ glimpflich weg: Immerhin ist jedoch eine statistisch erfasste Minderung von 291,8 Millionen Mark Kaufkraft im Jahr 1994 auf 286,8 zum Ende des Jahres 1997 zu verzeichnen. Gemessen daran, dass nach solchen Berechnungen dem Landkreis fast 82 Millionen Mark entgehen, hält sich die allgemein einsetzende Abwärtsbewegung für das Stadtgebiet noch durchaus in überschaubaren Grenzen.

Für Lörrach etwa werden die vergleichbaren Zahlen mit 495 beziehungsweise 464 Millionen Mark angegeben. Wie sich solches auf einzelne Branchen niederschlägt, lässt sich zwar für andere Städte über bereits vorliegende, detaillierte Untersuchungen übertragen, für Weil am Rhein fehlen solch wichtige Vergleichszahlen indessen bisher vollständig. Aus diesem Grund mahnte die Industrie- und Handelskammer die Stadt mehrfach zum

Handeln, um aufschlussreiche Erkenntnisse über die Kaufströme zu gewinnen.

Recyclinghof bewährt sich

Seit zweieinhalb Jahren gibt es inzwischen den Lörracher Recyclinghof in der Wiesentalstrasse. Der Eigenbetrieb Abfallwirtschaft des Landkreises Lörrach ist mit der Einrichtung sehr zufrieden. 300 bis 650 Besucher pro Öffnungstag bestätigen das. Eine Besonderheit auf dem Recyclinghof ist der Büchercontainer, der sich nur langsam füllt, weil dort schon so mancher Sammler wahre Schätze gefunden hat. Rolf Itzin, der sich um alle Recyclinghöfe im Landkreis kümmert, begrüsst dies. Denn: «Das ist echte Abfallvermeidung». Eine unangenehme Nebenerscheinung sind allerdings die wilden Ablagerungen vor dem Tor. Insgesamt wurden im letzten Jahr etwa 850 Tonnen Wertstoffe entsorgt. Den grössten Teil mit 680 Tonnen machen Papier und Kartonagen aus, danach folgt der Metallschrott mit 88 Tonnen und das Altglas mit 24 Tonnen. Aber auch die 25 Tonnen Leichtverpackungen sind nicht zu unterschätzen, denn vor allem Folien, Styropor und Weissblechdosen füllen die Container in kürzester Zeit.

Lörracher Jahrbuch

Am Samstag, 29. November, 11 Uhr wird in einer kleinen Präsentation auf dem Alten Markt das neue Lörracher Jahrbuch der Öffentlichkeit vorgestellt. Seit drei Jahren erfreut sich das Buch wachsender Beliebtheit. Mehr als 1600 Exemplare wurden im vergangenen Jahr verkauft.

Rainer Dobrunz

Bahnhof Riehen: Fahrt nach Basel möglich!

rs. Was lange nicht erlaubt war, wird nun endlich möglich. Wie die Deutsche Bahn AG mitteilt, können Fahrgäste in Riehen ab sofort die Züge vom Wiesental her Richtung Basel besteigen und innerhalb von vier Minuten den Badischen Bahnhof Basel erreichen. Auch das Aussteigen in Riehen vom Badischen Bahnhof her ist jetzt erlaubt. Es besteht ein Halbstundentakt, an Sonn- und Feiertagen verkehren die Züge ungefähr stündlich. Fahrausweise sind am Fahrscheinautomat am Bahnhof Riehen erhältlich.

Der erste Zug Richtung Basel fährt von Montag bis Freitag um 05.24 Uhr ab, die nächsten um 06.02 Uhr und um 06.25 Uhr. Tagsüber verkehren die Züge in der Regel zur vollen Stunde und um

sechs Minuten nach einer halben. Der erste Zug ins Wiesental fährt unter der Woche um 05.12 Uhr, tagsüber in der Regel jeweils sieben Minuten vor jeder vollen und halben Stunde. Genaue Auskünfte gibt die Fahrplanauskunft des Badischen Bahnhofes Basel (Tel. 690 11 11).

Für die Züge zwischen Riehen und Basel ist ein gültiges Reisedokument erforderlich, mitgeführt werden dürfen deklarationsfreie Waren.

Nachdem es bereits früher eine Möglichkeit gegeben hat, sogar ohne Grenzkontrolle die Züge von Riehen Richtung Basel zu benützen, war dies seither nur mit einer Sondergenehmigung möglich. Die Züge der Wiesentalbahn hielten in dieser Zeit in Riehen nur zum Aussteigen von Fahrgästen aus dem Wiesental und für Fahrgäste, die ab Riehen ins Wiesental reisen wollten.

VERNISSAGE Wettbewerbsbuch der «Basler Eule» erschienen
Jugend schreibt: «So ein Theater!»



An der Vernissage der «Basler Eule» spielte die Theatergruppe des Gymnasiums Kirschgarten drei kurze Szenen zu den drei Kurzgeschichten der Hauptgewinnerinnen. Hier eine Szene aus «Die Autofreundin».

Foto: Rolf Spiessler

rs. Bereits zum fünften Mal ist es nun erschienen: das Wettbewerbsbuch der «Basler Eule», das die 21 prämierten Geschichten des gleichnamigen Kurzgeschichten-Wettbewerbes für Jugendliche enthält. «So ein Theater» war das Thema diesmal, 102 Schülerinnen und 52 Schüler der Jahrgänge 1978 bis 1986 beteiligten sich in drei Alterskategorien.

Erstmals war mit der Vernissage auf dem Jugendbücherschiff in Basel auch ein Theateranlass verbunden: die Theatergruppe des Gymnasiums Kirschgarten setzte die Geschichten der drei Hauptgewinnerinnen gekonnt in drei Szenen um, die vor prall gefüllten Reihen guten Anklang fanden. Die drei Autorinnen lasen ihre Geschichten selbst vor. Die Rieherer-Zeitung wird, wie schon in den vergangenen Jahren, im Januar eine mehrteilige Serie veröffentlichen. Diesmal werden es vier Geschichten sein: jene der Hauptgewinnerinnen Monika Horisberger (Kaiseraugst, 1980, «Ein lachender Lindwurm»), Laura Käfer (Gelterkinden, 1983, «Die Autofreundin») und Zoé Matéfi (Basel, 1984, «Was für ein Konzert») sowie jene der Riehererin Elisabeth Reber (1981, «Das Manuskript»).

Heute Auftritt im Fernsehen SF2

Heute Freitag, 28. November, werden die drei Hauptgewinnerinnen im Jugendprogramm des Schweizer Fernsehens auf SF2 ein Interview geben (17 Uhr). Zum ersten Mal durchgeführt wird

auch eine Veranstaltungs-Trilogie im Vorstadt-Theater Basel. Die drei Hauptgewinnerinnen werden je zusammen mit einer Schriftstellerin beziehungsweise einem Schriftsteller eine Matinee bestreiten. Monika Horisberger wird dies zusammen mit Heinrich Wiesner tun (Sonntag, 7. Dezember, 11 Uhr), Zoé Matéfi mit Ingeborg Rotach (Sonntag, 14. Dezember, 11 Uhr) und Laura Käfer mit Christopher Zimmer (Sonntag, 21. Dezember, 11 Uhr).

Unterstützung aus Riehen

Das Buch «So ein Theater!» mit den 21 prämierten Geschichten ist im Buchhandel erhältlich. Das Projekt ist eine Idee des Rieherers Felix Werner und wird getragen von der Basler Jugendschriftenkommission und vom Basler Buchhändler- und Verleger-Verein. Die «Basler Eule» wird unter anderem von der Gemeinde Riehen und von der Rieherer Buchhandlung André unterstützt.

Die noch nicht erwähnten Gewinnerinnen und Gewinner sind: Kerstin Binggeli (Basel), Thierry Endress (Gelterkinden), Liliane Eulau/Petra Reutlinger (Basel), Florencia Figueroa (Pratteln), Jon Lindholm (Basel), Charlotte Matter (Basel), Helen Matter (Eiken), Florian Müller (Basel), Evelin Ries (Basel), Manuela Seiler (Arboldswil), Nadine Senn (Basel), Björn Steiert (Lörrach), David Suter (Ormalingen), Andrea Turtschi (Thürnen), Miriam Weisskopf (Basel), Simone Zahler (Sissach) und Ronny Zindel (Muttentz).

ob Kinder-, Touren-, Stadt-, Rennvelo oder Mountain-Bike...
...bestimmt das richtige für Sie bereit!

Wenne's Velo-Lade

Reparaturen aller Marken
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

Die Superkur
für alle Badewannen

BAWA AG

- 10 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repaband-Vertretung seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 09

Reformhaus Phoenix-Aphrodia
Inh. O. Gutmann & E. M. Schmid
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon/Telefax 061 / 641 19 70

- Bäckerei, Konditorei
- Bachblüten
- Aromatherapie
- Ernährungsberatung
- Naturheilkosmetik
- Grosse Auswahl an Reformprodukten
- Bio-Gemüse und Bio-Obst

Parkplätze vor dem Geschäft

Schranz AG Riehen

Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen

Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro

Erlensträsschen 48 **641 16 40**

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

GIMA

GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

a.zwahl

Brillen – Optik
Uhren – Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren
Schmuck – Reparaturen und Anfertigungen

RIEHEN – SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Sichtbar besser wenn's um's Drucken geht

H. Merkel AG

Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

Wo man den Fisch so richtig liebt!!

Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00

W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Büromaschinen Computer

Verkauf + Service:

Kurtz Büromaschinen AG

Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzel Farbkopierer Boutique Bürobedarf

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

Schänk-Stübli

Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85 gegenüber Spielzeugmuseum

Künstler-Puppen von Heidi Ott und Annette Himstedt

Museums-Collection von Margarete Steiff

Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen

Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr Sa 10-12 und 13-16 Uhr

Zeitung-lesen

bereichert das Leben